

Methodenbericht

NEPS-Startkohorte 6 Haupterhebung 2012/2013 B69

Autoren: Katalin Bech, Doris Hess, Martin Kleudgen, Angelika Steinwede

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de

Bericht an

NEPS Nationales Bildungspanel
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Projekt

411365
Bonn, Dezember 2013

Vorgelegt von

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn

Kontakt

Doris Hess
Bereichsleitung Sozialforschung

Tel. +49 (0)228/38 22-413
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail d.hess@infas.de

Autoren

Katalin Bech
Doris Hess
Martin Kleudgen
Angelika Steinwede

Projektmitarbeiter

Katalin Bech
Ralph Cramer
Sebastian Gensch
Dr. Reiner Gilberg
Martin Kleudgen
Michael Peters
Angelika Steinwede
Marco Stengel

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

Vorbemerkung

Die 4. Welle der Erwachsenenbefragung des Nationalen Bildungspanels (NEPS), Startkohorte 6: „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ wurde 2012/2013 vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft im Auftrag der Koordinationsstelle des Nationalen Bildungspanels an der Universität Bamberg durchgeführt. Das Nationale Bildungspanel wird ab Januar 2014 am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (LifBi) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg fortgeführt.

Mit der Startkohorte 6 des Nationalen Bildungspanels werden Bildungs- und Erwerbsverläufe sowie die Kompetenzentwicklung über den Lebensverlauf von Erwachsenen erhoben und im Panel weiter verfolgt.

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die wesentlichen Schritte der empirischen Umsetzung und Durchführung der 4. Welle der NEPS-Startkohorte 6.¹

Die eingesetzten Erhebungsmaterialien liegen in einer gesonderten Dokumentation vor.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

¹ Im Folgenden wird aus Gründen der Texteffizienz und des Leseflusses generell das generische Maskulinum genutzt. Selbstverständlich sind damit immer beide Geschlechter gemeint. Im Einzelfall, etwa bei Überschriften, kann durch explizite Nennung beider geschlechtsspezifischer Formen hiervon abgewichen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Design der Hauptstudie	8
2	Stichprobe	11
2.1	Beschreibung der Stichprobe	11
2.2	Tracking zwischen den Wellen	20
3	Erhebungsinstrumente	23
3.1	Überblick	23
3.2	Bearbeitung der Aufgabenhefte	25
3.3	Lebensverlaufsinterview	28
3.4	Fragen zur Interviewsituation	30
3.5	Interviewdauern	31
4	Durchführung	33
4.1	Ablauf der Feldarbeit	34
4.2	Tracking in der Feldphase	35
4.3	Ankündigungsschreiben und Dankschreiben	43
4.4	Auswahl und Einsatz der Interviewer	45
4.5	Interviewerschulung	47
5	Ergebnisse	51
5.1	Bruttoausschöpfung	51
5.2	Kontaktversuche	57
5.3	Zuspielungsbereitschaft	60
5.4	Realisierung im Face-to-Face-Feld	63
5.5	Konvertierung und Übergang ins CATI-Feld	68
5.6	Interview- und Kontextsituation	71
6	Designgewichtung und Nonresponse-Adjustierung	76
6.1	Soll-Ist-Vergleich	76
6.2	Gewichtung	80
6.3	Kalibrierung	88
7	Datenaufbereitung und Datenlieferung	94
8	Anhang	95

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Die Erhebungswellen der Startkohorte 6	8
Abbildung 2	Der Ablauf des Interviews	24
Abbildung 3	Das Erhebungsdesign im Überblick	33
Abbildung 4	Die Entwicklung der Interviewrealisierung im Feldverlauf	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Studiensynopse 4. Welle	10
Tabelle 2	Panelstichprobe: Stand Feldende 3. Welle nach Teilstichproben	12
Tabelle 3	Panelstichprobe: Stand Feldende 3. Welle nach Individualmerkmalen	13
Tabelle 4	Panelstichprobe: Stand Feldende 3. Welle nach Regionalmerkmalen I	14
Tabelle 5	Panelstichprobe: Stand Feldende 3. Welle nach Regionalmerkmalen II	15
Tabelle 6	Einsatzstichprobe 4. Welle nach Individualmerkmalen	16
Tabelle 7	Einsatzstichprobe 4. Welle nach Regionalmerkmalen I	17
Tabelle 8	Einsatzstichprobe 4. Welle nach Regionalmerkmalen II	18
Tabelle 9	Einsatzstichprobe: Anzahl Adressen je Gemeinde gruppiert	18
Tabelle 10	Einsatzstichprobe: Anzahl Adressen je Gemeinde	18
Tabelle 11	Einsatzstichprobe: Anzahl Adressen in und außerhalb der Ziehungsgemeinden	19
Tabelle 12	Einsatzstichprobe: Steuerungsrelevante Merkmale	19
Tabelle 13	Strategien des Trackings	21
Tabelle 14	Status zentrale Trackingmaßnahmen vor Feldbeginn	22
Tabelle 15	Design: Reihenfolge der Aufgabenhefte	26
Tabelle 16	Exemplarischer Ablauf der Testdurchführung Gruppe 1	28
Tabelle 17	Fragenprogramm im Überblick	29
Tabelle 18	Überblick der Interviewerfragen	31
Tabelle 19	Interviewdauern in Minuten	32
Tabelle 20	Termine der Feldphasen im Überblick	34
Tabelle 21	Zentrale Trackingmaßnahmen in Feldphase	36
Tabelle 22	Tracking durch Interviewer während der Feldphase	36
Tabelle 23	Gesamtergebnis aller Trackingmaßnahmen zu Feldende	37
Tabelle 24	Trackingergebnis nach Individualmerkmalen	38
Tabelle 25	Trackingergebnis nach Individualmerkmalen: Art der ermittelten Informationen (Mehrfachangaben möglich)	39
Tabelle 26	Trackingergebnis nach Regionalmerkmalen I	40
Tabelle 27	Trackingergebnis nach Regionalmerkmalen II	41
Tabelle 28	Trackingergebnis nach Regionalmerkmalen: Art der ermittelten Informationen I (Mehrfachangaben möglich)	41
Tabelle 29	Trackingergebnis nach Regionalmerkmalen: Art der ermittelten Informationen II (Mehrfachangaben möglich)	42
Tabelle 30	Anschreibenvarianten	44
Tabelle 31	Dankschreibenversand	45

Tabelle 32	Interviewermerkmale	46
Tabelle 33	Anzahl Interviews je Interviewer	47
Tabelle 34	Ablauf der eintägigen Schulung der Face-to-Face-Interviewer	48
Tabelle 35	Ablauf der anderthalbtägigen Schulung der Face-to-Face-Interviewer	49
Tabelle 36	Bruttoausschöpfung	53
Tabelle 37	Erhebungsmethode und Erhebungssprache der Interviews	54
Tabelle 38	Bruttoausschöpfung nach Individualmerkmalen	55
Tabelle 39	Bruttoausschöpfung nach Regionalmerkmalen I	56
Tabelle 40	Bruttoausschöpfung nach Regionalmerkmalen II	57
Tabelle 41	Durchschnittliche Anzahl an Kontakten	57
Tabelle 42	Kontaktversuche gruppiert	58
Tabelle 43	Durchschnittliche Anzahl an Kontakten: Nonresponse – nicht erreicht	58
Tabelle 44	Kontaktversuche gruppiert: Nonresponse – nicht erreicht	58
Tabelle 45	Durchschnittliche Anzahl an Kontakten: Face-to-Face realisierte Fälle	59
Tabelle 46	Kontaktversuche gruppiert: Face-to-Face realisierte Fälle	59
Tabelle 47	Durchschnittliche Anzahl an Kontakten: CATI realisierte Fälle	59
Tabelle 48	Kontaktversuche gruppiert: CATI realisierte Fälle	60
Tabelle 49	Anteile der Zuspieldungsbereitschaft nach Individualmerkmalen	61
Tabelle 50	Anteile der Zuspieldungsbereitschaft nach Regionalmerkmalen	62
Tabelle 51	Letzter Bearbeitungsstand im Face-to-Face-Feld	63
Tabelle 52	Realisierung Testdurchführung nach Splitvarianten	64
Tabelle 53	Teilnahmequoten nach Individualmerkmalen	66
Tabelle 54	Teilnahmequoten nach Regionalmerkmalen	67
Tabelle 55	Übergabe schwer motivierbarer Zielpersonen in die CATI-Konvertierung	68
Tabelle 56	Bearbeitungsstatus bei Übergabe in die CATI-Konvertierung	68
Tabelle 57	Wechsel in das CATI-Feld auf Wunsch	69
Tabelle 58	Letzter Bearbeitungsstand im Telefonfeld	70
Tabelle 59	Ermüdung durch Aufgabenbearbeitung	71
Tabelle 60	Bereitschaft Aufgabenhefte „Schnelles Lesen“, „Lesen“: Individualmerkmale	72
Tabelle 61	Bereitschaft Aufgabenheft „Computerwissen“: Individualmerkmale	73
Tabelle 62	Bereitschaft Aufgabenheft „Naturwissenschaften“: Individualmerkmale	74
Tabelle 63	Ermüdung durch das Interview nach Erhebungsmethoden	74
Tabelle 64	Kooperationsbereitschaft der Zielperson nach Erhebungsmethoden	75
Tabelle 65	Verständnisprobleme der Zielperson nach Erhebungsmethoden	75
Tabelle 66	Zuverlässigkeit der Angaben nach Erhebungsmethoden	75
Tabelle 67	SOLL-IST-Vergleich: Individualmerkmale I	77
Tabelle 68	SOLL-IST-Vergleich: Individualmerkmale II	77
Tabelle 69	SOLL-IST-Vergleich: Regionalmerkmale I	78
Tabelle 70	SOLL-IST-Vergleich: Regionalmerkmale II	79
Tabelle 71	Modell Panelbereitschaft Wiederholer	81
Tabelle 72	Modell Panelbereitschaft Wiederholer (Fortsetzung)	82

Tabelle 73	Modell Teilnahmebereitschaft Wiederholer	83
Tabelle 74	Modell Teilnahmebereitschaft Wiederholer (Fortsetzung)	84
Tabelle 75	Modell Teilnahmebereitschaft temporäre Ausfälle	86
Tabelle 76	Modell Teilnahmebereitschaft temporäre Ausfälle (Fortsetzung)	87
Tabelle 77	Trimmen der Eingangsgewichte	88
Tabelle 78	Geschlecht und Bildung (ISCED 97)	89
Tabelle 79	Geburtsjahrgang und Bildung (ISCED 97)	90
Tabelle 80	Bundesland und BIK-Gemeindegroßenklasse	91
Tabelle 81	Geburtsjahrgang	92
Tabelle 82	Geburtsland	93
Tabelle 83	Effektivität	93

1 Design der Hauptstudie

Mit der Startkohorte 6 des Nationalen Bildungspanels sollen Bildungs- und Erwerbsverläufe sowie die Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf von Erwachsenen der Geburtskohorten 1944 bis 1986 erhoben und im Panel weiter verfolgt werden. Die nachfolgende Abbildung zeigt die ersten fünf Erhebungswellen im Überblick. In allen Wellen erfolgen Panelbefragungen; Aufstockungen bzw. Auffrischungen sind nur in der 1. und 3. Welle vorgesehen.

Abbildung 1 Die Erhebungswellen der Startkohorte 6²

1.Welle 2009/2010	2.Welle 2010/2011	3.Welle 2011/2012	4.Welle 2012/2013	5.Welle 2013/2014
ALWA-Panel	Panel	Panel	Panel	Panel
Auffrischung		Auffrischung		
Aufstockung				
CATI-CAPI Biografisches Interview	CATI-CAPI Biografisches Interview und Test- durchführung	CATI-CAPI Biografisches Interview	CATI-CAPI Biografisches Interview und Test- durchführung	CATI-CAPI Biografisches Interview

Die Durchführung der Erhebung erfolgte persönlich-mündlich (CAPI) oder telefonisch (CATI). Da in der 4. Welle der Erwachsenenbefragung Kompetenztests in den Bereichen Computerwissen, Naturwissenschaften und Lesen im Vordergrund standen, sollten die Interviews möglichst in Form von persönlich-mündlichen Interviews realisiert werden.

² Die Zählung der Wellen beginnt mit der ersten Befragung im Rahmen des Nationalen Bildungspanels. Für die panelbereiten Zielpersonen der IAB-ALWA-Studie, die in NEPS übergegangen sind, ist die 1. Welle faktisch die 2. Befragung, nur aus diesem Grund kann es bereits in der 1. Welle Panelbefragungen geben.

Wesentliche Elemente des Designs der 4. Welle waren:

- Persönlich-mündliche Interviews aller Deutsch sprechenden Zielpersonen mit Kompetenztestung in Form von Aufgabenheften (Paper & Pencil).
- Aufgabenhefte: „Computerwissen“, „Naturwissenschaften“, „Schnelles Lesen“, „Lesen“.
- Einsatz der Aufgabenhefte in drei Splitvarianten.
- Bei Nichtteilnahme an der Face-to-Face-Befragung: telefonische Befragung (CATI) ohne Testdurchführung.
- Telefonische Befragung (CATI) aller nur Türkisch oder Russisch sprechenden Zielpersonen.

In Vorbereitung der Haupterhebung der 4. Welle der Erwachsenenbefragung wurde ein Großpilot durchgeführt. Neben der Akzeptanz der Kompetenztestung, der Feldfähigkeit des Fragebogens sowie der Abfolge der Erhebungsinstrumente wurde auch die Dauer der Bearbeitung der Aufgabenhefte und des gesamten Interviews überprüft.

Tabelle 1 Studiensynopse 4. Welle

Erhebungsmethode	<ul style="list-style-type: none"> - Persönlich-mündliche Befragung (Face-to-Face) mit Bearbeitung von Aufgabenheften (Paper & Pencil) - Telefonische Befragung (CATI) ohne Testdurchführung
Durchführungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> - CAPI: 01.10.2012 bis 16.04.2013 - CATI: 21.01.2013 bis 14.05.2013
Stichprobe	<p>Gesamt n=15.249, davon</p> <ul style="list-style-type: none"> - n=13.860 realisierte Fälle der 3. Welle (Wiederholer) und - n=1.389 temporäre Ausfälle der 3. Welle
Erhebungsinstrumente	Computerunterstützter Fragebogen (CAPI und CATI), deutsch, russisch, türkisch
Testdurchführung	<p>Aufgabenhefte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Computerwissen“ - „Naturwissenschaften“ - „Schnelles Lesen“ - „Lesen“
Interviewereinsatz	<ul style="list-style-type: none"> - n=244 Face-to-Face-Interviewer - n=42 CATI-Interviewer
Interviewerschulung	<ul style="list-style-type: none"> - Face-to-Face-Interviewerschulungen durch infas-Projektleitung, Projektteam Etappe 8 und NEPS-Kompetenzmessung-Team (Säule 1), 3 Termine, je 1 Tag, 1 Termin 1,5 Tage. - CATI-Interviewerschulung durch infas-Projektleitung, 1 Termin.
Interviewdauern	<ul style="list-style-type: none"> - CAPI Ø 83,4 Minuten - CATI Ø 34,2 Minuten
Realisierte Interviews und Bruttorealisierung	<p>n=11.707 Interviews (76,8 Prozent) Wiederholer n=11.205 (80,8 Prozent) Temporäre Ausfälle (Ausfälle in Vorwelle) n=502 (36,1 Prozent) CAPI-Interviews: n=10.247 Fälle CATI-Interviews: n=1.460 Fälle</p>
Auswertbare Fälle	<p>n=11.696 Interviews (76,7 Prozent), davon:</p> <ul style="list-style-type: none"> - CAPI: n=10.240 [87,6 Prozent der auswertbaren Fälle (n=7 nicht auswertbar)] - CATI: n=1.456 [12,5 Prozent der auswertbaren Fälle (n=4 nicht auswertbar)]
Testdurchführung nach Aufgabenheften	<p>„Computerwissen“ n=6.139 „Naturwissenschaften“ n=6.662 „Schnelles Lesen“ n=3.205 „Lesen“ n=3.155</p>
Incentivierung	20 Euro für jeden Teilnehmer
Panelpflege	Versand Dankschreiben und Adressaktualisierung
Datenlieferung	<ul style="list-style-type: none"> - Datensätze der CAPI-/CATI-Befragung - Testhefte (Erfassung über iea dpc, Hamburg) - Audiodateien der CATI-Mitschnitte - Methodendatensatz - Gewichtungen

2 Stichprobe

2.1 Beschreibung der Stichprobe

Basis der Einsatzstichprobe der 4. Welle ist der Panelbestand aus der Vorwelle, d.h. alle panelbereiten Zielpersonen, die die Panelbereitschaft zwischenzeitlich nicht widerrufen haben.

Der Panelbestand setzt sich aus den Fällen der Geburtsjahrgänge 1956 bis 1986 der IAB-ALWA-Studie, aus der Auffrischungsstichprobe dieser Geburtsjahrgänge für die 1. Welle, aus der Aufstockungsstichprobe der 1. Welle der Geburtsjahrgänge 1944 bis 1955 sowie der Auffrischungsstichprobe der 3. Welle der Geburtsjahrgänge 1944 bis 1986 zusammen.

Im Rahmen der 3. Welle hat ein Teil der Personen die Panelbereitschaft zurückgezogen oder ist aus anderen Gründen als Panelausfall zu betrachten (z.B. verstorben oder dauerhaft krank). Diese Gruppe ist als endgültiger Ausfall zu werten und wird im Panel nicht weiter verfolgt. Ein Teil der Personen konnte oder wollte in der 3. Welle nicht befragt werden. Diese Personen verbleiben jedoch als temporäre Ausfälle weiterhin in der Panelstichprobe. Die Personen, die in der direkten Vorwelle (3. Welle) befragt werden konnten, werden im Weiteren als Wiederholer bezeichnet.

Die Bruttostichprobe der 3. Welle ist damit die Ausgangsbasis für die 4. Welle, sie umfasst 16.356 Zielpersonen.³ Dabei stammen 6.713 Fälle ursprünglich aus dem ALWA-Panel, 1.835 Fälle aus der Auffrischung der 1. Welle und 2.841 Fälle aus der Aufstockung der 1. Welle. In der Erstbefragung der Auffrischungsstichprobe der 3. Welle hatten zudem 4.967 Zielpersonen ihre Panelbereitschaft erklärt.

Im Folgenden wird dokumentiert, welche dieser 16.356 Fälle zum Stand des Feldendes der 3. Welle zur Einsatzstichprobe der 4. Welle gehören. Differenziert werden dabei Wiederholer, temporäre Ausfälle und Exit-Fälle (endgültige Ausfälle). Letztere sind nicht mehr Bestandteil der Einsatzstichprobe. Tabelle 2 zeigt die Verteilungen für die einzelnen Teilstichproben.

³ Mit Feldende der B68 umfasste der Panelbestand n=16.357 Personen. Eine Person war in der B68 doppelt in der Stichprobe (Panel- und Erstbefragung). Dies wurde vor der B69 korrigiert, so dass die freigegebene Stichprobe aus n=16.356 Einsatzadressen besteht.

Tabelle 2 Panelstichprobe: Stand Feldende 3. Welle nach Teilstichproben

Spalten%	Gesamt		Panelbestand gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle		Exit-Fälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	16.356	100,0	15.260	100,0	13.871	100,0	1.389	100,0	1.096	100,0
Teilstichproben										
IAB-ALWA-Panel	6.713	41,0	6.198	40,6	5.380	38,8	818	58,9	515	47,0
1. Welle Auffrischung	1.835	11,2	1.604	10,5	1.324	9,5	280	20,2	231	21,1
1. Welle Aufstockung	2.841	17,4	2.491	16,3	2.200	15,9	291	21,0	350	31,9
3. Welle Auffrischung	4.967	30,4	4.967	32,5	4.967	35,8	-	-	-	-

Quelle: NEPS-Startkohorte 6, HE 3 (B68)

Die Tabellen 3 bis 5 dokumentieren die Individual- und Regionalmerkmale für diese Fälle.

Tabelle 3 Panelstichprobe: Stand Feldende 3. Welle nach Individualmerkmalen

Spalten%	Gesamt		Panelbestand		Wiederholer		Temporäre Ausfälle		Exit-Fälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	16.356	100,0	15.260	100,0	13.871	100,0	1.389	100,0	1.096	100,0
Geschlecht										
Männlich	8.096	49,5	7.564	49,6	6.851	49,4	713	51,3	532	48,5
Weiblich	8.260	50,5	7.696	50,4	7.020	50,6	676	48,7	564	51,5
Jahrgangsgruppen										
1980-1986	2.043	12,5	1.881	12,3	1.628	11,7	253	18,2	162	14,8
1970-1979	2.859	17,5	2.683	17,6	2.404	17,3	279	20,1	176	16,1
1956-1969	7.265	44,4	6.861	45,0	6.300	45,4	561	40,4	404	36,9
1944-1955	4.180	25,6	3.830	25,1	3.539	25,5	291	21,0	350	31,9
Keine Angabe	9	0,1	5	0,0	-	-	5	0,4	4	0,4
Staatsangehörigkeit										
Deutsch	15.651	95,7	14.621	95,8	13.322	96,0	1.299	93,5	1.030	94,0
Nicht deutsch	704	4,3	638	4,2	548	4,0	90	6,5	66	6,0
Keine Angabe	1	0,0	1	0,0	1	0,0	-	-	-	-
Bildung⁴										
ISCED 1	257	1,6	227	1,5	196	1,4	31	2,2	30	2,7
ISCED 2	1.127	6,9	1.025	6,7	913	6,6	112	8,1	102	9,3
ISCED 3ca	745	4,6	695	4,6	612	4,4	83	6,0	50	4,6
ISCED 3b	6.929	42,4	6.430	42,1	5.855	42,2	575	41,4	499	45,5
ISCED 4ab	1.664	10,2	1.572	10,3	1.426	10,3	146	10,5	92	8,4
ISCED 5b	1.250	7,6	1.154	7,6	1.028	7,4	126	9,1	96	8,8
ISCED 5a	4.014	24,5	3.808	25,0	3.518	25,4	290	20,9	206	18,8
ISCED 6	370	2,3	349	2,3	323	2,3	26	1,9	21	1,9

Quelle: NEPS-Startkohorte 6, HE 3 (B68)

⁴ Bildungsstand nach ISCED-97, auf Basis der Befragungsdaten der Vorwellen berechnet.

ISCED 1 (ohne allgemeinbildenden oder beruflichen Abschluss oder Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch)

ISCED 2 (Haupt-/Realschulabschluss ohne beruflichen Abschluss oder Haupt-/Realschulabschluss mit Anlernausbildung, berufliches Praktikum oder Berufsvorbereitungsjahr oder ohne allgemeinbildenden Schulabschluss, aber mit Anlernausbildung, berufliches Praktikum oder Berufsvorbereitungsjahr)

ISCED 3ca (Hoch-/Fachhochschulreife)

ISCED 3b (Lehrausbildung oder berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule, 1-jährige Schule des Gesundheitswesens)

ISCED 4ab (Hoch-/Fachhochschulreife und Lehrausbildung/berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule, 1-jährige Schule des Gesundheitswesens)

ISCED 5b (Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fach- oder Berufsakademie oder Abschluss der Fachschule der ehemaligen DDR oder Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule)

ISCED 5a (Fachhochschule/Hochschule)

ISCED 6 (Promotion)

Tabelle 4 Panelstichprobe: Stand Feldende 3. Welle nach Regionalmerkmalen I

Spalten%	Gesamt		Panelbestand gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle		Exit-Fälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	16.356	100,0	15.260	100,0	13.871	100,0	1.389	100,0	1.096	100,0
Bundesland										
Schleswig-Holstein	478	2,9	447	2,9	402	2,9	45	3,2	31	2,8
Hamburg	321	2,0	296	1,9	266	1,9	30	2,2	25	2,3
Niedersachsen	1.711	10,5	1.614	10,6	1.471	10,6	143	10,3	97	8,9
Bremen	102	0,6	95	0,6	88	0,6	7	0,5	7	0,6
Nordrhein-Westfalen	3.696	22,6	3.419	22,4	3.099	22,3	320	23,0	277	25,3
Hessen	1.226	7,5	1.156	7,6	1.057	7,6	99	7,1	70	6,4
Rheinland-Pfalz	804	4,9	756	5,0	679	4,9	77	5,5	48	4,4
Baden-Württemberg	2.040	12,5	1.894	12,4	1.705	12,3	189	13,6	146	13,3
Bayern	2.571	15,7	2.379	15,6	2.165	15,6	214	15,4	192	17,5
Saarland	235	1,4	216	1,4	195	1,4	21	1,5	19	1,7
Berlin	603	3,7	572	3,7	522	3,8	50	3,6	31	2,8
Brandenburg	523	3,2	481	3,2	446	3,2	35	2,5	42	3,8
Mecklenburg-Vorpommern	277	1,7	262	1,7	244	1,8	18	1,3	15	1,4
Sachsen	822	5,0	769	5,0	695	5,0	74	5,3	53	4,8
Sachsen-Anhalt	472	2,9	455	3,0	416	3,0	39	2,8	17	1,6
Thüringen	475	2,9	449	2,9	421	3,0	28	2,0	26	2,4

Quelle: NEPS-Startkohorte 6, HE 3 (B68)

Tabelle 5 Panelstichprobe: Stand Feldende 3. Welle nach Regionalmerkmalen II

Spalten%	Gesamt		Panelbestand gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle		Exit-Fälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	16.356	100,0	15.260	100,0	13.871	100,0	1.389	100,0	1.096	100,0
BIK-Gemeindegroßenklasse										
Unter 2.000 EW ⁵	325	2,0	311	2,0	279	2,0	32	2,3	14	1,3
2.000 bis u. 5.000 EW	415	2,5	383	2,5	356	2,6	27	1,9	32	2,9
5.000 bis u. 20.000 EW	1.280	7,8	1.217	8,0	1.110	8,0	107	7,7	63	5,7
20.000 bis u. 50.000 EW	1.967	12,0	1.819	11,9	1.649	11,9	170	12,2	148	13,5
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4 ⁶	1.472	9,0	1.373	9,0	1.257	9,1	116	8,4	99	9,0
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	323	2,0	303	2,0	274	2,0	29	2,1	20	1,8
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	2.667	16,3	2.493	16,3	2.273	16,4	220	15,8	174	15,9
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	2.590	15,8	2.411	15,8	2.180	15,7	231	16,6	179	16,3
500.000 u. mehr EW STyp 2/3/4	1.436	8,8	1.332	8,7	1.226	8,8	106	7,6	104	9,5
500.000 u. mehr EW STyp 1	3.881	23,7	3.618	23,7	3.267	23,6	351	25,3	263	24,0
Politische-Gemeindegroßenklasse										
Unter 2.000 EW	1.077	6,6	1.015	6,7	924	6,7	91	6,6	62	5,7
2.000 bis u. 5.000 EW	1.174	7,2	1.098	7,2	1.009	7,3	89	6,4	76	6,9
5.000 bis u. 20.000 EW	4.598	28,1	4.318	28,3	3.919	28,3	399	28,7	280	25,5
20.000 bis u. 50.000 EW	3.177	19,4	2.943	19,3	2.692	19,4	251	18,1	234	21,4
50.000 bis u. 100.000 EW	1.360	8,3	1.245	8,2	1.145	8,3	100	7,2	115	10,5
100.000 bis u. 500.000 EW	2.731	16,7	2.538	16,6	2.288	16,5	250	18,0	193	17,6
500.000 und mehr EW	2.239	13,7	2.103	13,8	1.894	13,7	209	15,0	136	12,4

Quelle: NEPS-Startkohorte 6, HE 3 (B68)

⁵ Die Abkürzung EW steht für Einwohner, die Abkürzung (bis) u. steht für „unter“.⁶ STyp 1 bedeutet Kernbereich, STyp 2 Verdichtungsbereich, STyp 3 Übergangsbereich und STyp 4 peripherer Bereich.

Bis zum Feldstart der 4. Welle gab es weitere 11 Widerrufe, somit reduzierte sich der Panelbestand zu Feldbeginn auf 15.249 Einsatzadressen. Die Tabellen 6 bis 8 dokumentieren die Individual- und Regionalmerkmale für die Einsatzstichprobe der 4. Welle.

Tabelle 6 Einsatzstichprobe 4. Welle nach Individualmerkmalen

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	13.860	100,0	1.389	100,0
Geschlecht						
Männlich	7.561	49,6	6.848	49,4	713	51,3
Weiblich	7.688	50,4	7.012	50,6	676	48,7
Jahrgangsgruppen						
1980-1986	1.881	12,3	1.628	11,7	253	18,2
1970-1979	2.683	17,6	2.404	17,3	279	20,1
1956-1969	6.856	45,0	6.295	45,4	561	40,4
1944-1955	3.824	25,1	3.533	25,5	291	21,0
Keine Angabe	5	0,0	-	-	5	0,4
Staatsangehörigkeit						
Deutsch	14.610	95,8	13.311	96,0	1.299	93,5
Nicht deutsch	638	4,2	548	4,0	90	6,5
Keine Angabe	1	0,0	1	0,0	-	-
Bildung						
ISCED 1	227	1,5	196	1,4	31	2,2
ISCED 2	1.025	6,7	913	6,6	112	8,1
ISCED 3ca	695	4,6	612	4,4	83	6,0
ISCED 3b	6.427	42,1	5.852	42,2	575	41,4
ISCED 4ab	1.572	10,3	1.426	10,3	146	10,5
ISCED 5b	1.154	7,6	1.028	7,4	126	9,1
ISCED 5a	3.800	24,9	3.510	25,3	290	20,9
ISCED 6	349	2,3	323	2,3	26	1,9

Quelle: Die Angaben stammen entweder aus den realisierten Interviews der Vorwellen oder aus den gelieferten Daten der Meldeämter. Daher kann es auch Fälle mit fehlenden Angaben bei einzelnen Merkmalen geben.

Tabelle 7 Einsatzstichprobe 4. Welle nach Regionalmerkmalen I

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	13.860	100,0	1.389	100,0
Bundesland						
Schleswig-Holstein	447	2,9	402	2,9	45	3,2
Hamburg	294	1,9	264	1,9	30	2,2
Niedersachsen	1.614	10,6	1.471	10,6	143	10,3
Bremen	95	0,6	88	0,6	7	0,5
Nordrhein-Westfalen	3.417	22,4	3.097	22,3	320	23,0
Hessen	1.155	7,6	1.056	7,6	99	7,1
Rheinland-Pfalz	756	5,0	679	4,9	77	5,5
Baden-Württemberg	1.890	12,4	1.701	12,3	189	13,6
Bayern	2.378	15,6	2.164	15,6	214	15,4
Saarland	216	1,4	195	1,4	21	1,5
Berlin	572	3,8	522	3,8	50	3,6
Brandenburg	481	3,2	446	3,2	35	2,5
Mecklenburg-Vorpommern	262	1,7	244	1,8	18	1,3
Sachsen	769	5,0	695	5,0	74	5,3
Sachsen-Anhalt	454	3,0	415	3,0	39	2,8
Thüringen	449	2,9	421	3,0	28	2,0
BIK-Gemeindegrößenklasse						
Unter 2.000 EW	311	2,0	279	2,0	32	2,3
2.000 bis u. 5.000 EW	381	2,5	354	2,6	27	1,9
5.000 bis u. 20.000 EW	1.216	8,0	1.109	8,0	107	7,7
20.000 bis u. 50.000 EW	1.816	11,9	1.646	11,9	170	12,2
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	1.372	9,0	1.256	9,1	116	8,4
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	303	2,0	274	2,0	29	2,1
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	2.493	16,3	2.273	16,4	220	15,8
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	2.410	15,8	2.179	15,7	231	16,6
500.000 u. mehr EW STyp 2/3/4	1.332	8,7	1.226	8,8	106	7,6
500.000 u. mehr EW STyp 1	3.615	23,7	3.264	23,5	351	25,3

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Tabelle 8 Einsatzstichprobe 4. Welle nach Regionalmerkmalen II

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	13.860	100,0	1.389	100,0
Politische-Gemeindegrößenklasse						
Unter 2.000 EW	1.014	6,6	923	6,7	91	6,6
2.000 bis u. 5.000 EW	1.095	7,2	1.006	7,3	89	6,4
5.000 bis u. 20.000 EW	4.317	28,3	3.918	28,3	399	28,7
20.000 bis u. 50.000 EW	2.940	19,3	2.689	19,4	251	18,1
50.000 bis u. 100.000 EW	1.245	8,2	1.145	8,3	100	7,2
100.000 bis u. 500.000 EW	2.537	16,6	2.287	16,5	250	18,0
500.000 und mehr EW	2.101	13,8	1.892	13,7	209	15,0

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

In den Tabellen 9 bis 11 wird dokumentiert, wie sich die Adressen auf die insgesamt mittlerweile 775 Gemeinden der Stichprobe verteilen.

Es gibt 410 Gemeinden, in denen nur 1 Adresse zu bearbeiten war, in weiteren 91 Gemeinden waren von den Interviewern 2-3 Einsatzadressen zu bearbeiten.

Tabelle 9 Einsatzstichprobe: Anzahl Adressen je Gemeinde gruppiert

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Anzahl Gemeinden gesamt	775	100,0	658	100,0	117	100,0
Anzahl Adressen je Gemeinde						
1 Adresse	410	52,9	348	52,9	62	53,0
2-3 Adressen	91	11,7	78	11,9	13	11,1
4-10 Adressen	19	2,5	17	2,6	2	1,7
11-30 Adressen	13	1,7	8	1,2	5	4,3
31 Adressen und mehr	242	31,2	207	31,5	35	29,9

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Durchschnittlich waren knapp 20 Adressen je Gemeinde zu bearbeiten, die maximale Anzahl liegt bei 564 Adressen.

Tabelle 10 Einsatzstichprobe: Anzahl Adressen je Gemeinde

Verteilungsmaße	Gesamt	Wiederholer	Temporäre Ausfälle
Mittel	19,7	19,6	20,3
Min.	1	1	1
Max.	564	564	254
Standardabweichung	35,08	35,26	34,17

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Für den Feldeinsatz ist dabei auch von Interesse, wie viele Zielpersonen zu Feldbeginn (weiterhin) in den Ziehungsgemeinden wohnten und wie viele Personen in andere Gemeinden verzogen sind. Mit 1.058 Fällen befanden sich immerhin 6,9 Prozent aller Einsatzadressen außerhalb der Ursprungsgemeinden der Stichprobenziehung.

Tabelle 11 Einsatzstichprobe: Anzahl Adressen in und außerhalb der Ziehungsgemeinden

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	13.860	100,0	1.389	100,0
Kein Umzug aus Ziehungsgemeinde	13.857	90,9	12.666	91,4	1.191	85,7
Umzug in eine Ziehungsgemeinde	334	2,2	273	2,0	61	4,4
Umzug in eine neue Gemeinde	1.058	6,9	921	6,6	137	9,9

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Nachfolgend werden die steuerungsrelevanten Merkmale der Testheftvarianten, der Startmethode und der Startsprache für die Einsatzstichprobe dargestellt. Es gab keine temporären Ausfälle in den Fremdsprachen. Daher wurden alle temporären Ausfälle zunächst im Face-to-Face-Feld eingesetzt. Zudem erhielten nur die Erstbefragten aus der 3. Welle die Aufgabenhefte „Schnelles Lesen“ und „Lesen“. Somit war bereits vorab festgelegt, dass für alle temporären Ausfälle die Aufgabenhefte „Naturwissenschaften“ und „Computerwissen“ vorgesehen waren.

Tabelle 12 Einsatzstichprobe: Steuerungsrelevante Merkmale

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	13.860	100,0	1.389	100,0
Testheftvarianten						
Schnelles Lesen und Lesen	4.964	32,6	4.964	35,8	-	-
Naturwissenschaften und Computerwissen	10.285	67,4	8.896	64,2	1.389	100,0
Startmethode						
Face-to-Face	15.139	99,3	13.750	99,2	1.389	100,0
CATI	110	0,7	110	0,8	-	-
Startsprache						
Deutsch	15.139	99,3	13.750	99,2	1.389	100,0
Russisch	73	0,5	73	0,5	-	-
Türkisch	37	0,2	37	0,3	-	-

Quelle: Methodendatensatz B69

2.2 Tracking zwischen den Wellen

Eines der zentralen Probleme bei der Durchführung von Panelstudien ist die sog. Panelmortalität. Darunter versteht man den zeitweiligen oder dauerhaften Ausfall von Befragungspersonen. Ausfälle von Adressen aufgrund mangelhafter Adressqualität oder aufgrund von Umzügen der Befragungspersonen stellen einen von mehreren Ausfallgründen dar. Das Tracking soll diesem Ausfall von Befragungspersonen durch Adress- und Kontaktdatenprobleme entgegenwirken.

Unter Tracking versteht man in der Regel das Ermitteln von Befragten, die ansonsten für eine Befragung im Rahmen einer Panelstudie verloren wären bzw. nicht interviewt werden könnten. Trackingmaßnahmen sind ein zentrales Mittel, um Panelverluste zu reduzieren und die Ausschöpfungsrate über mehrere Wellen hinweg konstant zu halten. Darüber hinaus ist es wichtig, auch Personen in der Stichprobe zu halten, die in eine andere Gegend gezogen sind oder ihren Wohnsitz gewechselt haben, wenn Veränderungen in Längsschnittstudien gemessen werden sollen.

Ziel ist es, unabhängig davon, ob eine Person erreichbar ist oder nicht, eine unverzerrte Ausschöpfung zu erreichen und Selektivitäten in einem Panel zu vermeiden sowie die befragten Personen in den Folgewellen wieder zu befragen, unabhängig davon, an welcher Adresse sie aktuell wohnen. Dies bedeutet, dass Ausfälle infolge von Nichterreichbarkeit weitgehend minimiert werden müssen. Es bieten sich unterschiedliche Strategien an, die von Fall zu Fall zu entscheiden sind. Sie reichen von der Aufforderung an die Interviewer, weitere Kontakte zu versuchen, bis zur Bearbeitung der Adressen durch andere Interviewer.

Unter Selektivitätsgesichtspunkten ist es auch wichtig, Personen in der Stichprobe zu halten, die in eine andere Gegend gezogen sind oder ihren Wohnsitz gewechselt haben. Basis der Adressaktualisierung bzw. des Trackings ist immer der jeweils letzte Stand zum Abschluss einer Welle. Alle Maßnahmen zur Adressaktualisierung dienen dem Tracking der Personen. Alle Informationen, die aus der Kontaktierung der Personen resultieren, sind in einer Kontaktdatei zu dokumentieren. Kontaktdateien dienen nicht nur dem Monitoring der Stichproben und dem Feldeinsatz, sondern auch der Adressverwaltung. Ziel einer optimalen Adressverwaltung ist es, Selektivitäten zu vermeiden. Dafür ist eine Adressaktualisierung sowohl vor Feldstart bzw. zwischen den Wellen als auch im laufenden Feld (siehe dazu Abschnitt 4.2) erforderlich.

In Anlehnung an die bei Couper und Ofstedal⁷ (2009, S.190) differenzierten Trackingmaßnahmen wurden in der Studie Maßnahmen auf allen Ebenen ergriffen, die in der folgenden Abbildung den proaktiven, zentralen und im Feld eingesetzten Strategien zugeordnet und anschließend beschrieben werden.

⁷ Couper, Mick P., Ofstedal, Mary Beth (2009): Keeping in Contact with Mobile Sample Members, in: Lynn, Peter (Hg.): Methodology of Longitudinal Surveys, S. 183-204.

Tabelle 13 Strategien des Trackings

Proaktive Strategien	
Versand von Materialien an Befragte	<ul style="list-style-type: none"> – Anschreibenversand zum Studienstart mit Ankündigung des Incentives – Dankschreibenversand mit Incentivezusendung – Nutzung der Informationen aus Postrückläufen (Adressbenachrichtigungskarten, Rücklauf unzustellbarer Anschreiben)
Adressaktualisierungen am Ende des Interviews	<ul style="list-style-type: none"> – Aufnahme von Adresskorrekturen, -ergänzungen – im Interview Aufnahme von Umzugsplänen
Kontakt mit Befragungspersonen zwischen den Wellen	<ul style="list-style-type: none"> – Panelpflege – Kostenfreie Hotline – Studienspezifische E-Mail-Adresse/Studienwebseite
Zentrale Trackingmaßnahmen	
Verfügbare Datenbanken nach Befragungsperson durchsuchen	<ul style="list-style-type: none"> – Recherche bei Einwohnermelderegistern – Recherche bei der Adressfactory der Deutschen Post AG – Telefonnummernrecherche (elektronische Verzeichnisse, Telefonauskunft)
Feld-/Interviewertracking im Feld	
Kontaktierung durch den Interviewer	<ul style="list-style-type: none"> – Beim ersten und jedem weiteren Kontakt möglichst viele Kontaktinformationen aufnehmen – Adressinformationen vor Ort in Erfahrung bringen – Nutzung unterschiedlicher Kontaktstrategien (Varianz von Uhrzeit, Wochentag und Kontaktart) – Alle verfügbaren Telefonnummern ausprobieren
Wechsel der Einsatzmethode	<ul style="list-style-type: none"> – Telefonisch nicht erreichte Personen durch Face-to-Face-Interviewer kontaktieren lassen – Adressen mit falschen Telefonnummern im Face-to-Face-Feld bearbeiten

Proaktiv wurden verschiedene Trackingmaßnahmen eingesetzt, deren Hauptaugenmerk auf der Kontaktaufnahme vorab und auf der Information über die Studie lag. Ziel dieser Strategien war es auf der einen Seite, die Befragten zur Teilnahme an der Studie zu motivieren bzw. ihre Bereitschaft aufrecht zu erhalten. Auf der anderen Seite ergaben sich durch diese Strategien wichtige Hinweise über den Verbleib der Befragten und für mögliche Adressaktualisierungen.

Es wurden bei infas folgende Maßnahmen zentral eingesetzt:

- Versand eines Ankündigungsschreibens;
- Versand von Dankschreiben inkl. Übermittlung des Incentives sowie Adressaktualisierungsblatt;
- Rückmeldungen durch Zielpersonen oder Postrückläufe.

Alle Zielpersonen wurden vor Feldbeginn über den Start der Studie informiert und auf die Kontaktaufnahme durch die Interviewer hingewiesen. In den Anschreiben wurde eine individuelle Ansprache für alle Zielgruppen sichergestellt, um eine möglichst hohe Akzeptanz und Teilnahmebereitschaft für das Panel zu erreichen. Im Ankündigungsschreiben wurde das Incentive bei Teilnahme angekündigt.

Alle Teilnehmer erhielten nach dem Interviewgespräch ein persönlich adressiertes Dankschreiben mit dem Incentive in Höhe von 20 Euro in bar. Alle Zielpersonen wurden auf die Folgebefragung hingewiesen. Im Dankschreiben wurden erneut alle Kontaktmöglichkeiten für die Befragten aufgeführt. Der Dankschreibenversand erfolgte alle ein bis zwei Wochen, damit das Incentive möglichst zeitnah zum Interview eintraf.

Bereits die Einsatzstichprobe enthielt alle Adressinformationen, die im Rahmen der Kontaktierung in der Vorwelle, im Rahmen der Adressaktualisierung im Instrument, im Rahmen der Rückmeldungen der Zielpersonen zum Interview und nach dem Versand der Dankschreiben der Vorstudie eingetroffen waren.

Vor dem Feldstart wurden zusätzlich alle Adressen zur Aktualisierung in die Adressfactory der Deutschen Post gegeben. Nachfolgend wird das Ergebnis der Adressfactory-Recherche vor Beginn der Feldphase der 4. Welle vorgestellt.

Tabelle 14 Status zentrale Trackingmaßnahmen vor Feldbeginn

	abs.	%
Gesamt	15.681	100,0
Keine Auskunft möglich	1.293	8,2
Alte Adressdaten bestätigt	13.653	87,1
Neue Adressdaten zurück	735	4,7
Neue Adressdaten zurück, davon:	735	100,0
Mit neuer Telefonnummer	463	63,0
Mit neuer Anschrift	283	38,5

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Insgesamt wurde die Trackingmaßnahme bei 15.681 Fällen ausgeführt.⁸ Bei 87,1 Prozent der Fälle wurde die alte Adresse bestätigt, was bereits auf eine sehr gute Adressqualität hinweist. Neue Adressangaben konnten bei 4,7 Prozent aller Fälle ermittelt werden.

⁸ Adressen, die bereits während der Aufbereitung der Stichprobe mit Sicherheit aus der Einsatzstichprobe ausgeschlossen werden konnten, wurden nicht in die Adressfactory-Recherche gegeben.

3 Erhebungsinstrumente

In der 4. Welle war ein Panelbefragungsinstrument auf Basis des vorgelagerten Großpiloten zu programmieren.⁹

3.1 Überblick

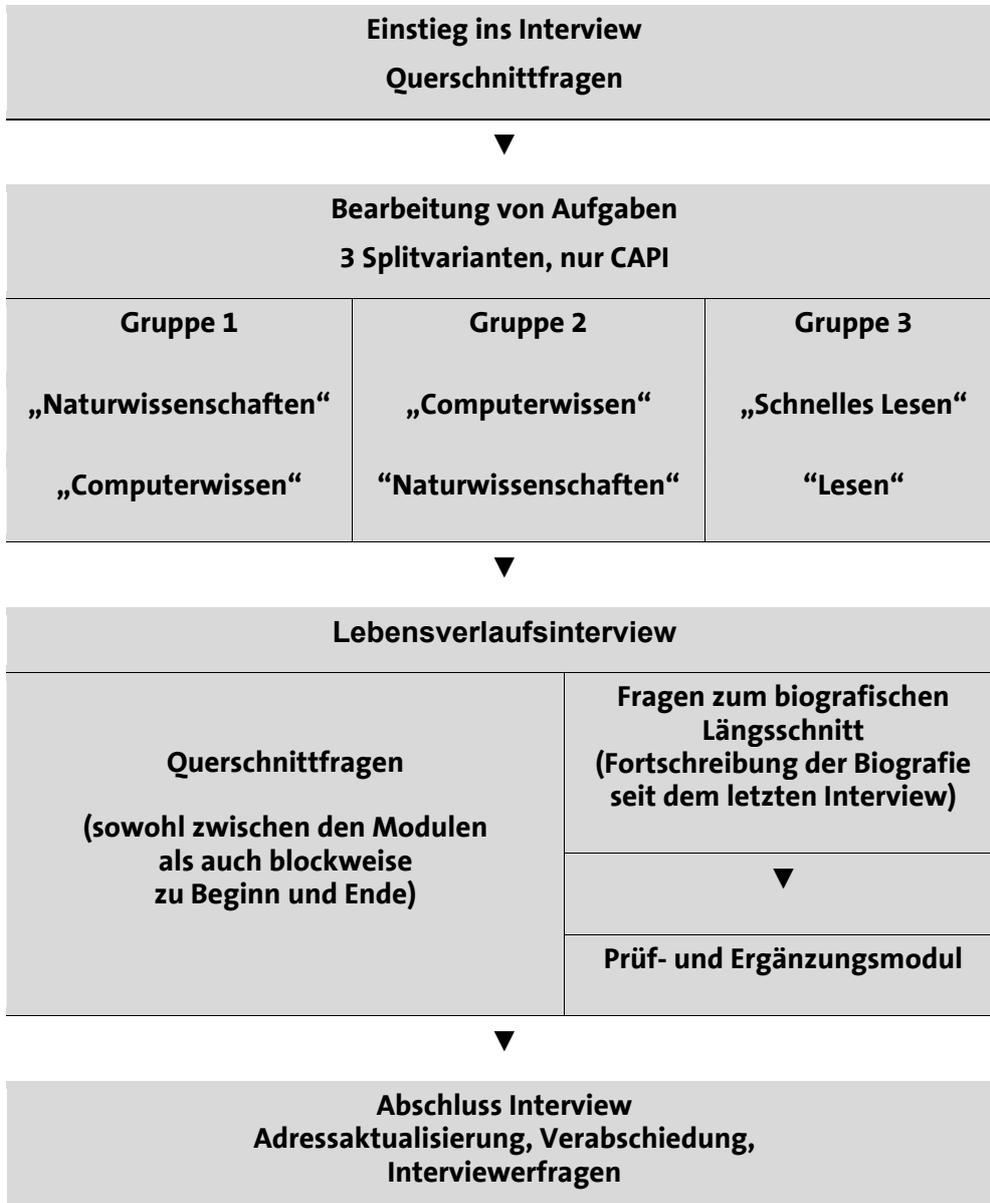
Die 4. Welle der Befragung der Erwachsenen war aufgrund der Testdurchführung persönlich vor Ort als computerunterstütztes Face-to-Face-Interview (CAPI) durchzuführen. In dieser Panelwelle lag der Schwerpunkt auf der Bearbeitung von Aufgabenheften und der Fortschreibung der Biografie im Lebensverlaufsinterview.

Konnte kein Face-to-Face-Interview realisiert werden, erfolgte eine telefonische Befragung. Im telefonischen Interview entfiel im Erhebungsinstrument die Testdurchführung, es wurde lediglich das Lebensverlaufsinterview durchgeführt. Im Fremdspracheninstrument ist ebenfalls keine Testdurchführung vorgesehen, da diese ausreichende deutsche Sprachkenntnisse voraussetzt.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Struktur mit dem Ablauf des Interviews.

⁹ Da Etappe 6 (Übergänge in die berufliche Ausbildung und in den Arbeitsmarkt) und Etappe 8 ein gemeinsames Grundprogramm haben, wurde ein Teil der Fragebogenmodule als integrierte Fragebogenversion für die Etappen 6 und 8 entwickelt und programmiert. Die Programmiervorlage wurde bereits im Übergang von Welle 2 zur Welle 3 von EXCEL auf WORD umgestellt, die Filterführung wurde über ein System von „Ein- und Ausgängen“ in Module bzw. Fragensets innerhalb der Module umgestellt, um eine bessere Übersichtlichkeit der Steuerung der insgesamt sehr komplexen Filterführung zu erreichen.

Abbildung 2 Der Ablauf des Interviews



Quelle: infas, eigene Darstellung

3.2 Bearbeitung der Aufgabenhefte

Der Ablauf der Bearbeitung der Aufgabenhefte wird durch den CAPI-Fragebogen gesteuert. Für die Testdurchführung wurden vier Instrumente eingesetzt: das Aufgabenheft „Naturwissenschaften“, das Aufgabenheft „Computerwissen“, das Aufgabenheft „Schnelles Lesen“ und das Aufgabenheft „Lesen“.¹⁰

Aufgabenheft „Naturwissenschaften“

Das Aufgabenheft „Naturwissenschaften“ dient dazu, die Kompetenzen im Bereich verschiedener Naturwissenschaften differenziert zu ermitteln. Die vorgegebene maximale Bearbeitungszeit betrug 25 Minuten. Im Anschluss war eine Metakognitionsfrage zu beantworten. Hierfür hatte die Zielperson etwa eine Minute Zeit.

Aufgabenheft „Computerwissen“

Das Aufgabenheft „Computerwissen“ dient dazu, die Kompetenzen der Befragten im Bereich Computerwissen, wie z.B. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation oder den Umgang mit dem Internet, differenziert zu ermitteln. Die vorgegebene maximale Bearbeitungszeit betrug 25 Minuten. Im Anschluss war eine Metakognitionsfrage zu beantworten. Auch hier hatte die Zielperson ungefähr 1 Minute Bearbeitungszeit.

Aufgabenheft „Schnelles Lesen“

Das Aufgabenheft „Schnelles Lesen“ dient dazu, basale Lesefähigkeiten zu messen und beinhaltet 51 Sätze. In maximal 2 Minuten waren möglichst viele Sätze auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen. Hierzu war „richtig“ oder „falsch“ anzukreuzen.

Aufgabenheft „Lesen“

Das Aufgabenheft „Lesen“ dient dazu, die Kompetenzen im Bereich Lesen und Textverständnis zu ermitteln. Die maximale Bearbeitungsdauer betrug 28 Minuten. Im Anschluss waren 6 Metakognitionsfragen zu beantworten. Hierfür hatten die Zielpersonen 3 Minuten Zeit.

Die Testunterlagen wurden für die Interviewer in Umschlägen mit unterschiedlichen Farben vorkonfektioniert. Bei der Bearbeitung der Aufgabenhefte waren keine Hilfsmittel (wie beispielsweise Lexika) erlaubt. Die Interviewer selbst durften ausschließlich zu Verständnisfragen, die sich auf die Bearbeitung der Hefte im Allgemeinen bezogen, oder zu Fragen, die die Benutzung des Taschenrechners betrafen, Auskunft geben. Auch eventuell anwesende Dritte durften der Zielperson keine Hilfestellung leisten.

¹⁰ Die Aufgabenhefte wurden vom NEPS-Team Säule 1 in Bamberg und Kiel entwickelt und in druckfertiger Fassung an infas übergeben. Alle Interviewer haben eine Vertraulichkeitserklärung zu den Testheften unterschrieben.

Tabelle 15 Design: Reihenfolge der Aufgabenhefte

Gruppen	Erstes Aufgabenheft	Zweites Aufgabenheft	Bearbeitungszeit für die Aufgabenhefte
Gruppe 1 (ALWA-ZP, NEPS Auffrischer und Aufstocker Welle 1)	„Naturwissenschaften“	„Computerwissen“	Jeweils 25 Minuten
Gruppe 2 (ALWA-ZP, NEPS Auffrischer und Aufstocker Welle 1)	„Computerwissen“	„Naturwissenschaften“	Jeweils 25 Minuten
Gruppe 3 (NEPS Auffrischer aus Welle 3)	„Schnelles Lesen“	„Lesen“	2 Minuten und 28 Minuten

Quelle: infas, eigene Darstellung

Die Aufgabenhefte „Naturwissenschaften“ und „Computerwissen“ waren von denjenigen Zielpersonen zu bearbeiten, die schon länger als eine Welle am Panel teilgenommen haben (Gruppe 1 und 2). Hierbei handelt es sich um Zielpersonen aus der Teilstichprobe ALWA sowie die Auffrischer und Aufstocker der 1. Welle. Gruppe 1 und 2 unterscheiden sich jedoch durch die Reihenfolge der Bearbeitung.

Die Steuerung der Reihenfolge der Aufgabenhefte erfolgte in Abhängigkeit der Testvarianten, die in der 2. Welle zu bearbeiten waren. Damals sollten alle Zielpersonen zunächst das Aufgabenheft „Schnelles Lesen“ bearbeiten, dann folgte entweder das Heft „Lesen“ oder „Rechnen“.

Das Aufgabenheft „Computerwissen“ war in der 4. Welle für diejenigen Zielpersonen als zuerst zu bearbeitendes Aufgabenheft vorgesehen, die in der 2. Welle im Anschluss an das Aufgabenheft „Schnelles Lesen“ das Aufgabenheft „Lesen“ bearbeiten sollten.

War hingegen in der 2. Welle im Anschluss an „Schnelles Lesen“ das Aufgabenheft „Rechnen“ vorgesehen, so sollte in der 4. Welle zuerst das Aufgabenheft „Naturwissenschaften“ bearbeitet werden.

Eine zusätzliche Steuerung der Gruppen 1 und 2 erfolgte auf Basis von Fragen zur Computernutzung. Zielpersonen, die im CAPI-Instrument angaben, im letzten Jahr nie einen Computer benutzt zu haben, sollten das Aufgabenheft „Computerwissen“ nicht ausfüllen. Das Programm steuerte die Anweisungen so, dass für diese Personen nur das Aufgabenheft „Naturwissenschaften“ vorgelegt wurde.

In Gruppe 3 befinden sich alle panelbereiten Auffrischer der 3. Welle, die im Frühsommer 2011 zum ersten Mal an der NEPS-Befragung teilgenommen und ihre Panelbereitschaft erklärt haben. Um die Belastung für die Auffrischer deutlich zu minimieren und die Panelstabilität durch die Interviewdauer nicht zu gefährden, sollten diese Zielpersonen nur die beiden Aufgabenhefte zum Lesen bearbeiten. Die Abfolge dieser Hefte war immer gleich, zunächst gab es das kurze Heft „Schnelles Lesen“, dann das längere Heft „Lesen“.

Der Bearbeitung der Aufgabenhefte in Paper&Pencil-Form vorangestellt waren eine kurze Einleitung sowie das gemeinsame Durchgehen der jeweiligen Instruktion durch Interviewer und Zielperson. Die Zielperson hatte Zeit, sich Beispiele zu den Instruktionen anzusehen und Nachfragen mit dem Interviewer zu klären. Erst im Anschluss daran wurde die Zielperson gebeten, mit der Bearbeitung des Aufgabenhefts zu beginnen. Zeitgleich startete der Interviewer die programmierte Stoppuhr.

Die Testsitzung durfte während der Bearbeitung eines Aufgabenhefts nicht unterbrochen werden. Möglich war jedoch eine Unterbrechung zwischen den Aufgabenheften sowie zwischen Testdurchführung und Lebensverlaufsbefragung. Die Durchführung dieses Teils des Interviews wurde über den programmierten Fragebogen gesteuert. Bei allen Aufgabenheften wurde die Zeit im CAPI-Instrument gestoppt; Bild- und Tonsignale signalisierten das Ende der Bearbeitungszeit.

- Der Bearbeitung der Aufgabenhefte vorangestellt waren kurze Einleitungen bzw. Instruktionen. Die jeweiligen Instruktionen waren mit den Befragten gemeinsam durchzugehen. Die Zielperson hatte Zeit, sich entsprechende Beispiele zu den Instruktionen anzusehen und Nachfragen mit den Interviewern zu klären.
- Erst dann begann die Bearbeitung der Aufgabenhefte durch die Zielpersonen. Über das CAPI-Instrument gesteuert, startete der Interviewer die programmierte Stoppuhr. Der Interviewer war die gesamte Bearbeitungszeit über anwesend. Seine Aufgabe war es, die Zielperson bei Lösungsschwierigkeiten und Problemen zu ermutigen, die Testdurchführung nicht abzubrechen. Inhaltlich durfte der Interviewer keine Hilfestellungen leisten.
- Nach Ablauf der vorgesehenen Zeit ertönte jeweils ein Signal, welches das Ende der maximalen Bearbeitungszeit anzeigte. Die Zielperson wurde nun aufgefordert, den inhaltlichen Teil der Testheftbearbeitung zu beenden. Im Anschluss waren von den Zielpersonen nun noch die Fragen zur Einschätzung der eigenen Leistung bei der Aufgabenbearbeitung (Metakognitionsfragen) zu beantworten.
- Die Interviewer waren angehalten, im Abbruchfall detailliert die Gründe in den Interviewerfragen am Ende des Fragebogens zu erfassen. Störungen oder sonstige Unterbrechungen waren ebenfalls zu dokumentieren.

Im Folgenden wird an der Variante für Gruppe 1 der Ablauf der Testdurchführung entsprechend der Steuerung über das programmierte Instrument beispielhaft dargestellt. Diese Variante sieht die Bearbeitung der Aufgabenhefte in der Reihenfolge „Naturwissenschaften“ und „Computerwissen“ vor.

Tabelle 16 Exemplarischer Ablauf der Testdurchführung Gruppe 1**„Naturwissenschaften“**

- Einführung der Testdurchführung (mit Möglichkeit der Verweigerung).
- Einleitungspage zum Aufgabenheft „Naturwissenschaften“, Übergabe von Heft und Stift an ZP, Aufforderung zum Aufschlagen des Hefts.
- Gemeinsames Durchgehen der Beispiele und Anleitungen (mit Möglichkeit der Verweigerung).
- Aufforderung zum Bearbeitungsstart; mit Bestätigung des Starts wird Stoppuhr aktiviert (mit Möglichkeit der Verweigerung).
- Nach Ablauf von 25 Minuten: Stoppuhr aktiviert Tonsignal, Aufforderung zum Weglegen des Stifts, Weiterblättern auf Stopp-Seite.
- Einleitung zur Metakognition Naturwissenschaften; Aufforderung zum Aufschlagen der Seite, Start Bearbeitung Metakognition.
- Nach Ende der Bearbeitung durch die Zielperson erfolgt das Einsammeln des Aufgabenhefts „Naturwissenschaften“.

„Computerwissen“

- Überleitung zum Aufgabenheft „Computerwissen“, Übergabe des Hefts an ZP, Aufforderung zum Aufschlagen des Hefts.
- Gemeinsames Durchgehen der Beispiele und Anleitungen (mit Möglichkeit der Verweigerung).
- Aufforderung zum Bearbeitungsstart, mit Bestätigung des Starts wird Stoppuhr aktiviert (mit Möglichkeit der Verweigerung).
- Nach Ablauf von 25 Minuten: Stoppuhr aktiviert Tonsignal, Aufforderung zum Weglegen des Stifts, Weiterblättern auf Stopp-Seite.
- Einleitung zur Metakognition Computerwissen; Aufforderung zum Aufschlagen der Seite, Start Bearbeitung Metakognition.
- Nach Ende der Bearbeitung durch die Zielperson erfolgt das Einsammeln des Aufgabenhefts „Computerwissen“, Dank für Bearbeitung der Aufgabenhefte.

Quelle: infas, eigene Darstellung

3.3 Lebensverlaufsinterview

Nach der Bearbeitung der Aufgabenhefte wurde das biografische Interview fortgesetzt, in dem neben einigen vorwiegend soziodemografischen Querschnittfragen vor allem die Biografie seit dem letzten Interview fortzuschreiben war. Der Begriff Lebensverlaufsinterview wird hier in Abgrenzung zur Testdurchführung genutzt, im Sinne dieser Unterscheidung sind damit auch Querschnittfragen im Instrument gemeint, also alle Elemente des Fragebogens, die sich nicht auf die Testdurchführung selbst beziehen.

Das Erhebungsprogramm wird im Folgenden im Hinblick auf die Besonderheiten der aktuellen Welle dargestellt, alle wellenübergreifenden Informationen zum Instrument sind im Anhang enthalten. In der Fragebogenübersicht sind die wellenspezifischen Module des Panelinstrumentes dunkel hinterlegt, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Tabelle 17 Fragenprogramm im Überblick

Modul	Inhalt	
20 a	Validierung der Zielperson	Querschnitt
	Zufriedenheit	Querschnitt
	Stress	Querschnitt
20b	Bearbeitung der Aufgabenhefte	Face-to-Face: Aufgabenbearbeitung
21	Wohnortgeschichte (nur ALWA-Zielpersonen) ¹¹	Längsschnitt
20 c	Wohnumfeld/ Auswanderungsabsicht/ Besuche im Ausland	Querschnitt
22	Schulgeschichte	Längsschnitt
23	Berufsvorbereitung	Längsschnitt
24	Aus- und Weiterbildung	Längsschnitt
25	Wehr-/Zivildienst	Längsschnitt
26	Erwerbstätigkeiten	Längsschnitt
27	Arbeitslosigkeiten	Längsschnitt
50	Lückenergebnisse (Aufsatz)	Längsschnitt
28	Partnerschaften	Längsschnitt
29	Kinder	Längsschnitt
35	Kursschleife Kurse, die aus den Verlaufsmodulen Wehr-/Zivildienst, Erwerbstätigkeiten, Arbeitslosigkeiten, Kinder und den Lückenergebnissen heraus aufgenommen werden.	Querschnitt
30	Prüfmodul	Prüfung/Längsschnitt
38	Rente und Altersteilzeit	Querschnitt
80	Wert von Bildung	Querschnitt
31	Weiterbildung	Querschnitt
32/ 42	Haushalt	Querschnitt
	Persönlichkeitseigenschaften	Querschnitt
	Schlussfragen	Querschnitt
33	Interviewerfragen	Querschnitt

Quelle: infas, eigene Darstellung

¹¹ Um das umfangreiche Fragenprogramm möglichst übersichtlich zu gestalten, wird im Rahmen der NEPS Befragung keine Wohnortgeschichte erhoben. Bei Personen, die an NEPS-Befragungen teilnehmen, wird nur der Wohnort erhoben. Bei Personen, die bereits im Rahmen der ALWA-Befragung ihre Wohnortgeschichte berichtet haben, wird diese gegebenenfalls aktualisiert.

Stress

Zu Beginn des Interviews werden Fragen zum persönlichen Stressempfinden und zur Gesundheit gestellt.

Wohnumfeld/Auswanderungsabsicht/Besuche im Ausland

In diesem Modul werden Personen mit Migrationshintergrund über das Zusammenleben mit Personen aus ihrem Herkunftsland in ihrer Wohngegend sowie zur Häufigkeit ihrer Besuche im Herkunftsland befragt.

Alle Studienteilnehmer werden zu Plänen befragt, temporär oder dauerhaft ins Ausland zu ziehen. Nachfragen betreffen das mögliche Zielland, die geplante Dauer des Aufenthalts sowie den Zeitpunkt, zu dem ein derartiger Fortzug geplant ist.

Rente und Altersteilzeit

Dieses Modul ist nur für Zielpersonen vorgesehen, die zum Interviewzeitpunkt 55 Jahre oder älter sind. In diesem Modul wird zum einen erfasst, ob Befragte in Rente sind und Rentenzahlungen erhalten und ob sie in Altersteilzeit waren bzw. derzeit sind. Bei der Erfassung der Altersteilzeit und deren Datierung ist wichtig zu unterscheiden, an welchem Altersteilzeitmodell die Befragten teilgenommen haben.

Wert von Bildung

Dieses Modul dient dazu, die Einstellungen der Befragten zu Bildung zu erfassen. Das Modul ist in insgesamt drei Blöcke unterteilt. Nach den Einstellungen zu Schule und Bildung allgemein sowie zu Beruf und Karriere erfolgt ein Block zu den Einstellungen zur Teilnahme an Kursen und Lehrgängen. Abschließend werden Einstellungen zum Nachholen von Schul- und Ausbildungsabschlüssen erfragt.

Persönlichkeitseigenschaften

Zum Ende des Interviews werden die Befragten gebeten, einige Angaben über ihre Persönlichkeit zu machen. Hier geht es um Aspekte wie Bequemlichkeit, Fantasie oder Geselligkeit.

3.4 Fragen zur Interviewsituation

Zusätzlich zum Hauptinstrument werden mittels Interviewerfragebogen einige Aspekte der Interviewsituation festgehalten. Ziel ist es, zu jedem Interview eine Einschätzung des Gesprächsverlaufs und eventuell Hinweise für die Beurteilung der Datenqualität zu erhalten.

Zunächst werden spezifische Fragen zur Bearbeitung der Aufgabenhefte gestellt. Für die Aufgabenhefte zum Lesen, das Aufgabenheft „Computerwissen“ und das Aufgabenheft „Naturwissenschaften“ werden jeweils die Bereitschaft zur Bearbeitung und die Ermüdung während der Bearbeitung ermittelt.

Anschließend folgen allgemeine Fragen zum Interview insgesamt. Neben der Kooperationsbereitschaft der Zielperson wird die Zuverlässigkeit der im Interview gemachten Angaben von den Interviewern beurteilt. Weitere Interviewerfragen richten sich gezielt auf Verständnisprobleme und die Ermüdung der Zielperson. Kommentare der Interviewer zu Besonderheiten der Interviewsituation werden offen erfasst.¹²

Tabelle 18 Überblick der Interviewerfragen

Frage	Inhalt
33101/33102	Störungen im Interview (hier auch Erfassung aller Kommentare zum Interview und zum Fragebogen)
33214	Bearbeitungsbereitschaft bei den Aufgabenheften zum Lesen
33215	Ermüdung der Zielperson während der Bearbeitung der Aufgabenhefte zum Lesen
33224	Bearbeitungsbereitschaft beim Aufgabenheft „Computerwissen“
33225	Ermüdung der Zielperson während der Bearbeitung des Aufgabenheftes „Computerwissen“
33234	Bearbeitungsbereitschaft beim Aufgabenheft „Naturwissenschaften“
33235	Ermüdung der Zielperson während der Bearbeitung des Aufgabenheftes „Naturwissenschaften“
33113	Verständnisprobleme der Zielperson
33111	Zuverlässigkeit der Angaben
33112	Kooperationsbereitschaft: Bereitschaft der Zielperson, die Fragen zu beantworten
33114	Ermüdung der Zielperson

Quelle: infas, eigene Darstellung

3.5 Interviewdauern

Im Folgenden wird die Interviewdauer nach Testvariante, Erhebungssprache und Realisierungsmethode ausgewiesen. Zudem wird zwischen Wiederholern und temporären Ausfällen differenziert.

Die Dauern lagen mit durchschnittlich 83,5 Minuten für das Face-to-Face-Interview und 34,2 Minuten für das CATI-Interview im erwarteten Rahmen. Die durchschnittliche Dauer aller gültig realisierten Interviews beträgt 77,3 Minuten.

Auffällig ist, dass die Interviewdauer für die Einsatzadressen aus der Gruppe der temporären Ausfälle im Mittel etwa 3 Minuten länger war. Eine wichtige Ursache hierfür kann in dem größeren Zeitraum seit dem letzten Interview liegen, für den die Biografie zu aktualisieren war.

¹² Die Ergebnisse der Interviewerfragen werden in Abschnitt 5.6 vorgestellt.

Im Blick auf die Testvarianten werden zwei unterschiedliche Durchschnittsdauern berichtet. Damit werden sowohl Dauern für die Fälle berichtet, bei denen jeweils beide Aufgabenhefte im Face-to-Face-Interview bearbeitet wurden, weiterhin werden für die Face-to-Face-Interviews die Dauern nach Testvarianten unabhängig von der tatsächlichen Bearbeitung ausgewiesen.

Die durchschnittliche Interviewdauer der Face-to-Face-Interviews, bei denen beide Aufgabenhefte „Schnelles Lesen“ und „Lesen“ bearbeiten wurden, war mit 75,6 Minuten deutlich kürzer als bei Fällen, die beide Aufgabenhefte „Computerwissen“ und „Naturwissenschaften“ bearbeitet haben. Bei letzteren wurden im Mittel 90,4 Minuten benötigt wurden. Unabhängig davon, ob eine Aufgabebearbeitung stattgefunden hat, ergibt sich für die Face-to-Face-Interviews der Testvariante „Schnelles Lesen“ und „Lesen“ eine durchschnittliche Dauer von 74,6 Minuten, für die Testvariante „Naturwissenschaften“ und „Computerwissen“ eine durchschnittliche Dauer von 87,7 Minuten.

Tabelle 19 Interviewdauern in Minuten

Interviewdauern	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standardabweichung
Gesamt	11.684	77,3	12	269	24,80
Stichprobe					
Wiederholer	11.186	77,2	12	269	24,68
Temporäre Ausfälle	498	80,4	19	182	27,23
Realisierungsmethode					
CATI	1.448	34,2	16	82	9,53
Face-to-Face	10.236	83,5	12	269	19,69
Testvariante: Face-to-Face-realisierte Fälle mit zwei bearbeiteten Aufgabenheften*					
„Schnelles Lesen“ und „Lesen“	3.144	75,6	15	258	16,70
„Naturwissenschaften“ und „Computerwissen“	6.099	90,4	15	269	17,27
Testvariante: Face-to-Face-realisierte Fälle unabhängig von Bearbeitung der Aufgaben**					
„Schnelles Lesen“ und „Lesen“	3.316	74,6	15	258	17,56
„Naturwissenschaften“ und „Computerwissen“	6.920	87,7	12	269	19,26
Erhebungssprache					
Deutsch	11.606	77,6	12	269	24,72
Russisch	58	44,6	28	82	11,39
Türkisch	20	44,5	28	71	12,99

Basis: gültig realisierte Fälle mit auswertbaren Dauerangaben / Quelle: Methodendatensatz B69

*Fälle, für die im Methodendatensatz jeweils zu beiden Aufgabenheften das Kriterium „liegt vollständig vor“ erfüllt ist.

**Alle Fälle, die im CAPI gültig realisiert wurden.

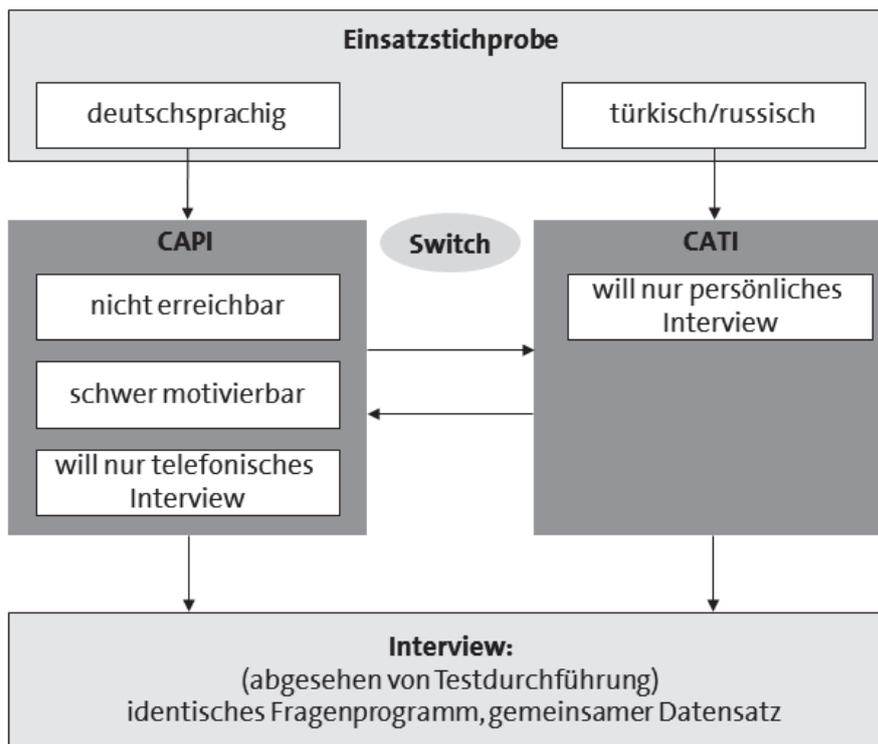
4 Durchführung

Die Durchführung der Erhebung erfolgte face-to-face (CAPI) oder telefonisch (CATI). Neben der Bearbeitung von Aufgabenheften lag der Schwerpunkt der Interviews auf der Fortschreibung der Biografie im Lebensverlaufsinterview.

Die Anlage als Methodenmix von computerunterstützten persönlich-mündlichen Interviews und Telefoninterviews dient letztlich dem Ziel der Reduzierung von Unit-Nonresponse in Folge von Nichterreichbarkeit oder Verweigerungen. Konnte kein Face-to-Face-Interview realisiert werden, erfolgte der Wechsel der Einsatzadressen in das CATI-Feld. Im telefonischen Interview entfiel die Testdurchführung, es wurde lediglich das Lebensverlaufsinterview durchgeführt. Für die Personen, die nur in einer Fremdsprache (Türkisch oder Russisch) befragt werden konnten, erfolgte keine Testdurchführung, da diese ausreichende deutsche Sprachkenntnisse voraussetzt.

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Erhebungsdesign im Überblick.

Abbildung 3 Das Erhebungsdesign im Überblick



Quelle: infas, eigene Darstellung

4.1 Ablauf der Feldarbeit

Der Feldeinsatz erfolgte zweistufig. Zunächst wurden die Adressen im Face-to-Face-Feld eingesetzt, um das biografische Interview mit Kompetenztestung durchzuführen. Die Testdurchführung mit der Bearbeitung von Testheften muss im Beisein von Interviewern erfolgen. Aus diesem Grund ist sie auf die persönlich-mündliche Befragungsmethode (CAPI) beschränkt. Das heißt, nur in Ausnahmefällen war die Durchführung der Erhebung als telefonisches Interview vorgesehen. Deswegen wurden erst in einer zweiten Phase diejenigen Zielpersonen, mit denen kein Face-to-Face-Interview realisiert werden konnte, telefonisch kontaktiert. In die telefonische Befragung wurden solche Zielpersonen überführt, die in der persönlichen Befragung nicht befragt werden wollten oder befragt werden konnten. Für diesen „Switch“ (Wechsel) in das CATI-Feld war das Vorliegen einer Telefonnummer Voraussetzung.

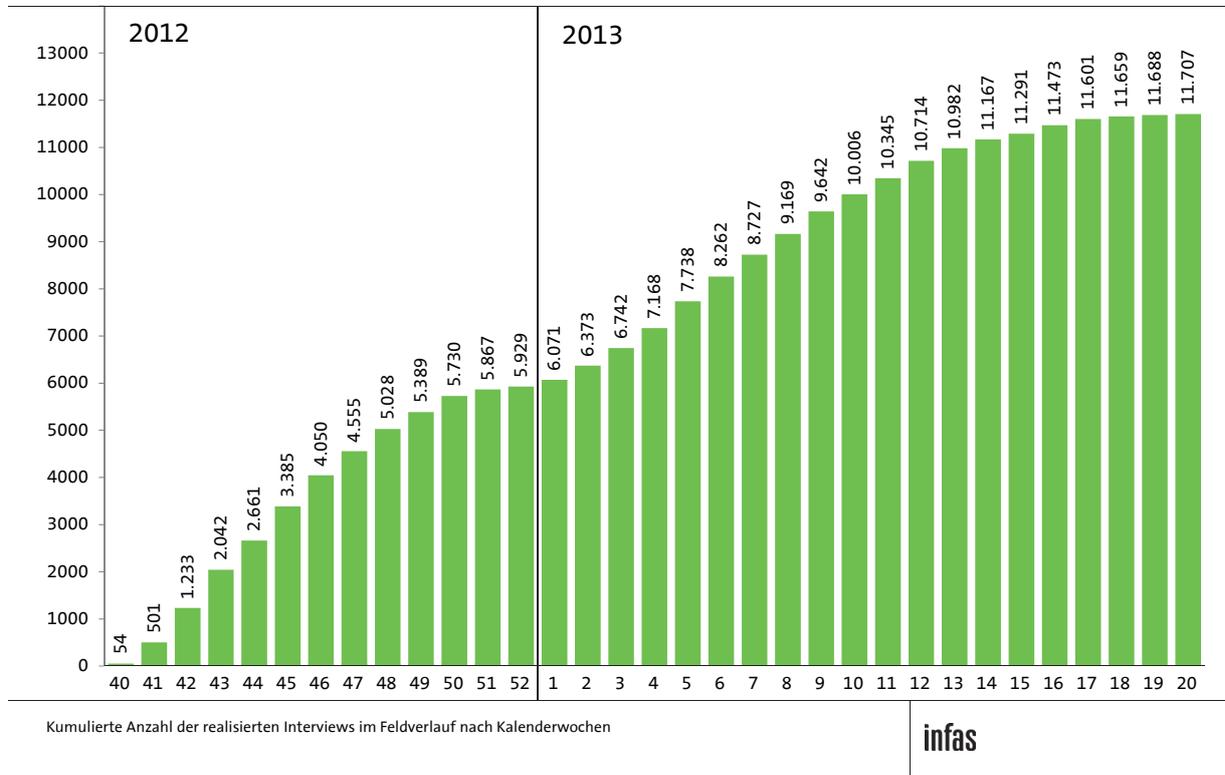
Die Feldphase der 4. Welle begann am 01.10.2012 mit dem Face-to-Face-Feldstart und endete am 14.05.2013 mit dem Feldende der CATI-Erhebung.

Tabelle 20 Termine der Feldphasen im Überblick

	Feldstart	Feldende
Face-to-Face-Erhebung	01.10.2012	16.04.2013
CATI-Erhebung (deutsch, türkisch, russisch)	21.01.2013	14.05.2013

In der 4. Welle wurden insgesamt 11.707 Interviews realisiert, davon konnten 10.247 im Face-to-Face-Feld und 1.460 im CATI-Feld geführt werden.

Die Feldzeit der 4. Welle belief sich auf insgesamt 32 Feldwochen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Realisierung der Interviews im Feldverlauf. In der Abbildung ist dargestellt, wie sich die Gesamtzahl der Interviews über den Feldverlauf entwickelt hat. Umso stärker die Linie ansteigt, desto größer ist der Zuwachs an realisierten Interviews. In der Grafik ist gut zu sehen, dass in den ersten 10 Kalenderwochen sehr viele Interviews realisiert werden konnten. Nach einer Phase mit niedrigeren Zuwächsen in den Kalenderwochen 50/2012 bis 1/2013 stieg dann die Realisierung bis zur Kalenderwoche 13 wieder stark an. In den letzten 7 Feldwochen nahmen die Realisierungen kontinuierlich ab, in dieser Phase konnten immerhin noch etwa 700 Interviews realisiert werden.

Abbildung 4 Die Entwicklung der Interviewrealisierung im Feldverlauf¹³

4.2 Tracking in der Feldphase

Um mobilitätsbedingte Ausfälle zu vermeiden und die Panelstichprobe maximal auszuschöpfen, wurden im Verlauf der Feldzeit verschiedene Trackingmaßnahmen ergriffen. Zunächst hatten die Zielpersonen die Möglichkeit, Adressänderungen selbst zu melden, die anschließend in die Adressdatenbank eingetragen und im Feld eingesetzt wurden.

Weiterhin wurden unterschiedliche Trackingmaßnahmen im Verlauf der Feldzeit für diejenigen Personen ergriffen, die unbekannt verzogen waren. Dabei wurde zunächst eine Recherche über die Adressfactory-Datenbank der Deutschen Post AG durchgeführt, im Anschluss daran wurden Einzelanfragen zu den Umzugsadressen bei den Einwohnermeldeämtern gestellt und schließlich wurden über die Telefonauskunft Telefonnummern recherchiert. Diese Maßnahmen wurden im November 2012 gestartet und dann in monatlichen Abständen ausgeführt. Das Tracking erfolgte über die gesamte Feldzeit und darüber hinaus. Da für eine Adresse mehrere Maßnahmen erfolgen konnten, kommen Mehrfach-

¹³ Die horizontale Achse verzeichnet die Kalenderwochen, die vertikale Achse die Fallzahl der realisierten Interviews.

nennungen in Bezug auf die Maßnahmen vor. In den folgenden Tabellen sind die Ergebnisse dieser Trackingmaßnahmen aus der Feldphase aufgeführt.

Tabelle 21 Zentrale Trackingmaßnahmen in Feldphase

Spalten%	Gesamt		EWO-Recherche		Adressfactory-Recherche		Manuelle Recherche		ZP-Rückmeldung	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Anzahl Adressen gesamt	1.348	100,0	91	100,0	526	100,0	99	100,0	689	100,0
Verstorben	39	2,9	1	1,1	-	-	-	-	12	1,7
Ins Ausland verzogen	33	2,4	2	2,2	-	-	-	-	3	0,4
Keine Auskunft möglich	68	5,0	36	39,6	99	18,8	89	89,9	-	-
Alte Adressdaten bestätigt	213	15,8	30	33,0	204	38,8	6	6,1	18	2,6
Neue Adressdaten zurück	995	73,8	22	24,2	223	42,4	4	4,0	656	95,2
Ergebnis für Fälle mit neuen Adressdaten (Mehrfachnennung)										
Neue Adressdaten zurück	995	100,0	22	100,0	223	100,0	4	100,0	656	100,0
Neue Telefonnummer	584	58,7	-	-	88	39,5	4	100,0	456	69,5
Neue Anschrift	599	60,2	22	100,0	223	100,0	-	-	256	39,0
Neue E-Mail-Adresse	208	20,9	-	-	-	-	-	-	177	27,0

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Insgesamt wurden für 1.348 Zielpersonen (9,0 Prozent der Panelstichprobe) Trackingmaßnahmen durchgeführt. Hinsichtlich des Gesamtergebnisses konnte bei knapp drei Viertel der angefragten Fälle über eine der Maßnahmen (mindestens) eine neue Adressangabe ermittelt werden, bei 16,0 Prozent der Fälle wurde die alte Angabe bestätigt, 5,0 Prozent der Fälle konnten nicht geklärt werden. Eine Restmenge von 5,0 Prozent wurde als "verstorben" oder "ins Ausland verzogen" aufgeklärt. Die neu ermittelten Adressen wurden kontinuierlich im laufenden Feld erneut eingesetzt. Weitere Adressaktualisierungen erfolgten durch die Interviewer. Allein durch diese Maßnahme konnte für 132 Fälle eine neue Adresse ermittelt werden.

Tabelle 22 Tracking durch Interviewer während der Feldphase

Spalten%	abs.	%
Anzahl Adressen gesamt	201	100,0
Verstorben	35	17,4
Ins Ausland verzogen	33	16,4
Alte Adressdaten bestätigt	1	0,5
Neue Adressdaten zurück	132	65,7
Ergebnis für Fälle mit neuen Adressdaten (Mehrfachnennung)		
Neue Adressdaten zurück	132	100,0
Neue Telefonnummer	38	28,8
Neue Anschrift	132	100,0
Neue E-Mail-Adresse	30	22,7

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Im gesamten Trackingverfahren inklusive der Trackingmaßnahmen vor Feldbeginn (siehe Abschnitt 2.2) konnten für 10,0 Prozent der gesamten Panelstichprobe neue Adressinformationen ermittelt werden

Tabelle 23 Gesamtergebnis aller Trackingmaßnahmen zu Feldende

Spalten%	abs.	%
Anzahl Adressen gesamt	15.249	100,0
Verstorben	39	0,3
Ins Ausland verzogen	36	0,2
Keine Auskunft möglich	1.112	7,3
Alte Adressdaten bestätigt	12.542	82,2
Neue Adressdaten zurück	1.520	10,0
Ergebnis für Fälle mit neuen Adressdaten (Mehrfachnennung)		
Neue Adressdaten zurück	1.520	100,0
Neue Telefonnummer	986	64,9
Neue Anschrift	719	47,3
Neue E-Mail-Adresse	206	13,6

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Die folgenden Tabellen zeigen das Gesamtergebnis nach Individual- und Regionalmerkmalen. Dabei wird jeweils zunächst das Trackingergebnis insgesamt dokumentiert, dann folgt die Art der ermittelten Adressinformationen.

Auffällig ist dabei die jüngste Jahrgangsstufe der 1980 bis 1986 Geborenen (Tabelle 24). Betrachtet man die Gruppe derjenigen, für die keine Auskunft über eine neue Adresse möglich war, fällt auf, dass der Anteil in dieser jüngsten Jahrgangsstufe im Vergleich zur Gesamtgruppe doppelt so hoch ist. Die jüngste Gruppe weist mit 18,0 Prozent jedoch auch den mit Abstand höchsten Anteil neu recherchierter Adressdaten auf. Auch die zweitjüngste Jahrgangsstufe (1970 bis 1979 Geborene) hat in diesen beiden Kategorien recht hohe Werte. Für diese beiden sehr mobilen Jahrgangsstufen erweisen sich die Trackingmaßnahmen als hoch bedeutsam für die Begrenzung der Panelmortalität.

Tabelle 24 Trackingergebnis nach Individualmerkmalen

Zeilen%	Gesamt		Verstorben		Ins Ausland verzogen		Keine Auskunft möglich		Alte Adressdaten bestätigt		Neue Adressdaten zurück	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Anzahl Adressen gesamt	15.249	100,0	39	0,3	36	0,2	1.112	7,3	12.542	82,2	1.520	10,0
Geschlecht												
Männlich	7.561	100,0	28	0,4	17	0,2	569	7,5	6.162	81,5	785	10,4
Weiblich	7.688	100,0	11	0,1	19	0,2	543	7,1	6.380	83,0	735	9,6
Jahrganggruppen												
1980-1986	1.881	100,0	1	0,1	15	0,8	279	14,8	1.248	66,3	338	18,0
1970-1979	2.683	100,0	1	0,0	7	0,3	267	10,0	2.137	79,6	271	10,1
1956-1969	6.856	100,0	20	0,3	7	0,1	344	5,0	5.900	86,1	585	8,5
1944-1955	3.824	100,0	17	0,4	7	0,2	219	5,7	3.255	85,1	326	8,5
keine Angabe	5	100,0	-	-	-	-	3	60,0	2	40,0	-	-
Staatsangehörigkeit												
Deutsch	14.610	100,0	38	0,3	30	0,2	967	6,6	12.113	82,9	1.462	10,0
Nicht deutsch	638	100,0	1	0,2	6	0,9	145	22,7	428	67,1	58	9,1
Keine Angabe	1	100,0	-	-	-	-	-	-	1	100,0	-	-
Bildung (ISCED)												
ISCED 1	227	100,0	-	-	2	0,9	43	18,9	163	71,8	19	8,4
ISCED2	1.025	100,0	4	0,4	1	0,1	122	11,9	791	77,2	107	10,4
ISCED 3ca	695	100,0	3	0,4	5	0,7	81	11,7	528	76,0	78	11,2
ISCED 3b	6.427	100,0	17	0,3	5	0,1	433	6,7	5.361	83,4	611	9,5
ISCED 4ab	1.572	100,0	3	0,2	5	0,3	110	7,0	1.284	81,7	170	10,8
ISCED 5b	1.154	100,0	6	0,5	3	0,3	47	4,1	974	84,4	124	10,7
ISCED 5a	3.800	100,0	6	0,2	14	0,4	250	6,6	3.142	82,7	388	10,2
ISCED 6	349	100,0	-	-	1	0,3	26	7,4	299	85,7	23	6,6

Basis: Einsatzstichprobe; Fälle, die in mind. einer Trackingmaßnahme berücksichtigt wurden.

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (ISMS)

Tabelle 25 Trackingergebnis nach Individualmerkmalen: Art der ermittelten Informationen (Mehrfachangaben möglich)

Zeilen%	Gesamt		Neue Telefonnummer		Neue Anschrift		Neue E-Mail-Adresse	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	987	6,5	720	4,7	208	1,4
Geschlecht								
Männlich	7.561	100,0	518	6,9	377	5,0	112	1,5
Weiblich	7.688	100,0	469	6,1	343	4,5	96	1,2
Jahrgangsgruppen								
1980-1986	1.881	100,0	179	9,5	231	12,3	52	2,8
1970-1979	2.683	100,0	165	6,1	147	5,5	38	1,4
1956-1969	6.856	100,0	414	6,0	225	3,3	67	1,0
1944-1955	3.824	100,0	229	6,0	117	3,1	51	1,3
keine Angabe	5	100,0	-	-	-	-	-	-
Staatsangehörigkeit								
Deutsch	14.610	100,0	960	6,6	684	4,7	201	1,4
Nicht deutsch	638	100,0	27	4,2	36	5,6	7	1,1
Keine Angabe	1	100,0	-	-	-	-	-	-
Bildung (ISCED)								
ISCED 1	227	100,0	12	5,3	9	4,0	1	0,4
ISCED2	1.025	100,0	64	6,2	63	6,1	19	1,9
ISCED 3ca	695	100,0	53	7,6	36	5,2	10	1,4
ISCED 3b	6.427	100,0	411	6,4	256	4,0	74	1,2
ISCED 4ab	1.572	100,0	107	6,8	93	5,9	13	0,8
ISCED 5b	1.154	100,0	87	7,5	43	3,7	17	1,5
ISCED 5a	3.800	100,0	242	6,4	207	5,4	69	1,8
ISCED 6	349	100,0	11	3,2	13	3,7	5	1,4

Basis: Einsatzstichprobe; Fälle, die in mind. einer Trackingmaßnahme berücksichtigt wurden.

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Tabelle 26 Trackingergebnis nach Regionalmerkmalen I

Zeilen%	Gesamt		Verstorben		Ins Ausland verzogen		Keine Auskunft möglich		Alte Adressdaten bestätigt		Neue Adressdaten zurück	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	39	0,3	36	0,2	1.112	7,3	12.542	82,2	1.520	10,0
Bundesland												
Schleswig-Holstein	447	100,0	0	-	1	0,2	28	6,3	373	83,4	45	10,1
Hamburg	294	100,0	1	0,3	2	0,7	20	6,8	247	84,0	24	8,2
Niedersachsen	1.614	100,0	7	0,4	5	0,3	116	7,2	1.301	80,6	185	11,5
Bremen	95	100,0	-	-	1	1,1	9	9,5	78	82,1	7	7,4
NRW	3.417	100,0	13	0,4	6	0,2	223	6,5	2.860	83,7	315	9,2
Hessen	1.155	100,0	2	0,2	8	0,7	105	9,1	921	79,7	119	10,3
Rheinland-Pfalz	756	100,0	4	0,5	-	-	45	6,0	606	80,2	101	13,4
Baden-Württemberg	1.890	100,0	2	0,1	7	0,4	136	7,2	1.554	82,2	191	10,1
Bayern	2.378	100,0	3	0,1	1	0,0	162	6,8	1.989	83,6	223	9,4
Saarland	216	100,0	1	0,5	1	0,5	16	7,4	176	81,5	22	10,2
Berlin	572	100,0	1	0,2	1	0,2	58	10,1	478	83,6	34	5,9
Brandenburg	481	100,0	2	0,4	1	0,2	30	6,2	404	84,0	44	9,1
Mecklenburg-Vorpommern	262	100,0	-	-	-	-	35	13,4	206	78,6	21	8,0
Sachsen	769	100,0	2	0,3	1	0,1	53	6,9	629	81,8	84	10,9
Sachsen-Anhalt	454	100,0	-	-	1	0,2	39	8,6	356	78,4	58	12,8
Thüringen	449	100,0	1	0,2	-	-	37	8,2	364	81,1	47	10,5
BIK-Regionsgrößenklasse												
Unter 2.000 EW	311	100,0	1	0,3	1	0,3	23	7,4	257	82,6	29	9,3
2.000 bis u. 5.000 EW	381	100,0	-	-	2	0,5	22	5,8	314	82,4	43	11,3
5.000 bis u. 20.000 EW	1.216	100,0	3	0,2	3	0,2	93	7,6	1.003	82,5	114	9,4
20.000 bis u. 50.000 EW	1.816	100,0	8	0,4	6	0,3	113	6,2	1.512	83,3	177	9,7
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	1.372	100,0	6	0,4	-	-	82	6,0	1.119	81,6	165	12,0
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	303	100,0	-	-	-	-	16	5,3	251	82,8	36	11,9
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	2.493	100,0	3	0,1	4	0,2	164	6,6	2.059	82,6	263	10,5
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	2.410	100,0	10	0,4	6	0,2	211	8,8	1.943	80,6	240	10,0
500.000 und mehr EW STyp 2/3/4	1.332	100,0	3	0,2	2	0,2	84	6,3	1.131	84,9	112	8,4
500.000 und mehr EW STyp 1	3.615	100,0	5	0,1	12	0,3	304	8,4	2.953	81,7	341	9,4

Basis: aktuelle Einsatzstichprobe; Fälle, die in mind. einer Trackingmaßnahme berücksichtigt wurden
Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Tabelle 27 Trackingergebnis nach Regionalmerkmalen II

Zeilen%	Gesamt		Verstorben		Ins Ausland verzogen		Keine Auskunft möglich		Alte Adressdaten bestätigt		Neue Adressdaten zurück	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	39	0,3	36	0,2	1.112	7,3	12.542	82,2	1.520	10,0
Politische Gemeindegrößenklasse (Einwohner)												
Unter 2.000	1.014	100,0	5	0,5	1	0,1	73	7,2	834	82,2	101	10,0
2.000 bis u. 5.000	1.095	100,0	1	0,1	3	0,3	65	5,9	921	84,1	105	9,6
5.000 bis u. 20.000	4.317	100,0	10	0,2	8	0,2	290	6,7	3.579	82,9	430	10,0
20.000 bis u. 50.000	2.940	100,0	9	0,3	9	0,3	179	6,1	2.428	82,6	315	10,7
50.000 bis u. 100.000	1.245	100,0	1	0,1	-	-	86	6,9	1.040	83,5	118	9,5
100.000 bis u. 500.000	2.537	100,0	8	0,3	8	0,3	228	9,0	2.024	79,8	269	10,6
500.000 und mehr	2.101	100,0	5	0,2	7	0,3	191	9,1	1.716	81,7	182	8,7

Basis: aktuelle Einsatzstichprobe; Fälle, die in mind. einer Trackingmaßnahme berücksichtigt wurden

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Tabelle 28 Trackingergebnis nach Regionalmerkmalen: Art der ermittelten Informationen I (Mehrfachangaben möglich)

Zeilen%	Gesamt		Neue Telefonnummer		Neue Anschrift		Neue E-Mail-Adresse	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	987	6,5	720	4,7	208	1,4
Bundesland								
Schleswig-Holstein	447	100,0	33	7,4	21	4,7	6	1,3
Hamburg	294	100,0	14	4,8	13	4,4	6	2,0
Niedersachsen	1.614	100,0	126	7,8	75	4,6	30	1,9
Bremen	95	100,0	5	5,3	2	2,1	2	2,1
NRW	3.417	100,0	203	5,9	156	4,6	37	1,1
Hessen	1.155	100,0	74	6,4	61	5,3	12	1,0
Rheinland-Pfalz	756	100,0	57	7,5	52	6,9	17	2,2
Baden-Württemberg	1.890	100,0	124	6,6	99	5,2	24	1,3
Bayern	2.378	100,0	150	6,3	102	4,3	30	1,3
Saarland	216	100,0	14	6,5	8	3,7	5	2,3
Berlin	572	100,0	22	3,8	16	2,8	5	0,9
Brandenburg	481	100,0	28	5,8	19	4,0	8	1,7
Mecklenburg-Vorpommern	262	100,0	12	4,6	12	4,6	5	1,9
Sachsen	769	100,0	48	6,2	42	5,5	12	1,6
Sachsen-Anhalt	454	100,0	45	9,9	22	4,8	4	0,9
Thüringen	449	100,0	32	7,1	20	4,5	5	1,1

Basis: aktuelle Einsatzstichprobe; Fälle, die in mind. einer Trackingmaßnahme berücksichtigt wurden

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Tabelle 29 Trackingergebnis nach Regionalmerkmalen: Art der ermittelten Informationen II (Mehrfachangaben möglich)

Zeilen%	Gesamt		Neue Telefonnummer		Neue Anschrift		Neue E-Mail-Adresse	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	987	6,5	720	4,7	208	1,4
BIK-Regionsgrößenklasse								
Unter 2.000 EW	311	100,0	19	6,1	12	3,9	5	1,6
2.000 bis u. 5.000 EW	381	100,0	35	9,2	13	3,4	6	1,6
5.000 bis u. 20.000 EW	1.216	100,0	74	6,1	55	4,5	12	1,0
20.000 bis u. 50.000 EW	1.816	100,0	125	6,9	71	3,9	14	0,8
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	1.372	100,0	112	8,2	75	5,5	21	1,5
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	303	100,0	21	6,9	20	6,6	1	0,3
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	2.493	100,0	180	7,2	107	4,3	33	1,3
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	2.410	100,0	158	6,6	128	5,3	39	1,6
500.000 und mehr EW STyp 2/3/4	1.332	100,0	72	5,4	49	3,7	25	1,9
500.000 und mehr EW STyp 1	3.615	100,0	191	5,3	190	5,3	52	1,4
Politische Gemeindegrößenklasse (Einwohner)								
Unter 2.000	1.014	100,0	70	6,9	37	3,6	12	1,2
2.000 bis u. 5.000	1.095	100,0	81	7,4	39	3,6	10	0,9
5.000 bis u. 20.000	4.317	100,0	290	6,7	182	4,2	58	1,3
20.000 bis u. 50.000	2.940	100,0	202	6,9	150	5,1	39	1,3
50.000 bis u. 100.000	1.245	100,0	77	6,2	52	4,2	18	1,4
100.000 bis u. 500.000	2.537	100,0	162	6,4	161	6,3	40	1,6
500.000 und mehr	2.101	100,0	105	5,0	99	4,7	31	1,5

Basis: aktuelle Einsatzstichprobe; Fälle, die in mind. einer Trackingmaßnahme berücksichtigt wurden
 Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

4.3 Ankündigungsschreiben und Dankschreiben

Alle Zielpersonen erhielten vorab ein persönliches Anschreiben mit Erläuterungen zur Befragung, zum Incentive, zur datenschutzrechtlichen Grundlage und zur Freiwilligkeit der Teilnahme an der Befragung. Auf vielfachen Wunsch der Befragten in den letzten Befragungswellen wurde ein Flyer beigelegt, in dem erste Ergebnisse aus den vorhergehenden Befragungswellen berichtet wurden.¹⁴ Im Anschreiben erfolgte die Ankündigung der telefonischen Kontaktaufnahme durch Mitarbeiter von infas. Für Rückfragen wurde eine Ansprechpartnerin in der Projektleitung mit Angabe einer kostenfreien Telefonnummer benannt, es wurde zudem auf eine studienspezifische Homepage im Internet verwiesen. Die Anschreiben für den Einsatz wurden jeweils zeitnah vor Bearbeitungsstart verschickt. Damit sollte sichergestellt werden, dass die Kontaktaufnahme durch die Interviewer möglichst ohne größeren Zeitverzug zum Anschreibenversand erfolgen konnte.

Neben der Ankündigung der Befragung und zur Vorbereitung der Kontaktaufnahme durch die Interviewer dient das Anschreiben auch immer schon dem Tracking einer Zielperson. Durch den Versand in einem Briefumschlag mit dem Aufdruck „Wenn unzustellbar, zurück! Bei Unzustellbarkeit Anschriftenberichtigungskarte!“ konnten diese Informationen zeitnah für die Adressüberprüfung genutzt werden und den Interviewern noch vor der ersten Kontaktaufnahme sofort rückgemeldet werden.

Ebenfalls wurden infolge des Versands der Anschreiben Rückmeldungen der Zielpersonen, die über die studienspezifische E-Mail-Adresse oder die kostenfreie Hotline eingingen, zentral in der Rücklaufbearbeitung verbucht und weiterverarbeitet.

Zielpersonen, die an der Face-to-Face-Befragung nicht teilnehmen wollten oder nicht erreicht werden konnten, wurden in das CATI-Feld überführt, sofern eine Telefonnummer vorlag. Nichterreichte oder schwermotivierbare Zielpersonen ohne Telefonnummer wurden weiter im Face-to-Face-Feld bearbeitet. Je nach Vorliegen einer Telefonnummer erhielten die Zielpersonen ein entsprechendes Konvertierungsschreiben, in dem sie noch mal zur Teilnahme motiviert werden sollten und gegebenenfalls um Übermittlung ihrer Telefonnummer gebeten wurden. Zur Übermittlung der Telefonnummer wurde ein Rückantwortformular mit portofreiem Rückumschlag beigelegt.

Alle Teilnehmer erhielten nach dem Interviewgespräch ein persönlich adressiertes Dankschreiben. Mit dem Dankschreiben wurde auch das Incentive in Höhe von 20 Euro in bar übermittelt, das bereits im Anschreiben angekündigt wurde.

¹⁴ Da der Flyer nur in deutschsprachiger Version erstellt wurde, wurde er den fremdsprachigen Anschreiben nicht beigelegt.

Da mit dem Dankschreibenversand in der NEPS-Studie auch die Panelpflege startet, wurde zudem die Adresse überprüft, die der Interviewer am Ende des Interviews für die befragte Person erfasst hatte. Adressrückmeldungen aus dieser Phase wurden dann in die Adressdatenbank übernommen und dienen bereits der Vorbereitung der Folgewelle. Im Dankschreiben wurde bereits auf die Wiederholungsbefragung hingewiesen. Neben den deutschsprachigen Dankschreiben erfolgte der Versand von russischen und türkischen Dankschreiben.

Im Folgenden werden die Varianten der Erstanschriften, Konvertierungsanschriften und Dankschreiben vorgestellt.

Tabelle 30 Anschreibenvarianten

Anschreibenvariante	Studientitel	Weitere Varianten
Erstanschriften	„Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“	Deutsch
		Türkisch
		Russisch
	„Arbeiten und Lernen im Wandel“	Deutsch
		Türkisch
		Russisch
Konvertierungsanschriften	„Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“	Fälle mit Telefonnummer
		Fälle ohne Telefonnummer (mit Rückantwort und Rücksendeumschlag)
	„Arbeiten und Lernen im Wandel“	Fälle mit Telefonnummer
		Fälle ohne Telefonnummer (mit Rückantwort und Rücksendeumschlag)
Dankschreiben	Universalvariante	Deutsch
		Türkisch
		Russisch

Quelle: infas, eigene Darstellung

Der Dankschreibenversand erfolgte zeitnah zum Interview. Die Anzahl der Versendungen zu den Versandterminen sind im Folgenden dokumentiert.

Tabelle 31 Dankschreibenversand

Versanddatum Spalten %	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	11.707	100,0	11.205	100,0	502	100,0
18.10.2012	525	4,5	517	4,6	8	1,6
31.10.2012	1.325	11,3	1.291	11,5	34	6,8
12.11.2012	1.008	8,6	977	8,7	31	6,2
21.11.2012	1.042	8,9	1.003	9,0	39	7,8
27.11.2012	402	3,4	392	3,5	10	2,0
04.12.2012	501	4,3	482	4,3	19	3,8
11.12.2012	401	3,4	388	3,5	13	2,6
17.12.2012	218	1,9	210	1,9	8	1,6
18.12.2012	111	0,9	107	1,0	4	0,8
02.01.2013	244	2,1	230	2,1	14	2,8
16.01.2013	510	4,4	477	4,3	33	6,6
23.01.2013	375	3,2	360	3,2	15	3,0
29.01.2013	342	2,9	327	2,9	15	3,0
05.02.2013	64	0,5	64	0,6	-	-
06.02.2013	651	5,6	609	5,4	42	8,4
13.02.2013	444	3,8	422	3,8	22	4,4
19.02.2013	1	0,0	1	0,0	-	-
20.02.2013	519	4,4	492	4,4	27	5,4
27.02.2013	491	4,2	463	4,1	28	5,6
05.03.2013	2	0,0	2	0,0	-	-
06.03.2013	430	3,7	406	3,6	24	4,8
13.03.2013	385	3,3	366	3,3	19	3,8
20.03.2013	355	3,0	339	3,0	16	3,2
27.03.2013	376	3,2	355	3,2	21	4,2
10.04.2013	486	4,2	454	4,1	32	6,4
24.04.2013	311	2,7	294	2,6	17	3,4
30.04.2013	3	0,0	3	0,0	-	-
08.05.2013	146	1,2	138	1,2	8	1,6
15.05.2013	39	0,3	36	0,3	3	0,6

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

4.4 Auswahl und Einsatz der Interviewer

Für die Durchführung der Hauptstudie der 4. Welle wurden 244 Face-to-Face-Interviewer und 42 Telefoninterviewer mit den Besonderheiten des Interviews vertraut gemacht. Diese ausgewählten Interviewer verfügten schon über intensive Erfahrungen in der Durchführung von Interviews mit retrospektiven Längsschnittdesigns. Ein großer Teil der Face-to-Face-Interviewer verfügte darüber hinaus über Erfahrungen mit der Durchführung von Kompetenztests. Die

Merkmale der eingesetzten Interviewer mit mindestens einem realisierten Interview sind im Folgenden dokumentiert.

Tabelle 32 Interviewermerkmale

Interviewer	Gesamt		Face-to-Face		CATI	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten %						
Gesamt	286	100,0	244	100,0	42	100,0
Interviewer: Geschlecht						
Männlich	163	57,0	143	58,6	20	47,6
Weiblich	120	42,0	98	40,2	22	52,4
Keine Angabe	3	1,0	3	1,2	-	-
Interviewer: Alter gruppiert						
Bis 29 Jahre	16	5,6	6	2,5	10	23,8
30-49 Jahre	68	23,8	50	20,5	18	42,9
50-65 Jahre	150	52,4	137	56,1	13	31,0
Älter als 65 Jahre	48	16,8	47	19,3	1	2,4
Keine Angabe	4	1,4	4	1,6	-	-
Einsatz als Interviewer seit...						
Bis zu 1 Jahr	86	30,1	79	32,4	7	16,7
2-3 Jahre	73	25,5	57	23,4	16	38,1
4-5 Jahre	48	16,8	40	16,4	8	19,0
6 und mehr Jahre	75	26,2	64	26,2	11	26,2
Keine Angabe	4	1,4	4	1,6	-	-
Interviewer: Höchster Schulabschluss						
Hauptschule/Volksschulabschluss/POS	32	11,2	31	12,7	1	2,4
Mittlere Reife	51	17,8	46	18,9	5	11,9
Fachoberschulreife	3	1,0	2	0,8	1	2,4
Fachhochschulreife	31	10,8	28	11,5	3	7,1
Abitur/Hochschulreife	159	55,6	129	52,9	30	71,4
Keine Angabe	10	3,5	8	3,3	2	4,8

Quelle: infas-Interviewerstammdatei

Die 244 Face-to-Face-Interviewer haben insgesamt 10.247 persönlich-mündliche Interviews vor Ort realisiert. Der Mittelwert liegt bei etwa 42 Interviews, maximal wurden 167 Fälle von einem Interviewer realisiert. Im CATI-Feld verteilt sich die Realisierung der 1.460 telefonischen Interviews auf 42 Interviewer, die im Durchschnitt etwa 35 Fälle realisierten. Das Maximum liegt hier bei 98 Interviews.

Tabelle 33 Anzahl Interviews je Interviewer

Erhebungsmethode	Anzahl Interviewer	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standardabweichung
Gesamt	286	11.707	40,9	1	167	26,19
CAPI-Feld	244	10.247	42,0	2	167	26,27
CATI-Feld	42	1.460	34,8	1	98	25,16

Quelle: Methodendatensatz B69

4.5 Interviewerschulung

Die Testdurchführung sowie die Erhebung von retrospektiven Längsschnittdaten stellen sehr hohe Anforderungen an die durchführenden Interviewer. Dies erforderte neben einer sorgfältigen Auswahl auch eine intensive mündliche Schulung und eine begleitende Supervision. Die insgesamt vier persönlichen Schulungen der Face-to-Face-Interviewer fanden bei infas in Bonn statt. Drei dieser Schulungen dauerten einen Tag, eine Schulung war anderthalbtägig. Die Konzeption und Durchführung der Schulungen erfolgte gemeinsam durch die infas-Projektleitung und die infas-Feldeinsatzleitung, die Mitarbeiter der Etappe 8 (WZB und IAB) und der Säule 1, die für die Kompetenztestungen der NEPS-Studie verantwortlich ist.

Das Schulungsprogramm umfasste alle wesentlichen Elemente der Face-to-Face-Erhebung und ist nachfolgend dokumentiert. Im Anschluss an die Vermittlung von Schulungsinhalten im Plenum wurden jeweils praktische Übungen in zwei Arbeitsgruppen durchgeführt. Die Testdurchführung wurde in den Arbeitsgruppen besonders intensiv geübt, um mögliche Probleme und Schwierigkeiten im Rahmen der Interview- bzw. Testsituation bereits vorab adressieren zu können. Es wurden Fragekarten (Question Cards) an die Interviewer ausgegeben, auf denen sie ihre Nachfragen notieren konnten. Die regelmäßig eingesammelten Karten wurden dann jeweils durch die infas-Projektleitung und die Vertreter von Etappe 8 und Säule 1 beantwortet.

Die Interviewerschulung für die Telefoninterviewer wurde gesondert durch die infas-Projektleitung und die infas-Einsatzleitung durchgeführt. Es gab einen Schulungstermin für 42 Interviewer. Da nur sehr erfahrene Interviewer eingesetzt wurden und im CATI-Feld keine Bearbeitung der Aufgabenhefte erfolgte, war eine mehrstündige Schulung ausreichend. Schwerpunkte der Schulung waren die Besonderheiten der aktuellen Befragungswelle sowie die Handhabung des Prüfmoduls, die in einer praktischen Übung gemeinsam vertieft wurden.

Tabelle 34 Ablauf der eintägigen Schulung der Face-to-Face-Interviewer

CAPI-Schulungsplan 1-tägig					
Beginn	Ende	Inhalte	Arbeitsgruppen	Dauer	Referent
11:00	11:10	<u>Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs</u> der Schulungsveranstaltung, Schulungsregeln	Plenum	0:10	infas
11:10	11:20	<u>Zielsetzung der Studie:</u> Auftraggeber, Inhalte, Ziele Design: Zielgruppe / Stichprobe / Incentive	Plenum	0:10	infas / E8
11:20	11:35	<u>Überblick zum Ablauf der Befragung:</u> Kontaktphase / Motivation der Zielperson Identifikation der Zielperson / Einstieg in das Interview Bearbeitung der Aufgabenhefte Lebensverlaufsinterview, Interviewerfragen	Plenum	0:15	infas
11:35	11:45	Fragebogen im Überblick Varianten der Aufgabenhefte	Plenum	0:10	infas / S1
11:45	12:45	<u>Regeln der Interviewführung</u> Framing, Materialien und Bearbeitung der Aufgabenhefte Schnelles Lesen und Lesen Computerwissen und Naturwissenschaften	Plenum	1:00	infas / S1
12:45	13:00	Beantwortung der Question Cards	Plenum	0:15	infas / E8 / S1
13:00	13:30	<u>Praktische Übung:</u> Intervieweinstieg Bearbeitung der Aufgabenhefte	2 Gruppen	1:00	infas / S1
14:30	14:45	Beantwortung der Question Cards	Plenum	0:15	infas / E8 / S1
14:45	15:30	<u>Fragenmodule im Überblick, Lebensverlaufsinterview</u> Lebensverlaufsinterview Fortschreibung der Biografie / Aufsatzereignisse Prüfmodul, Interviewerfragen	Plenum	0:45	infas / E8
15:30	15:50	Pause		0:20	
15:50	16:35	<u>Praktische Übung:</u> Aufsatzereignisse, Prüfmodul, Interviewerfragen	2 Gruppen	0:45	infas / E8
16:35	16:50	Abschließende Frage- und Feedback-Runde Verabschiedung Projektleitung	Plenum	0:15	infas / E8 / S1
16:50	17:00	Einsatzleitung: Organisatorisches, Materialübergabe	Plenum	0:10	infas Feld

Quelle: infas, eigene Darstellung

Tabelle 35 Ablauf der anderthalbtägigen Schulung der Face-to-Face-Interviewer

CAPI-Schulungsplan 1,5 Tage					
Beginn	Ende	Inhalte	Arbeitsgruppen	Dauer	Referent
12:00	12:10	Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs der Schulungsveranstaltung, Schulungsregeln	Plenum	0:10	infas
12:10	12:25	<u>Zielsetzung der Studie:</u> Auftraggeber, Inhalte, Ziele Design: Zielgruppe / Stichprobe / Incentive	Plenum	0:15	infas / E8
12:25	12:45	<u>Überblick zum Ablauf der Befragung:</u> Kontaktphase / Motivation der Zielperson Identifikation der Zielperson / Einstieg in das Interview Bearbeitung der Aufgabenhefte Lebensverlaufsinterview, Interviewerfragen	Plenum	0:20	infas
12:45	12:55	Fragebogen im Überblick Varianten der Aufgabenhefte	Plenum	0:10	infas / S1
12:55	13:55	<u>Regeln der Interviewführung</u> Framing, Materialien und Bearbeitung der Aufgabenhefte Schnelles Lesen und Lesen Computerwissen und Naturwissenschaften	Plenum	1:00	infas / S1
13:55	14:25	Pause; Kleines Mittagessen		0:30	
14:25	14:45	Beantwortung der Question Cards	Plenum	0:20	infas / E8 / S1
14:45	15:45	<u>Praktische Übung:</u> Intervieweinstieg, Bearbeitung der Aufgabenhefte	2 Gruppen	1:00	infas / S1
15:45	16:00	Beantwortung der Question Cards	Plenum	0:15	infas / E8 / S1
16:00	16:15	Pause		0:15	
16:15	16:25	<u>Regeln der Interviewführung</u> Allgemeine Regel (Interview als Gespräch) Fragen zu Zeitangaben	Plenum	0:10	infas
16:25	16:45	<u>Vorstellung Fragebogenmodule:</u> 1.Querschnitt, Wohngeschichte, Schulgeschichte, Berufsvorbereitung	Plenum	0:20	infas / E8
16:45	17:15	<u>Vorstellung Fragebogenmodule:</u> Ausbildung / Wehrdienst / Erwerbstätigkeit	Plenum	0:30	infas / E8
17:15	17:35	<u>Vorstellung Fragebogenmodule:</u> Arbeitslosigkeit / Lückenergebnisse / Partner / Kinder	Plenum	0:20	infas / E8
17:35	17:45	Pause		0:10	
17:45	18:45	Praktische Übung: Intervieweinstieg bis Kinder	2 Gruppen	1:00	infas / E8
18:45	19:00	Beantwortung der Question Cards	Plenum	0:15	infas / E8
Ende Tag 1					
Tag 2					
Beginn	Ende	Inhalte	Arbeitsgruppen	Dauer	Referent
09:00	09:40	<u>Prüfmodul:</u> Prüfung über alles, Episoden nachtragen, Episoden verwerfen	Plenum	0:40	infas
09:40	10:10	<u>Vorstellung Fragebogenmodule</u> Weiterbildung, Querschnitt 2, Schluss	Plenum	0:30	infas / E8
10:10	10:40	Pause		0:30	
10:40	11:50	Praktische Übung: Prüfmodul bis Interviewabschluss	2 Gruppen	1:10	infas
11:50	12:20	Beantwortung der Question Cards	Plenum	0:30	infas / E8
12:20	12:40	Abschließende Frage- und Feedback-Runde, Verabschiedung der Projektleitung	Plenum	0:20	infas / E8
12:40	13:00	Einsatzleitung: Organisatorisches, Materialübergabe	Plenum	0:20	infas Feld

Quelle: infas, eigene Darstellung

Zusätzlich zur mündlichen Schulung erhielt jeder eingesetzte Interviewer eine studienspezifische Ergänzung zum umfangreichen Interviewerhandbuch, das gemeinsam von infas, den Projektmitarbeitern der Etappe 8 sowie den Mitarbeitern der NEPS-Kompetenzsäule 1 erstellt wurde.¹⁵ Das Interviewerhandbuch hat die Aufgabe, die Interviewer mit allen erforderlichen standardisierten Informationen zu Projekt und Durchführung auszustatten. Das Handbuch umfasst alle Aspekte der Durchführung, einschließlich genereller Interviewtechniken, studienspezifischer Abläufe, detaillierter Informationen zum Inhalt und zur Anwendung des Fragebogens und der Testdurchführung sowie zur Feldarbeit.

Darüber hinaus erfolgte im Feldverlauf auch eine kontinuierliche Supervision und ggf. Nachschulung einzelner Interviewer.

¹⁵ Das Interviewerhandbuch ist in der Dokumentation der Erhebungsmaterialien an den Auftraggeber übermittelt worden.

5 Ergebnisse

5.1 Bruttoausschöpfung

Insgesamt konnten in der 4. Welle auf der Basis von 15.249 Einsatzadressen 11.707 Interviews vollständig realisiert werden; damit wurde eine Bruttorealisierung von insgesamt 76,8 Prozent erreicht. Für die in der Vorwelle realisierten Fälle (Wiederholer) konnte eine Realisierung von 80,8 Prozent erreicht werden. Die temporären Ausfälle konnten in der 4. Welle zu 36,1 Prozent wieder zur Teilnahme motiviert werden.

Angesichts der für jährliche Panels ungewöhnlich langen Interviewdauer (durchschnittlich 83,4 Minuten im Face-to-Face-Feld und 34,2 Minuten im CATI-Feld) kann dies als sehr gutes Ergebnis gewertet werden. In Anbetracht dieser Realisierungsquote lässt sich sagen, dass das Panel sich stabilisiert hat. Allerdings ist im Gegenzug dazu ein Anstieg an Panelausstiegen zu verzeichnen. Es haben in dieser Welle 8,9 Prozent aller Zielpersonen ihre Panelbereitschaft zurückgezogen.

Insgesamt verweigerten 13,9 Prozent eine erneute Teilnahme. Ganz grundsätzlich verweigerten 1.354 Zielpersonen und haben damit ihre Panelteilnahme widerrufen. Betrachtet man nur die Gruppe der Verweigerer, ist dies mit 63,7 Prozent der häufigste Verweigerungsgrund. Weitere 17,9 Prozent der Verweigerungen entfallen auf 381 Panelteilnehmer, die sich entschieden haben, in der aktuellen Welle auszusetzen. Als weitere Verweigerungsgründe werden vor allem der zeitliche Umfang der Befragung bzw. die generelle Anforderung durch zu viele Umfragen (6,8 Prozent der Verweigerungen) und ein mangelndes Interesse am Thema der Studie (4,0 Prozent der Verweigerungen) benannt.

Die Verweigerungsrate in der Gruppe der temporären Ausfälle beträgt mit 39,1 Prozent ein Vielfaches der Wiederholer (11,4 Prozent). Die grundsätzlichen Verweigerer und somit Panelausstiege belaufen sich in dieser Stichprobengruppe auf 26,1 Prozent. Betrachtet man auch hier nur die Gruppe der Verweigerer, ist dies mit 66,7 Prozent ebenfalls der häufigste Verweigerungsgrund.

Der Anteil der Personen, die eine Welle aussetzen wollen, an allen Verweigerern ist bei den temporären Ausfällen mit 15,3 Prozent etwas geringer als bei den Wiederholern (18,8 Prozent).

Der Anteil nicht erreichter Zielpersonen ist mit 2,5 Prozent als eher gering einzuschätzen. Hier kommt sicherlich zum Tragen, dass durch den Methodenmix die Adressen im CAPI- und CATI-Feld bearbeitet werden können. 377 Personen konnten in der Feldzeit weder im Face-to-Face Feld noch im nachgelagerten CATI-Feld erreicht werden. Von diesen Zielpersonen konnte für 63 Fälle keine neue Adresse während der Feldzeitlaufzeit ermittelt werden.

Hier zeigt sich allerdings ein deutlicher Unterschied zwischen der Gruppe der Wiederholer und der der temporären Ausfälle. Die Wiederholer wurden insgesamt deutlich besser erreicht. Der Anteil der nichterreichten Zielpersonen liegt in der Stichprobe der temporären Ausfälle mit 7,4 Prozent deutlich über den Wiederholern (2,0 Prozent). Die schlechtere Erreichbarkeit der temporären Ausfälle

kann verschiedene Gründe haben. Einerseits kann dies bedingt sein durch den längeren Zeitraum, der seit dem letzten Interview vergangen ist, andererseits wurden die Adress- und Kontaktdaten in der letzten Befragungswelle nicht durch die Befragungsperson aktualisiert oder ergänzt und sind somit möglicherweise nicht mehr aktuell. Darüber hinaus kann auch eine generelle schlechte Erreichbarkeit einzelner Personen dazu beitragen, dass sie mehrfach, z.B. in zwei Erhebungswellen nacheinander, nicht erreicht werden.

938 Fälle (6,2 Prozent) konnten nicht befragt werden, da in der Feldzeit kein Termin vereinbart werden konnte (n=932) oder wegen fehlender Sprachkenntnisse der Kontaktperson kein Zugang zur Zielperson möglich war (n=6). Auch die Bereitschaft, einen Befragungstermin innerhalb der vorgesehenen Feldlaufzeit zu finden, war bei den temporären Ausfällen deutlich geringer als bei den Befragungsteilnehmern der Vorwelle. Letztlich konnte für 15,0 Prozent der temporären Ausfälle kein passender Termin während der Feldzeit gefunden werden (Nonresponse-Sonstige). Bei der Vergleichsgruppe der Wiederholer waren es hingegen nur 5,2 Prozent, die aus diesem Grund nicht an der Befragung teilnahmen.

Die geringere Realisierung, die größeren Verweigerungsanteile und die schlechtere Erreichbarkeit in der Gruppe der temporären Ausfälle waren zu erwarten. Mit 36,1 Prozent konnte für diese Gruppe jedoch eine gute Realisierung erreicht werden.

Tabelle 36 Bruttoausschöpfung

Bruttoausschöpfung	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%						
Einsatzstichprobe	15.249	100,0	13.860	100,0	1.389	100,0
Nicht Zielgruppe	88	0,6	62	0,4	26	1,9
ZP verstorben	44	0,3	34	0,2	10	0,7
ZP nicht in Zielgruppe / außerhalb Grundgesamtheit	5	0,0	4	0,0	1	0,1
ZP ins Ausland verzogen	39	0,3	24	0,2	15	1,1
Nonresponse – nicht erreicht	377	2,5	274	2,0	103	7,4
Kein Privathaushalt	2	0,0	0	0	2	0,1
Unbewohnt, Gebäude verfallen, abgerissen	3	0,0	3	0,0	-	-
Nicht abgehoben/nicht erreicht	111	0,7	83	0,6	28	2,0
Anrufbeantworter	48	0,3	31	0,2	17	1,2
Besetzt/Anschluss vorübergehend nicht erreichbar	3	0,0	3	0,0	-	-
Kein Anschluss	121	0,8	83	0,6	38	2,7
Falsche Telefonnummer/	26	0,2	22	0,2	4	0,3
ZP/ HH wohnt da nicht mehr / neue Anschrift unbekannt	63	0,4	49	0,4	14	1,0
Nonresponse – nicht befragbar	15	0,1	13	0,1	2	0,1
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank oder behindert	15	0,1	13	0,1	2	0,1
Nonresponse - Verweigerung	2.124	13,9	1.581	11,4	543	39,1
Verweigerung: grundsätzlich	1.354	8,9	992	7,2	362	26,1
Verweigerung: keine Zeit, Interviewlänge, zu viele Umfragen	144	0,9	108	0,8	36	2,6
ZP verweigert krank	19	0,1	15	0,1	4	0,3
ZP verweigert Start des Interviews	1	0,0	1	0,0	-	-
ZP verweigert neue Anschrift	16	0,1	10	0,1	6	0,4
Neue Anschrift verweigert durch Kontaktperson (KP)	3	0,0	2	0,0	1	0,1
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	5	0,0	3	0,0	2	0,1
Zugang zu ZP verhindert	4	0,0	4	0,0	-	-
KP verweigert jegliche Auskunft	16	0,1	13	0,1	3	0,2
Verweigerung: kein Interesse, Thema	85	0,6	61	0,4	24	1,7
Verweigerung: Datenschutzgründe	12	0,1	10	0,1	2	0,1
Verweigerung: sonstige Gründe	84	0,6	64	0,5	20	1,4
Verweigerung: nicht in dieser Welle	381	2,5	298	2,2	83	6,0
Nonresponse – Sonstiges	938	6,2	725	5,2	213	15,3
Termin in Feldzeit nicht möglich	932	6,1	721	5,2	211	15,2
Keine Verständigung möglich	6	0,0	4	0,0	2	0,1
Interview	11.707	76,8	11.205	80,8	502	36,1

Quelle: Methodendatensatz B69

Die Verteilung der realisierten Fälle hinsichtlich Erhebungsmethode, Erhebungssprache und Auswertbarkeit zeigt die nächste Tabelle.

1.460 Interviews (12,5 Prozent) konnten dann noch im nachgelagerten CATI-Feld realisiert werden. Insgesamt 0,7 Prozent der Fälle wurde in den Befragungssprachen Türkisch und Russisch durchgeführt, dies waren insgesamt 82 Fälle. Lediglich 11 Fälle aller realisierten Interviews waren nicht auswertbar.

Tabelle 37 Erhebungsmethode und Erhebungssprache der Interviews

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Interview realisiert gesamt	11.707	100,0	11.205	100,0	502	100,0
Erhebungsmethode						
Face-to-Face	10.247	87,5	9.832	87,7	415	82,7
CATI	1.460	12,5	1.373	12,3	87	17,3
Erhebungssprache						
Deutsch	11.625	99,3	11.123	99,3	502	100,0
Türkisch	21	0,2	21	0,2	-	-
Russisch	61	0,5	61	0,5	-	-
Interviews auswertbar						
Nicht auswertbare Interviews	11	0,1	7	0,1	4	0,8
Auswertbare Interviews	11.696	99,9	11.198	99,9	498	99,2

Quelle: Methodendatensatz B69

Betrachtet man die Realisierung nach Individualmerkmalen, ergeben sich die folgenden Unterschiede:

- Auffällig ist ein Anstieg der Teilnahme mit zunehmendem Alter. In der jüngsten Jahrgangsgruppe der 1980 bis 1986 Geborenen liegt die Bruttorealisierung etwa 9,0 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt. Zielpersonen jüngeren Alters konnten häufiger nicht erreicht werden, oder es konnte kein Befragungstermin während der Feldzeit vereinbart werden. So liegt der Anteil der nicht Erreichten bei der jüngsten Jahrgangsgruppe mit 5,6 Prozent um 4,2 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Anteil der ältesten Jahrgangsgruppe. Insgesamt nimmt mit zunehmendem Alter die Erreichbarkeit zu. In der Feldzeit keine Zeit für einen Termin zu haben, gaben nur 3,9 Prozent der ältesten Zielpersonen an, während dies bei den jüngsten Befragten 11,4 Prozent waren (Non-response-Sonstige). Dabei kann es sich teilweise auch um verdeckte Verweigerungen handeln. Im Hinblick auf explizite Verweigerungen gibt es jedoch keine Unterschiede nach Jahrgangsgruppen, sie liegen in allen Gruppen zwischen 13,3 und 14,6 Prozent.
- Im Blick auf den Bildungsstand der Befragten zeigt sich ein Anstieg der Teilnahme mit zunehmendem Bildungsgrad. Die Varianz zwischen den Gruppen ist beträchtlich. So variiert die Realisierungsquote zwischen 70,9 Prozent bei Personen mit dem Bildungsstand ISCED 2 und 81,4 Prozent bei Personen mit ISCED 6. Betrachtet man die Personen ohne Schul- und Ausbildungsabschluss

(ISCED 1), so fällt auf, dass hier die Realisierung mit 64,0 Prozent mit deutlichem Abstand am geringsten liegt. Auch wenn es sich um eine recht kleine Gruppe handelt (n=227 Personen in der Einsatzstichprobe), ist das Ergebnis doch bemerkenswert.

- Zielpersonen ohne deutsche Staatsangehörigkeit liegen hinsichtlich der Interviewteilnahme mit 61,8 Prozent um 15,6 Prozentpunkte niedriger als diejenigen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Dabei ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass diese Gruppe überproportional jüngere Personen und Personen mit geringerem Bildungsniveau enthält. Diese zwei Faktoren sind - unabhängig von der Staatsangehörigkeit - im Hinblick auf die Teilnahmeanteile als mindernd zu bewerten.

Tabelle 38 Bruttoausschöpfung nach Individualmerkmalen

Zeilen%	Gesamt		Nicht Zielgruppe		Nonresponse – Verweigerung		Nonresponse – nicht befragbar		Nonresponse – nicht erreicht		Nonresponse – Sonstiges		Interview	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	88	0,6	2.124	13,9	15	0,1	377	2,5	938	6,2	11.707	76,8
Geschlecht														
Männlich	7.561	100,0	51	0,7	990	13,1	10	0,1	205	2,7	511	6,8	5.794	76,6
Weiblich	7.688	100,0	37	0,5	1.134	14,8	5	0,1	172	2,2	427	5,6	5.913	76,9
Jahrganggruppen														
1980-1986	1.881	100,0	20	1,1	270	14,4	1	0,1	106	5,6	215	11,4	1.269	67,5
1970-1979	2.683	100,0	10	0,4	383	14,3	1	0,0	90	3,4	213	7,9	1.986	74,0
1956-1969	6.856	100,0	31	0,5	912	13,3	1	0,0	126	1,8	361	5,3	5.425	79,1
1944-1955	3.824	100,0	27	0,7	559	14,6	12	0,3	55	1,4	149	3,9	3.022	79,0
Keine Angabe	5	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	100,0
Staatsangehörigkeit														
Deutsch	14.610	100,0	78	0,5	2.024	13,9	15	0,1	334	2,3	847	5,8	11.312	77,4
Nicht deutsch	638	100,0	10	1,6	100	15,7	-	-	43	6,7	91	14,3	394	61,8
Keine Angabe	1	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	100,0
Bildung (ISCED)														
ISCED 1	227	100,0	2	0,9	33	14,5	2	0,9	17	7,5	28	12,3	145	63,9
ISCED 2	1.025	100,0	5	0,5	160	15,6	1	0,1	44	4,3	88	8,6	727	70,9
ISCED 3ca	695	100,0	9	1,3	89	12,8	-	-	28	4,0	45	6,5	524	75,4
ISCED 3b	6.427	42,1	30	0,5	990	15,4	7	0,1	132	2,1	389	6,1	4.879	75,9
ISCED 4ab	1.572	100,0	8	0,5	191	12,2	1	0,1	44	2,8	109	6,9	1.219	77,5
ISCED 5b	1.154	100,0	9	0,8	163	14,1	3	0,3	23	2,0	63	5,5	893	77,4
ISCED 5a	3.800	100,0	22	0,6	456	12,0	1	0,0	85	2,2	200	5,3	3.036	79,9
ISCED 6	349	100,0	3	0,9	42	12,0	-	-	4	1,1	16	4,6	284	81,4

Quelle: Methodendatensatz B69

Tabelle 39 Bruttoausschöpfung nach Regionalmerkmalen I

Zeilen%	Gesamt		Nicht Zielgruppe		Nonresponse – nicht erreicht		Nonresponse – nicht befragbar		Nonresponse – Verweigerung		Nonresponse – Sonstiges		Interview	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	88	0,6	377	2,5	15	0,1	2124	13,9	938	6,2	11.707	76,8
Bundesland														
Schleswig-Holstein	447	100,0	-	-	21	4,7	-	-	66	14,8	32	7,2	328	73,4
Hamburg	294	100,0	3	1,0	13	4,4	-	-	40	13,6	17	5,8	221	75,2
Niedersachsen	1.614	100,0	11	0,7	37	2,3	2	0,1	202	12,5	83	5,1	1.279	79,2
Bremen	95	100,0	2	2,1	-	-	-	-	9	9,5	4	4,2	80	84,2
NRW	3.417	100,0	24	0,7	100	2,9	4	0,1	476	13,9	308	9,0	2.505	73,3
Hessen	1.155	100,0	11	1,0	34	2,9	-	-	135	11,7	57	4,9	918	79,5
Rheinland-Pfalz	756	100,0	4	0,5	26	3,4	1	0,1	128	16,9	48	6,3	549	72,6
Baden-Württemberg	1.890	100,0	11	0,6	31	1,6	1	0,1	292	15,4	119	6,3	1.436	76,0
Bayern	2.378	100,0	5	0,2	52	2,2	1	0,0	345	14,5	128	5,4	1.847	77,7
Saarland	216	100,0	3	1,4	4	1,9	-	-	36	16,7	11	5,1	162	75,0
Berlin	572	100,0	3	0,5	18	3,1	-	-	80	14,0	23	4,0	448	78,3
Brandenburg	481	100,0	4	0,8	3	0,6	1	0,2	75	15,6	14	2,9	384	79,8
Mecklenburg-Vorpommern	262	100,0	-	-	2	0,8	1	0,4	41	15,6	24	9,2	194	74,0
Sachsen	769	100,0	3	0,4	14	1,8	3	0,4	82	10,7	32	4,2	635	82,6
Sachsen-Anhalt	454	100,0	3	0,7	10	2,2	-	-	61	13,4	22	4,8	358	78,9
Thüringen	449	100,0	1	0,2	12	2,7	1	0,2	56	12,5	16	3,6	363	80,8
BIK-Regionsgrößenklasse														
Unter 2.000 EW	311	100,0	2	0,6	3	1,0	-	-	40	12,9	10	3,2	256	82,3
2.000 bis u. 5.000 EW	381	100,0	4	1,0	5	1,3	2	0,5	64	16,8	18	4,7	288	75,6
5.000 bis u. 20.000 EW	1.216	100,0	6	0,5	23	1,9	3	0,2	176	14,5	79	6,5	929	76,4
20.000 bis u. 50.000 EW	1.816	100,0	15	0,8	35	1,9	4	0,2	271	14,9	97	5,3	1.394	76,8
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	1.372	100,0	6	0,4	36	2,6	3	0,2	213	15,5	65	4,7	1.049	76,5
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	303	100,0	1	0,3	6	2,0	-	-	46	15,2	15	5,0	235	77,6
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	2.493	100,0	8	0,3	48	1,9	1	0,0	335	13,4	160	6,4	1.941	77,9
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	2.410	100,0	17	0,7	70	2,9	1	0,0	331	13,7	146	6,1	1.845	76,6
500.000 und mehr EW STyp 2/3/4	1.332	100,0	9	0,7	26	2,0	-	-	182	13,7	76	5,7	1.039	78,0
500.000 und mehr EW STyp 1	3.615	100,0	20	0,6	125	3,5	1	0,0	466	12,9	272	7,5	2.731	75,5

Quelle: Methodendatensatz B69

Tabelle 40 Bruttoausschöpfung nach Regionalmerkmalen II

Zeilen%	Gesamt		Nicht Zielgruppe		Nonresponse – nicht erreicht		Nonresponse – nicht befragbar		Nonresponse – Verweigerung		Nonresponse – Sonstiges		Interview	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	88	0,6	377	2,5	15	0,1	2.124	13,9	938	6,2	11.707	76,8
politische Gemeindegrößenklasse (Einwohner)														
Unter 2.000	1.014	100,0	6	0,6	14	1,4	2	0,2	134	13,2	57	5,6	801	79,0
2.000 bis u. 5.000	1.095	100,0	6	0,5	15	1,4	2	0,2	175	16,0	51	4,7	846	77,3
5.000 bis u. 20.000	4.317	100,0	22	0,5	95	2,2	5	0,1	587	13,6	252	5,8	3.356	77,7
20.000 bis u. 50.000	2.940	100,0	21	0,7	54	1,8	4	0,1	437	14,9	180	6,1	2.244	76,3
50.000 bis u. 100.000	1.245	100,0	1	0,1	39	3,1	-	-	168	13,5	73	5,9	964	77,4
100.000 bis u. 500.000	2.537	100,0	18	0,7	80	3,2	1	0,0	349	13,8	180	7,1	1.909	75,2
500.000 und mehr	2.101	100,0	14	0,7	80	3,8	1	0,0	274	13,0	145	6,9	1.587	75,5

Quelle: Methodendatensatz B69

5.2 Kontaktversuche

Die durchschnittliche Anzahl an Kontakten liegt insgesamt bei 5,9 mit einem Maximum von 71 Kontaktversuchen. Die temporären Ausfälle weisen eine deutlich höhere Kontaktzahl auf, hier liegt das Mittel bei 9,3 Kontaktversuchen gegenüber 5,5 bei den Wiederholern.

Tabelle 41 Durchschnittliche Anzahl an Kontakten

	Gesamt	Wiederholer	Temporäre Ausfälle
Anzahl Fälle	15.249	13.860	1.389
Mittel	5,9	5,5	9,3
Min.	1	1	1
Max.	71	71	64
Standardabweichung	6,76	6,26	9,89

Quelle: Methodendatensatz B69

Im Blick auf die Gruppierung zeigt sich, dass bei den Wiederholern bei 10,9 Prozent aller Fälle mehr als 10 Kontakte erfolgten, bei den temporären Ausfällen hingegen war dies fast dreimal so häufig der Fall (28,7 Prozent).

Tabelle 42 Kontaktversuche gruppiert

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	15.249	100,0	13.860	100,0	1.389	100,0
1-2	4.633	30,4	4.312	31,1	321	23,1
3-5	6.269	41,1	5.846	42,2	423	30,5
6-10	2.444	16,0	2.198	15,9	246	17,7
11-20	957	6,3	806	5,8	151	10,9
21-50	926	6,1	683	4,9	243	17,5
51 und mehr	20	0,1	15	0,1	5	0,4

Quelle: Methodendatensatz B69

Bei den nicht erreichten Zielpersonen erfolgten durchschnittlich 10,6 Kontaktversuche, bei den Wiederholern insgesamt waren es 9,7. Die temporären Ausfälle waren im Mittel auch nach 13 Kontakten nicht erreichbar.

Tabelle 43 Durchschnittliche Anzahl an Kontakten: Nonresponse – nicht erreicht

	Gesamt	Wiederholer	Temporäre Ausfälle
Anzahl Fälle	377	274	103
Mittel	10,6	9,7	13,0
Min.	1	1	1
Max.	45	45	41
Standardabweichung	9,91	9,28	11,11

Quelle: Methodendatensatz B69

Für diese Gruppe erfolgten insgesamt bei 33,2 Prozent mehr als 10 Kontaktversuche, bei den temporären Ausfällen waren es 39,8 Prozent und bei den Wiederholern 30,7 Prozent.

Tabelle 44 Kontaktversuche gruppiert: Nonresponse – nicht erreicht

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	377	100,0	274	100,0	103	100,0
1-2	61	16,2	54	19,7	7	6,8
3-5	120	31,8	87	31,8	33	32,0
6-10	71	18,8	49	17,9	22	21,4
11-20	29	7,7	23	8,4	6	5,8
21-50	96	25,5	61	22,3	35	34,0

Quelle: Methodendatensatz B69

Die durchschnittliche Anzahl an Kontakten für die im Face-to-Face-Feld realisierten Fälle liegt insgesamt bei 3,7 Kontakten. Die maximale Kontaktzahl liegt bei 38. Auch hier ist das Mittel bei den temporären Ausfällen höher mit 4,8 gegenüber 3,6 bei den Wiederholern.

Tabelle 45 Durchschnittliche Anzahl an Kontakten: Face-to-Face realisierte Fälle

	Gesamt	Wiederholer	Temporäre Ausfälle
Anzahl Fälle	10.247	9.832	415
Mittel	3,7	3,6	4,8
Min.	1	1	1
Max.	38	27	38
Standardabweichung	2,38	2,28	3,88

Quelle: Methodendatensatz B69

Im Blick auf die Gruppierung zeigt sich, dass bei den Wiederholern bei 15,0 Prozent aller Fälle mehr als 5 Kontakte erfolgten, bei den temporären Ausfällen hingegen war dies fast doppelt so häufig der Fall (28,6 Prozent).

Tabelle 46 Kontaktversuche gruppiert: Face-to-Face realisierte Fälle

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	10.247	100,0	9.832	100,0	415	100,0
1-2	3.689	36,0	3.576	36,4	113	27,2
3-5	4.968	48,5	4.785	48,7	183	44,1
6-10	1.375	13,4	1.289	13,1	86	20,7
11-20	206	2,0	176	1,8	30	7,2
21-50	9	0,1	6	0,1	3	0,7

Quelle: Methodendatensatz B69

Demgegenüber erfolgte die Realisierung im nachgelagerten CATI-Feld nach durchschnittlich 10,6 Kontakten mit einem Maximum von 61 Kontaktversuchen. Die temporären Ausfälle weisen eine höhere Kontaktzahl auf, hier liegt das Mittel bei 12,6 Kontaktversuchen gegenüber 10,5 bei den Wiederholern.

Tabelle 47 Durchschnittliche Anzahl an Kontakten: CATI realisierte Fälle

	Gesamt	Wiederholer	Temporäre Ausfälle
Anzahl Fälle	1.460	1.373	87
Mittel	10,6	10,5	12,6
Min.	1	1	3
Max.	61	61	43
Standardabweichung	7,68	7,66	7,84

Quelle: Methodendatensatz B69

Im Blick auf die Gruppierung zeigt sich, dass bei den Wiederholern bei 37,6 Prozent aller Fälle mehr als 10 Kontakte erfolgten, bei den temporären Ausfällen hingegen war dies sehr viel häufiger der Fall (55,2 Prozent).

Tabelle 48 Kontaktversuche gruppiert: CATI realisierte Fälle

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	1.460	100,0	1.373	100,0	87	100,0
1-2	49	3,4	49	3,6	-	-
3-5	357	24,5	339	24,7	18	20,7
6-10	488	33,4	467	34,0	21	24,1
11-20	415	28,4	381	27,7	34	39,1
21-50	145	9,9	131	9,5	14	16,1
51 und mehr	6	0,4	6	0,4	-	-

Quelle: Methodendatensatz B69

5.3 Zuspielungsbereitschaft

Die Frage nach dem Einverständnis zur Zuspielung von Daten mit dem Ziel vertiefter Auswertungen wurde allen Befragten bereits im Erstinterview gestellt. Für diejenigen Befragten, die in den Vorwellen kein Einverständnis erteilt hatten, wurde sie erneut gestellt.¹⁶ Hintergrund der erneuten Anfrage ist die Annahme, dass mit mehrfacher Teilnahme an der Studie eine stärkere Bindung und ein zunehmendes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, die nun zu einem Einverständnis führen können. Insgesamt wurde die Frage an 549 Personen gerichtet. Mit 48,5 Prozent konnte ein guter Zustimmungsanteil erreicht werden.

Damit steigt der Wert der Zustimmungsbereitschaft für alle realisierten Fälle von 94,6 Prozent auf 96,9 Prozent. Die folgenden Tabellen dokumentieren die Zustimmungsanteile für die 11.696 gültig realisierten Fälle nach Individual- und Regionalmerkmalen.

¹⁶ Nicht gestellt wurde die Frage für die bereits häufiger Befragten der ALWA-Teilstichprobe.

Tabelle 49 Anteile der Zuspierungsbereitschaft nach Individualmerkmalen

	Wiederholer	Temporäre Ausfälle
Zustimmung gesamt abs.	10.880	455
Zustimmung gesamt %	97,2	91,4
Geschlecht		
Männlich	97,1	91,5
Weiblich	97,3	91,2
Jahrgangsgruppen		
1980-1986	96,8	89,2
1970-1979	96,4	92,3
1956-1969	97,4	93,0
1944-1955	97,3	87,8
Staatsangehörigkeit		
Deutsch	97,2	92,2
Nicht deutsch	94,8	75,0
Keine Angabe	100,0	0
Bildung		
ISCED 1	97,0	100,0
ISCED 2	95,7	90,9
ISCED 3ca	96,9	82,9
ISCED 3b	97,3	92,5
ISCED 4ab	97,2	94,9
ISCED 5b	98,1	97,8
ISCED 5a	97,2	88,2
ISCED 6	96,7	100,0

Quelle: Methodendatensatz B69

Tabelle 50 Anteile der Zuspelungsbereitschaft nach Regionalmerkmalen

	Wiederholer	Temporäre Ausfälle
Zustimmung gesamt abs.	10.880	455
Zustimmung gesamt %	97,2	91,4
Bundesland		
Schleswig-Holstein	95,2	84,6
Hamburg	92,3	92,9
Niedersachsen	97,5	91,9
Bremen	97,4	100,0
Nordrhein-Westfalen	96,9	88,6
Hessen	96,7	88,4
Rheinland-Pfalz	97,7	91,7
Baden-Württemberg	97,4	94,1
Bayern	97,3	87,5
Saarland	98,1	100,0
Berlin	97,9	89,5
Brandenburg	98,1	85,7
Mecklenburg-Vorpommern	98,4	100,0
Sachsen	96,5	97,6
Sachsen-Anhalt	97,4	100,0
Thüringen	98,6	100,0
BIK-Gemeindegroßenklasse		
Unter 2.000 EW	98,7	100,0
2.000 bis u. 5.000 EW	97,1	91,7
5.000 bis u. 20.000 EW	98,1	94,6
20.000 bis u. 50.000 EW	97,4	92,5
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	97,7	84,6
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	97,8	100,0
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	97,4	92,0
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	97,0	92,2
500.000 u. mehr EW STyp 2/3/4	97,1	91,4
500.000 u. mehr EW STyp 1	96,3	89,1
Politische-Gemeindegroßenklasse		
Unter 2.000 EW	98,3	92,1
2.000 bis u. 5.000 EW	97,1	87,5
5.000 bis u. 20.000 EW	97,4	94,9
20.000 bis u. 50.000 EW	97,4	90,0
50.000 bis u. 100.000 EW	96,4	87,9
100.000 bis u. 500.000 EW	97,4	90,6
500.000 und mehr EW	95,9	90,8

Quelle: Methodendatensatz B69

5.4 Realisierung im Face-to-Face-Feld

Die Tabelle dokumentiert den letzten Bearbeitungsstand im Face-to-Face-Feld für alle dort eingesetzten Adressen. Dabei handelt es sich also nicht um den endgültigen Bearbeitungsstatus (Final Outcome) für diese Adressen. Insgesamt konnten 10.247 Face-to-Face-Interviews realisiert werden, dies ist ein Anteil von 67,9 Prozent der Face-to-Face-Einsatzstichprobe.

Tabelle 51 Letzter Bearbeitungsstand im Face-to-Face-Feld

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Face-to-Face-Einsatzadressen gesamt	15.102	100,0	13.716	100,0	1.386	100,0
Nicht Zielgruppe	64	0,4	44	0,3	20	1,4
ZP verstorben	30	0,2	20	0,1	10	0,7
ZP nicht in Zielgruppe / außerh. Grundgesamtheit	4	0,0	4	0,0	-	-
ZP ins Ausland verzogen	30	0,2	20	0,1	10	0,7
Nonresponse – nicht erreicht	867	5,7	668	4,9	199	14,4
Kein Privathaushalt	2	0,0	-	-	2	0,1
Unbewohnt, Gebäude verfallen, abgerissen	3	0,0	3	0,0	-	-
Nicht abgehoben/nicht erreicht	467	3,1	365	2,7	102	7,4
Falsche Telefonnummer/	1	0,0	1	0,0	-	-
ZP/HH wohnt da nicht mehr/neue Anshr. unb.	357	2,4	265	1,9	92	6,6
Adressänderungen/ neue Adresse	37	0,2	34	0,2	3	0,2
Nonresponse – nicht befragbar	35	0,2	30	0,2	5	0,4
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	35	0,2	30	0,2	5	0,4
Nonresponse – Verweigerung	2.852	18,9	2.239	16,3	613	44,2
Verweigerung – grundsätzlich	1.090	7,2	790	5,8	300	21,6
Verw. – k. Zeit, Interviewlänge, zu viele Umfragen	520	3,4	432	3,1	88	6,3
ZP verweigert krank	100	0,7	87	0,6	13	0,9
ZP verweigert neue Anschrift	4	0,0	4	0,0	-	-
Neue Anschrift verw. durch Kontaktperson (KP)	16	0,1	9	0,1	7	0,5
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	4	0,0	3	0,0	1	0,1
Zugang zu ZP verhindert	40	0,3	30	0,2	10	0,7
KP verweigert jegliche Auskunft	27	0,2	23	0,2	4	0,3
Verweigerung – kein Interesse, Thema	186	1,2	141	1,0	45	3,2
Verweigerung – Datenschutzgründe	25	0,2	21	0,2	4	0,3
Verweigerung – sonstige Gründe	234	1,5	190	1,4	44	3,2
Verweigerung – nicht in dieser Welle	606	4,0	509	3,7	97	7,0
Nonresponse – Sonstiges	1.036	6,9	902	6,6	134	9,7
Termin in Feldzeit nicht möglich	619	4,1	897	6,5	128	9,2
Keine Verständ. in einer der Zielsprachen möglich	11	0,1	5	0,0	6	0,4
Weiterbearbeitung in telefonischer Befragung	406	2,7	369	2,7	37	2,7
Unvollständige Interviews	1	0,0	1	0,0	-	-
Interview	10.247	67,9	9.832	71,7	415	29,9

Quelle: Methodendatensatz B69

Im Folgenden wird die Realisierung der Testdurchführung in den Blick genommen. Dabei wurden zwei Gruppen unterschieden:

- Zielpersonen, die erstmals im Rahmen von ALWA oder der 1. Welle befragt wurden, erhielten zwei längere Aufgabenhefte („Naturwissenschaften“ und „Computerwissen“) mit einer erwarteten Bearbeitungsdauer von insgesamt etwa 60 Minuten. Für das Aufgabenheft „Computerwissen“ gab es die Besonderheit, dass dieses Heft nur dann zu bearbeiten war, wenn die Befragten in den letzten 12 Monaten einen Computer genutzt hatten. Entsprechend war das Aufgabenheft bei 7,4 Prozent dieser Befragten nicht für die Bearbeitung vorgesehen.
- Zielpersonen, die erstmals in der 3. Welle befragt wurden, sollten in der 4. Welle weniger stark belastet werden und erhielten daher die Aufgabenhefte „Schnelles Lesen“ und „Lesen“ mit einer deutlich kürzeren erwarteten Gesamtdauer von rund 35 Minuten.

Zielpersonen, die sich entschlossen haben am Interview teilzunehmen, haben auch in überwiegender Zahl die Aufgabenhefte bearbeitet. Es wurden Realisierungen der Testdurchführung von 95,1 bis 96,6 Prozent erreicht.

Tabelle 52 Realisierung Testdurchführung nach Splitvarianten

Spalten%	abs.	%
Splitvarianten: Zielpersonen Erstbefragung ALWA und Welle 1		
Gesamt	6.923	100,0
Realisierung: Naturwissenschaften		
Test durchgeführt	6.662	96,2
Test nicht durchgeführt	261	3,8
Realisierung: Computerwissen		
Nicht vorgesehen, weil kein Computer genutzt	512	7,4
Test vorgesehen gesamt	6.411	100,0
Test durchgeführt	6.139	95,8
Test nicht durchgeführt	272	4,2
Splitvariante: Zielpersonen Erstbefragung in Welle 3		
Gesamt	3.317	100,0
Realisierung: Schnelles Lesen		
Test durchgeführt	3.205	96,6
Test nicht durchgeführt	112	3,4
Realisierung: Lesen		
Test durchgeführt	3.155	95,1
Test nicht durchgeführt	162	4,9

Basis: gültig realisierte Face-to-Face-Fälle – Einsatzstichprobe für Testdurchführung
Quelle: Methodendatensatz B69

Die nachfolgenden Tabellen dokumentierten die Realisierung der einzelnen Aufgabenhefte im Face-to-Face-Feld für die Fälle, bei denen die Bearbeitung der Aufgabenhefte vorgesehen war.

Mit Blick auf die Individualmerkmale zeigen sich die folgenden Ergebnisse:

- Die Teilnahmequoten von Männern und Frauen unterscheiden sich nur unwesentlich.
- Mit zunehmendem Alter sinkt die Bereitschaft die Aufgabenhefte zu bearbeiten. Beim Aufgabenheft „Computerwissen“ gibt es die größten Unterschiede, zwischen der jüngsten und ältesten Jahrgangsguppe liegt eine Differenz von 3,0 Prozentpunkten. Bei den anderen Aufgabenheften gibt es lediglich eine Differenz von 1 bis 1,5 Prozentpunkten.
- Befragte mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit weisen eine um rund 3 Prozentpunkte geringere Aufgabenbearbeitung auf, beim Aufgabenheft „Lesen“ sind dies 5,7 Prozentpunkte weniger als bei den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit.
- Schaut man auf das Bildungsniveau der Befragten, so zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild. Die Gruppen ISCED 1 und ISCED 2 mit den niedrigsten Bildungsniveaus haben meist auch die geringsten Realisierungsanteile.

Tabelle 53 Teilnahmequoten nach Individualmerkmalen

Teilnahmequoten Bearbeitung der Aufgabenhefte	Splitvariante: Zielpersonen mit Erstbefragung in 3. Welle		Splitvariante: Zielpersonen mit Erstbefragung in ALWA oder 1. Welle	
	„Schnelles Lesen“	„Lesen“	„Naturwissenschaften“	„Computerwissen“
Für Aufgabenbearbeitung vorgesehen	3.317	3.317	6.923	6.411
Geschlecht				
Männlich	96,4	95,4	96,4	96,1
Weiblich	96,9	94,8	96,1	95,4
Jahrgangsgruppen				
1980-1986	97,5	96,1	97,2	97,2
1970-1979	96,2	95,4	96,5	96,7
1956-1969	96,7	95,1	96,1	95,8
1944-1955	96,5	94,6	95,8	94,2
Keine Angabe			100,0	100,0
Staatsangehörigkeit				
Deutsch	96,8	95,4	96,3	95,8
Nicht deutsch	93,8	89,7	92,3	92,7
Bildung				
ISCED 1	91,2	80,7	86,2	97,4
ISCED 2	95,5	92,8	94,6	92,6
ISCED 3ca	96,7	96,7	96,9	96,2
ISCED 3b	96,7	94,9	95,8	95,1
ISCED 4ab	97,7	97,4	97,2	97,0
ISCED 5b	96,4	96,9	96,7	96,4
ISCED 5a	96,9	95,7	96,9	96,5
ISCED 6	94,8	94,8	95,9	95,3

Basis: Gültig realisierte Face-to-Face-Fälle – Einsatzstichprobe für Testdurchführung
Quelle: Methodendatensatz B69

Tabelle 54 Teilnahmequoten nach Regionalmerkmalen

Teilnahmequoten Bearbeitung der Aufgabenhefte	Splitvariante: Zielpersonen mit Erstbefragung in 3. Welle		Splitvariante: Zielpersonen mit Erstbefragung in ALWA oder 1. Welle	
	„Schnelles Lesen“	„Lesen“	„Naturwissenschaften“	„Computerwissen“
Für Aufgabenbearbeitung vorgesehen	3.317	3.317	6.923	6.411
Bundesland				
Schleswig-Holstein	100,0	96,6	96,6	97,5
Hamburg	97,8	97,8	98,6	97,8
Niedersachsen	96,7	95,5	95,6	94,9
Bremen	100,0	100,0	96,0	97,8
Nordrhein-Westfalen	96,7	95,3	95,8	95,0
Hessen	96,3	94,4	97,8	98,0
Rheinland-Pfalz	96,7	92,0	95,7	94,8
Baden-Württemberg	96,2	95,5	96,9	96,5
Bayern	96,4	95,0	94,7	95,1
Saarland	100,0	100,0	99,0	98,9
Berlin	97,5	94,3	97,2	96,6
Brandenburg	96,4	92,8	95,7	94,6
Mecklenburg-Vorpommern	98,4	95,2	96,5	94,8
Sachsen	95,9	94,7	97,3	96,9
Sachsen-Anhalt	90,7	91,6	94,0	92,7
Thüringen	99,1	100,0	98,6	96,6
BIK-Gemeindegrößenklasse				
Unter 2.000 EW	98,5	95,4	95,6	94,5
2.000 bis u. 5.000 EW	98,6	97,3	98,3	96,1
5.000 bis u. 20.000 EW	96,6	94,7	95,7	95,9
20.000 bis u. 50.000 EW	95,2	94,7	95,9	95,9
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	97,7	95,8	97,3	96,0
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	94,8	94,8	99,3	97,7
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	96,0	94,0	94,6	94,4
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	96,6	95,8	96,9	96,7
500.000 u. mehr EW STyp 2/3/4	95,7	92,7	96,2	95,2
500.000 u. mehr EW STyp 1	97,7	96,6	96,5	95,9
Politische-Gemeindegrößenklasse				
Unter 2.000 EW	97,6	95,5	95,2	93,6
2.000 bis u. 5.000 EW	96,9	95,4	97,9	97,9
5.000 bis u. 20.000 EW	96,0	93,4	95,6	95,4
20.000 bis u. 50.000 EW	96,6	96,8	96,1	95,2
50.000 bis u. 100.000 EW	95,8	93,4	96,2	95,0
100.000 bis u. 500.000 EW	96,5	95,9	96,5	96,4
500.000 und mehr EW	98,1	96,7	97,0	96,9

Basis: Gültig realisierte Face-to-Face-Fälle – Einsatzstichprobe für Testdurchführung
Quelle: Methodendatensatz B69

5.5 Konvertierung und Übergang ins CATI-Feld

Das CATI-Feld begann am 21.01.2013. Aus dem Face-to-Face-Feld wurden schwer motivierbare Zielpersonen zur Konvertierung übergeben, die zuvor ein erneutes Anschreiben erhalten hatten. Weiterhin wurden Zielpersonen im CATI-Feld bearbeitet, die explizit um ein telefonisches Interview gebeten hatten. Dem Wunsch nach Wechsel der Erhebungsmethode wurde selbstverständlich stattgegeben.

Die Übergaben der Gruppe der schwer motivierbaren Zielpersonen in die CATI-Konvertierung erfolgten zu fünf Terminen von Januar bis Anfang April 2013.

Tabelle 55 Übergabe schwer motivierbarer Zielpersonen in die CATI-Konvertierung

Spalten%	abs.	%
gesamt	1.622	100,0
21.01.2013	687	42,4
19.02.2013	236	14,5
07.03.2013	130	8,0
25.03.2013	355	21,9
11.04.2013	214	13,2

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Im Folgenden ist ausgewiesen, welche Gruppen schwer motivierbarer Personen regelmäßig in die Konvertierung übergeben wurden.

Tabelle 56 Bearbeitungsstatus bei Übergabe in die CATI-Konvertierung

Spalten%	abs.	%
Gesamt	1.622	100,0
Regelmäßige Übergabe in CATI-Konvertierung		
Verweigerung – keine Zeit, Interviewlänge, zu viele Umfragen	482	29,7
ZP verweigert krank	91	5,6
Zugang zu ZP verhindert	39	2,4
KP verweigert jegliche Auskunft	25	1,5
Verweigerung – kein Interesse, Thema	187	11,5
Verweigerung – Datenschutzgründe	25	1,5
Verweigerung – sonstige Gründe	219	13,5
Verweigerung – nicht in dieser Welle	533	32,9
Übergabe in CATI-Konvertierung nach Feldende CAPI am 11.04.2013		
KP verweigert neue Anschrift	17	1,0
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	1	0,1
ZP verweigert neue Anschrift	3	0,2

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Aus diesen Konvertierungsfällen wurden bis Feldende insgesamt 645 Interviews realisiert, es konnte somit eine sehr gute Realisierungsquote von 39,8 Prozent bei dieser Gruppe erzielt werden.

Dem Wunsch von Zielpersonen nach Wechsel der Erhebungsmethode entsprechend, erfolgte regelmäßig eine Übergabe dieser Fälle an das CATI-Feld. Die Übergaben in die CATI-Befragung erfolgten ebenfalls zu fünf Terminen von Januar bis Anfang April 2013.

Tabelle 57 Wechsel in das CATI-Feld auf Wunsch

Spalten%	abs.	%
Gesamt	341	100,0
21.01.2013	170	49,9
07.02.2013	45	13,2
21.02.2013	59	17,3
07.03.2013	43	12,6
11.04.2013	24	7,0

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Aus diesen 341 Fällen, die im Face-to-Face-Feld angegeben hatten, dass sie nicht persönlich befragt werden wollten, konnten bis Feldende insgesamt 235 Interviews (68,9 Prozent) realisiert werden.

Am 13.03.2013 und am 22.03.2013 erfolgten erste Übergaben von Zielpersonen, die nicht oder nicht (wieder) im Face-to-Face-Feld erreicht werden konnten. Dies betraf insgesamt 637 Fälle, die dann im Telefonfeld weiter bearbeitet wurden. Zum Feldende des Face-to-Face-Feldes wurden dann alle bis dahin nicht erreichten sowie alle Fälle mit dem letzten Bearbeitungsstatus „vager oder fester Termin“ ins CATI-Feld übergeben. Dies betraf weitere 303 Adressen. Insgesamt waren dies 940 Fälle.

Darüber hinaus wurden Fälle an das CATI-Feld übergeben, bei denen vor Ort niemand mit ausreichenden Deutschkenntnissen angetroffen wurde, um die Zielperson selbst bei telefonischen Kontakten zu erreichen.

Weiterhin gab es Fälle, die auf Wunsch der Befragten ins CATI-Feld übergeben wurden.

Fremdsprachenfälle im Telefonfeld

Mit Feldstart der CATI-Befragung wurden auch die türkisch und russisch sprechenden Zielpersonen im CATI-Feld kontaktiert. In den Fremdsprachenversionen wurden alle 73 russischen und 37 türkischen Panelfälle eingesetzt, insgesamt waren dies 110 Fälle.

Bei dem im Folgenden dokumentierten letzten Bearbeitungsstand im Telefonfeld handelt es sich nicht um den endgültig berechneten Bearbeitungsstatus (Final Outcome).

Tabelle 58 Letzter Bearbeitungsstand im Telefonfeld

Spalten%	Gesamt		Wiederholer		Temporäre Ausfälle	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
CATI-Einsatzadressen gesamt	3.460	100,0	2.853	100,0	607	100,0
Nicht Zielgruppe	14	0,4	9	0,3	5	0,8
ZP verstorben	7	0,2	7	0,2	-	-
ZP nicht in Zielgruppe / außerh. Grundgesamtheit	1	0,0	-	-	1	0,2
ZP ins Ausland verzogen	6	0,2	2	0,1	4	0,7
Nonresponse – nicht erreicht	1.142	33,0	817	28,6	325	53,5
Nicht abgehoben/nicht erreicht	352	10,2	247	8,7	105	17,3
Anrufbeantworter	360	10,4	258	9,0	102	16,8
Besetzt/ Anschluss vorübergehend n. erreichbar	16	0,5	10	0,4	6	1,0
Kein Anschluss	289	8,4	207	7,3	82	13,5
Falsche Telefonnummer/	75	2,2	62	2,2	13	2,1
Unter Anschluss nur Fax/Modem	7	0,2	4	0,1	3	0,5
ZP/ HH wohnt da nicht mehr/neue Anchr. unbek.	33	1,0	20	0,7	13	2,1
Adressänderungen/ neue Adresse	10	0,3	9	0,3	1	0,2
Nonresponse – nicht befragbar	8	0,2	5	0,2	3	0,5
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	8	0,2	5	0,2	3	0,5
Nonresponse - Verweigerung	664	19,2	506	17,7	158	26,0
Verweigerung – grundsätzlich	227	6,6	170	6,0	57	9,4
Verweigerung – keine Zeit, Interviewlänge, zu viele Umfragen	26	0,8	17	0,6	9	1,5
ZP verweigert krank	7	0,2	3	0,1	4	0,7
ZP verweigert Start des Interviews	1	0,0	1	0,0	-	-
ZP verweigert neue Anschrift	13	0,4	7	0,2	6	1,0
KP verweigert neue Anschrift	24	0,7	17	0,6	7	1,2
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	1	0,0	1	0,0	-	-
Zugang zu ZP verhindert	40	1,2	30	1,1	10	1,6
KP verweigert jegliche Auskunft	4	0,1	3	0,1	1	0,2
Verweigerung – kein Interesse, Thema	43	1,2	34	1,2	9	1,5
Verweigerung – Datenschutzgründe	8	0,2	7	0,2	1	0,2
Verweigerung – sonstige Gründe	38	1,1	35	1,2	3	0,5
Verweigerung – nicht in dieser Welle	232	6,7	181	6,3	51	8,4
Nonresponse – Sonstiges	172	5,0	143	5,0	29	4,8
Termin in Feldzeit nicht möglich	133	3,8	134	4,7	19	3,1
Keine Verständigung möglich	19	0,5	9	0,3	10	1,6
Weiterbearbeitung in persönlicher Befragung	20	0,6	18	0,6	2	0,3
Interview	1.460	42,2	1.373	48,1	87	14,3

Quelle: infas-Stichprobenverwaltung (iSMS)

Insgesamt konnten aus den eingesetzten Adressen 1.460 Interviews telefonisch realisiert werden, also 42,2 Prozent. Mit 33,0 Prozent wurde ein Drittel aller CATI-Einsatzadressen im Telefonfeld nicht erreicht. Der Anteil der Verweigerungen zum Ende des CATI-Feldes liegt bei 19,2 Prozent. In einigen Fällen gab es einen Wechsel vom CATI-Feld in das Face-to-Face-Feld (20 Fälle).

5.6 Interview- und Kontextsituation

Im Anschluss an die Befragung wurden die Interviewerfragen durch die Interviewer bearbeitet. Diese Angaben sind Grundlage für die folgenden Ausführungen.

Die Kooperationsbereitschaft zur Bearbeitung der Aufgabenhefte und die daraus resultierende Ermüdung wurden nur im Face-to-Face-Feld gestellt – und auch nur dann, wenn die Befragten die Hefte auch bearbeiten sollten.¹⁷

Die Ermüdung wurde mit einer Skala von 1 („überhaupt nicht ermüdet“) bis 10 („sehr stark ermüdet“) ermittelt. Die Ermüdung durch die Aufgabenhefte „Schnelles Lesen“ und „Lesen“ weist ein Mittel von 1,8 auf. Dies entspricht genau dem Wert der 2. Welle für diejenigen Personen, die damals nur die Lesehefte bearbeiten sollten.

Erstaunlich ist, dass die Aufgabenhefte „Naturwissenschaften“ und „Computerwissen“ den niedrigeren Ermüdungswert von im Mittel 1,7 aufweisen, denn die meisten dieser Zielpersonen hatten beide Aufgabenhefte zu bearbeiten. Es zeigen sich also keine stärkeren Ermüdungseffekte in Abhängigkeit davon, wie viele Domänen bearbeitet wurden.

Tabelle 59 Ermüdung durch Aufgabenbearbeitung

	„Schnelles Lesen“ und „Lesen“	„Naturwissenschaften“	„Computerwissen“
Anzahl Fälle	3.214	6.759	6.235
Mittel	1,8	1,7	1,7
Standardabweichung	1,41	1,31	1,29

Quelle: Befragungsdaten B69

Die Bereitschaft zur Bearbeitung der Aufgabenhefte zum Lesen war bei 94,2 Prozent aller Befragten die ganze Zeit gut, bei rund 5 Prozent war sie nur teilweise gut. Für weniger als 1 Prozent der Befragten bewerteten die Interviewer die Bereitschaft als durchgehend schlecht (Tabelle 60).

Zwischen Männern und Frauen gibt es keine nennenswerten Unterschiede. Hinsichtlich der Jahrgangsstufe ist auffällig, dass die Anteile guter Bereitschaft in

¹⁷ Sie wurden also nur im Face-to-Face-Feld gestellt und auch die Fragen zum Aufgabenheft „Computerwissen“ wurden nur dann gestellt, wenn die Befragten in den letzten 12 Monaten einen Computer genutzt hatten und entsprechend das Aufgabenheft bearbeiten sollten.

den beiden jüngeren Gruppen mit 96,0 und 96,7 Prozent höher ausfallen als bei den Älteren mit 94,4 und 91,6 Prozent. Betrachtet man das Bildungsniveau, so kann insgesamt eine schlechtere Bereitschaft bei den zwei Gruppen mit geringstem Bildungsniveau konstatiert werden. Der niedrige Wert von 75,5 Prozent guter Bereitschaft bei Panelteilnehmern im untersten Bildungsniveau basiert zwar auf nur 49 Fällen, ist nichtsdestotrotz für das Panel im Auge zu behalten.

Tabelle 60 Bereitschaft Aufgabenhefte „Schnelles Lesen“, „Lesen“: Individualmerkmale

Zeilen%	Gesamt		Anfangs gut, später schlechter		Anfangs schlecht, später besser		Die ganze Zeit gut		Die ganze Zeit schlecht	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	3.215	100,0	124	3,9	37	1,2	3.029	94,2	25	0,8
Geschlecht										
Männlich	1.639	100,0	61	3,7	14	0,9	1.551	94,6	13	0,8
Weiblich	1.576	100,0	63	4,0	23	1,5	1.478	93,8	12	0,8
Jahrganggruppen										
1980-1986	353	100,0	10	2,8	2	0,6	339	96,0	2	0,6
1970-1979	615	100,0	12	2,0	4	0,7	595	96,7	4	0,7
1956-1969	1.294	100,0	46	3,6	17	1,3	1.222	94,4	9	0,7
1944-1955	953	100,0	56	5,9	14	1,5	873	91,6	10	1,0
Bildung										
ISCED 1	49	100,0	5	10,2	4	8,2	37	75,5	3	6,1
ISCED 2	213	100,0	14	6,6	4	1,9	191	89,7	4	1,9
ISCED 3ca	119	100,0	2	1,7	2	1,7	115	96,6	-	-
ISCED 3b	1.519	100,0	73	4,8	14	0,9	1.421	93,5	11	0,7
ISCED 4ab	300	100,0	9	3,0	2	0,7	289	96,3	-	-
ISCED 5b	218	100,0	6	2,8	5	2,3	206	94,5	1	0,5
ISCED 5a	724	100,0	13	1,8	6	0,8	699	96,5	6	0,8
ISCED 6	73	100,0	2	2,7	-	-	71	97,3	-	-

Basis: realisierte Fälle, bei denen eines der beiden Aufgabenhefte bearbeitet wurde

Quelle: Befragungsdaten B69

Die Bereitschaft zur Bearbeitung des Aufgabenheftes „Computerwissen“ war bei 95,7 Prozent aller Befragten die ganze Zeit gut, bei rund 3 Prozent war sie nur teilweise gut. Für weniger als 1 Prozent der Befragten bewerteten die Interviewer die Bereitschaft als durchgehend schlecht.

Sowohl bei Männern als auch Frauen war die Bereitschaft zur Bearbeitung des Aufgabenheftes „Computerwissen“ sehr gut. Betrachtet man das Bildungsniveau, so kann auch hier insgesamt eine schlechtere Bereitschaft bei den zwei Gruppen mit geringstem Bildungsniveau konstatiert werden. Die Anteile von 89,5 und 89,7 Prozent guter Bereitschaft liegen deutlich unter denen der anderen Gruppen.

Tabelle 61 Bereitschaft Aufgabenheft „Computerwissen“: Individualmerkmale

Zeilen%	Gesamt		Anfangs gut, später schlechter		Anfangs schlecht, später besser		Die ganze Zeit gut		Die ganze Zeit schlecht		Weiß nicht	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	6.238	100,0	162	2,6	66	1,1	5.971	95,7	35	0,6	4	0,1
Geschlecht												
Männlich	3.112	100,0	65	2,1	28	0,9	3.001	96,4	15	0,5	3	0,1
Weiblich	3.126	100,0	97	3,1	38	1,2	2.970	95,0	20	0,6	1	0,0
Jahrganggruppen*												
1980-1986	674	100,0	13	1,9	2	0,3	659	97,8	-	-	-	-
1970-1979	1.055	100,0	22	2,1	5	0,5	1.024	97,1	4	0,4	-	-
1956-1969	3.143	100,0	79	2,5	35	1,1	3.011	95,8	15	0,5	3	0,1
1944-1955	1.361	100,0	48	3,5	24	1,8	1.272	93,5	16	1,2	1	0,0
Bildung												
ISCED 1	38	100,0	2	5,3	1	2,6	34	89,5	1	2,6	-	-
ISCED 2	321	100,0	20	6,2	8	2,5	288	89,7	5	1,6	-	-
ISCED 3ca	305	100,0	7	2,3	8	2,6	288	94,4	2	0,7	-	-
ISCED 3b	2.306	100,0	65	2,8	26	1,1	2.197	95,3	16	0,7	2	0,1
ISCED 4ab	727	100,0	19	2,6	6	0,8	701	96,4	1	0,1	-	-
ISCED 5b	523	100,0	15	2,9	5	1,0	500	95,6	2	0,4	1	0,1
ISCED 5a	1.854	100,0	32	1,7	9	0,5	1.806	97,4	6	0,3	1	0,1
ISCED 6	164	100,0	2	1,2	3	1,8	157	95,7	2	1,2	-	-

Basis: gültig realisierte Fälle, bei denen laut Befragungsdaten das Aufgabenheft bearbeitet wurde.

*Für n=5 Fälle liegen im Stichprobenmerkmal „Jahrganggruppe“ keine Informationen vor.

Quelle: Befragungsdaten B69 und Methodendaten B69

Die Bereitschaft zur Bearbeitung des Aufgabenhefts „Naturwissenschaften“ war bei 95,9 Prozent aller Befragten die ganze Zeit gut. Hinsichtlich der Jahrganggruppe ist auffällig, dass die Anteile guter Bereitschaft in den drei jüngeren Gruppen mit 97,9 und 96,6 sowie 96,4 Prozent höher ausfallen als bei den Ältesten mit 93,4 Prozent. Betrachtet man auch hier das Bildungsniveau der Befragten, zeigt sich auch hier eine schlechtere Bereitschaft bei den zwei Gruppen mit geringstem Bildungsniveau. Die niedrigste Gruppe liegt bei 87,9 Prozent guter Bereitschaft, die zweitniedrigste Gruppe bei 91,6 Prozent.

Tabelle 62 Bereitschaft Aufgabenheft „Naturwissenschaften“: Individualmerkmale

Zeilen%	Gesamt		Anfangs gut, später schlechter		Anfangs schlecht, später besser		Die ganze Zeit gut		Die ganze Zeit schlecht		Weiß nicht	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	6.764	100,0	158	2,3	58	0,9	6.484	95,9	60	0,9	4	0,1
Geschlecht												
Männlich	3.341	100,0	62	1,9	23	0,7	3.226	96,6	28	0,8	2	0,1
Weiblich	3.423	100,0	96	2,8	35	1,0	3.258	95,2	32	0,9	2	0,1
Jahrganggruppen												
1980-1986	678	100,0	8	1,2	3	0,4	664	97,9	3	0,4	-	-
1970-1979	1.074	100,0	20	1,9	6	0,6	1.038	96,6	10	0,9	-	-
1956-1969	3.302	100,0	70	2,1	29	0,9	3.184	96,4	16	0,5	3	0,1
1944-1955	1.705	100,0	60	3,5	20	1,2	1.593	93,4	31	1,8	1	0,1
Bildung												
ISCED 1	58	100,0	2	3,4	2	3,4	51	87,9	3	5,2	-	-
ISCED 2	392	100,0	17	4,3	6	1,5	359	91,6	9	2,3	1	0,3
ISCED 3ca	318	100,0	10	3,1	4	1,3	299	94,0	5	1,6	-	-
ISCED 3b	2.643	100,0	82	3,1	26	1,0	2.510	95,0	23	0,9	2	0,1
ISCED 4ab	738	100,0	11	1,5	4	0,5	718	97,3	5	0,7	-	-
ISCED 5b	558	100,0	11	2,0	3	0,5	542	97,1	2	0,4	-	-
ISCED 5a	1.893	100,0	25	1,3	13	0,7	1.842	97,3	12	0,6	1	0,1
ISCED 6	164	100,0	-	-	-	-	163	99,4	1	0,6	-	-

Basis: gültig realisierte Fälle, bei denen laut Befragungsdaten das Aufgabenheft bearbeitet wurde. Für n=5 Fälle liegen in dem Stichprobenmerkmal „Jahrganggruppe“ keine Informationen vor. Diese sind nicht gesondert ausgewiesen.
Quelle: Methodendaten und Befragungsdaten B69

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf das biografische Interview. Diese Fragen wurden unabhängig von der Erhebungsmethode im Anschluss an das Interview gestellt. Die Ermüdung, die auch hier wieder anhand einer Skala von 1 („überhaupt nicht ermüdet“) bis 10 („sehr stark ermüdet“) ermittelt wurde, weist ein Mittel von 1,7 auf. Im CATI-Feld liegt die Ermüdung mit 1,8 etwas höher.

Tabelle 63 Ermüdung durch das Interview nach Erhebungsmethoden

	Gesamt	Face-to-Face	CATI
Anzahl Fälle	11.690	10.234	1.456
Mittel	1,7	1,7	1,8
Standardabweichung	1,30	1,30	1,35

Basis: gültig realisierte Fälle (n=11.696) abzüglich 6 Fälle, in denen keine Angabe gemacht wurde
Quelle: Befragungsdaten B69

Bei der Bereitschaft zur Beantwortung des Lebensverlaufsinterviews zeigt sich unabhängig von der Erhebungsmethode eine durchgängig gute Bereitschaft.

Tabelle 64 Kooperationsbereitschaft der Zielperson nach Erhebungsmethoden

Spalten%	Gesamt		Face-to-Face		CATI	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
gesamt	11.696	100,0	10.240	100,0	1.456	100,0
Anfangs gut, später schlechter	280	2,4	247	2,4	33	2,3
Anfangs schlecht, später besser	102	0,9	65	0,6	37	2,5
Die ganze Zeit gut	11.264	96,3	9.888	96,6	1.376	94,5
Die ganze Zeit schlecht	43	0,4	34	0,3	9	0,6
Weiß nicht	7	0,1	6	0,1	1	0,1

Basis: gültig realisierte Fälle / Quelle: Befragungsdaten B69

Der Blick auf Verständnisprobleme und die Zuverlässigkeit der Angaben zeigt ein positives Bild. Nie oder nur selten Verständnisprobleme hatten 96,5 Prozent der Befragten. Die von den Zielpersonen gemachten Angaben wurden für fast alle Interviews (98,3 Prozent) als insgesamt zuverlässig beurteilt.

Tabelle 65 Verständnisprobleme der Zielperson nach Erhebungsmethoden

Spalten%	Gesamt		Face-to-Face		CATI	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	11.696	100,0	10.240	100,0	1.456	100,0
Praktisch nie, hat Fragen sehr gut verstanden	10.152	86,8	8.941	87,3	1.211	83,2
Selten, hat Fragen eher gut verstanden	1.133	9,7	934	9,1	199	13,7
Manchmal, hat Fragen mittelmäßig verstanden	275	2,4	245	2,4	30	2,1
Häufig, hat Fragen eher schlecht verstanden	43	0,4	33	0,3	10	0,7
Sehr häufig, hat Fragen sehr schlecht verstanden	37	0,3	31	0,3	6	0,4
Praktisch immer, hat Fragen gar nicht verstanden	22	0,2	22	0,2	-	-
Weiß nicht	34	0,3	34	0,3	-	-

Basis: gültig realisierte Fälle / Quelle: Befragungsdaten B69

Tabelle 66 Zuverlässigkeit der Angaben nach Erhebungsmethoden

Spalten%	Gesamt		Face-to-Face		CATI	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	11.696	100,0	10.240	100,0	1.456	100,0
Insgesamt zuverlässig	11.492	98,3	10.083	98,5	1.409	96,8
Insgesamt weniger zuverlässig	102	0,9	85	0,8	17	1,2
Bei einigen Fragen weniger zuverlässig	95	0,8	64	0,6	30	2,1
Weiß nicht	7	0,1	7	0,1	-	-

Basis: gültig realisierte Fälle / Quelle: Befragungsdaten B69

6 Designgewichtung und Nonresponse-Adjustierung

6.1 Soll-Ist-Vergleich

Die folgenden Tabellen zeigen die Abweichungen zwischen gültig realisierter Nettostichprobe und eingesetzter Bruttostichprobe. Über alle Merkmale betrachtet gibt es im Verteilungsvergleich kaum Unterschiede. Eine größere Abweichung tritt bei der Betrachtung der Jahrganggruppen zutage. Die Gruppe der jüngsten Personen konnte schlechter realisiert werden als die anderen Gruppen (minus 1,5 Prozentpunkte). Die Gruppe der 1956 bis 1969 geborenen Personen ist hingegen in der realisierten Nettostichprobe stärker vertreten als in der Bruttostichprobe (plus 1,4 Prozentpunkte). Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit sind mit minus 0,8 Prozentpunkten in der Nettostichprobe etwas geringer vertreten. Ein weiterer Unterschied fällt bei der Betrachtung des Bildungsniveaus gemäß ISCED auf. Es ist eine Tendenz zu erkennen, dass höhere Bildungsgrade besser realisiert werden konnten als niedrigere Grade. Vor allem Personen aus der Gruppe ISCED5a, also mit (Fach-)Hochschulabschluss, sind in der Nettostichprobe stärker vertreten (plus 1,0 Prozentpunkte).

Die größte Abweichung bei den Regionalmerkmalen ist für das Bundesland Nordrhein-Westfalen zu berichten, das in der Nettostichprobe etwas geringer vertreten ist (minus 1,0 Prozentpunkte). Bei allen anderen Merkmalen gibt es Abweichungen von maximal 1 Prozentpunkt.

Tabelle 67 SOLL-IST-Vergleich: Individualmerkmale I

Spalten%	Bruttostichprobe		Realisierte Nettostichprobe		Differenz
	abs.	%	abs.	%	
Gesamt	15.249	100,0	11.696	100,0	
Geschlecht					
Männlich	7.561	49,6	5.785	49,5	-0,1
Weiblich	7.688	50,4	5.911	50,5	0,1
Jahrgangsgruppen					
1980-1986	1.881	12,3	1.266	10,8	-1,5
1970-1979	2.683	17,6	1.983	17,0	-0,6
1956-1969	6.856	45,0	5.421	46,3	1,4
1944-1955	3.824	25,1	3.021	25,8	0,8
Keine Angabe	5	0,0	5	0,0	0,0

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69

Tabelle 68 SOLL-IST-Vergleich: Individualmerkmale II

Spalten%	Bruttostichprobe		Realisierte Nettostichprobe		Differenz
	abs.	%	abs.	%	
Gesamt	15.249	100,0	11.696	100,0	
Staatsangehörigkeit					
Deutsch	14.610	95,8	11.303	96,6	0,8
Nicht deutsch	638	4,2	392	3,4	-0,8
Keine Angabe	1	0,0	1	0,0	0,0
Bildung (ISCED)					
ISCED 1	227	1,5	144	1,2	-0,3
ISCED 2	1.025	6,7	726	6,2	-0,5
ISCED 3ca	695	4,6	524	4,5	-0,1
ISCED 3b	6.427	42,1	4.874	41,7	-0,5
ISCED 4ab	1.572	10,3	1.218	10,4	0,1
ISCED 5b	1.154	7,6	892	7,6	0,1
ISCED 5a	3.800	24,9	3.034	25,9	1,0
ISCED 6	349	2,3	284	2,4	0,1

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69

Tabelle 69 SOLL-IST-Vergleich: Regionalmerkmale I

Spalten%	Bruttostichprobe		Realisierte Nettostichprobe		Differenz
	abs.	%	abs.	%	
Gesamt	15.249	100,0	11.696	100,0	Prozentpunkte
Bundesland					
Schleswig-Holstein	447	2,9	328	2,8	-0,1
Hamburg	294	1,9	221	1,9	0,0
Niedersachsen	1.614	10,6	1.277	10,9	0,3
Bremen	95	0,6	80	0,7	0,1
Nordrhein-Westfalen	3.417	22,4	2.502	21,4	-1,0
Hessen	1.155	7,6	918	7,8	0,3
Rheinland-Pfalz	756	5,0	549	4,7	-0,3
Baden-Württemberg	1.890	12,4	1.435	12,3	-0,1
Bayern	2.378	15,6	1.845	15,8	0,2
Saarland	216	1,4	162	1,4	0,0
Berlin	572	3,8	448	3,8	0,1
Brandenburg	481	3,2	383	3,3	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	262	1,7	193	1,7	-0,1
Sachsen	769	5,0	634	5,4	0,4
Sachsen-Anhalt	454	3,0	358	3,1	0,1
Thüringen	449	2,9	363	3,1	0,2

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69

Tabelle 70 SOLL-IST-Vergleich: Regionalmerkmale II

Spalten%	Bruttostichprobe		Realisierte Nettostichprobe		Differenz Prozentpunkte
	abs.	%	abs.	%	
Gesamt	15.249	100,0	11.696	100,0	
BIK-Regionsgrößenklasse					
Unter 2.000 EW	311	2,0	255	2,2	0,1
2.000 bis u. 5.000 EW	381	2,5	288	2,5	0,0
5.000 bis u. 20.000 EW	1.216	8,0	926	7,9	0,0
20.000 bis u. 50.000 EW	1.816	11,9	1.393	11,9	0,0
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	1.372	9,0	1.048	9,0	0,0
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	303	2,0	234	2,0	0,0
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	2.493	16,3	1.939	16,6	0,2
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	2.410	15,8	1.844	15,8	0,0
500.000 und mehr EW STyp 2/3/4	1.332	8,7	1.039	8,9	0,1
500.000 und mehr EW STyp 1	3.615	23,7	2.730	23,3	-0,4
Politische Gemeindegrößenklasse (Einwohner)					
Unter 2.000	1.014	6,6	799	6,8	0,2
2.000 bis u. 5.000	1.095	7,2	846	7,2	0,1
5.000 bis u. 20.000	4.317	28,3	3.352	28,7	0,3
20.000 bis u. 50.000	2.940	19,3	2.243	19,2	-0,1
50.000 bis u. 100.000	1.245	8,2	962	8,2	0,1
100.000 bis u. 500.000	2.537	16,6	1.907	16,3	-0,3
500.000 und mehr	2.101	13,8	1.587	13,6	-0,2

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69

6.2 Gewichtung

Die Gewichtung der 4. Welle der NEPS-Erwachsenenbefragung erfolgte nach dem gleichen Gewichtungskonzept wie in der 1. bis 3. Welle. Alle durchgeführten Gewichtungen bisheriger Wellen sind in den jeweiligen Methodenberichten der Erwachsenenbefragung dokumentiert.¹⁸

Die (Brutto-) Einsatzstichprobe der 4. Welle setzte sich ausschließlich aus Panelfällen zusammen. So konnte für jeden Fall der Bruttostichprobe ein „Startgewicht“ aus seinem letzten Querschnittgewicht zurückliegender Wellen, an denen er teilnahm, definiert werden. Für die Wiederholer mit letzter Teilnahme in der 3. Welle war es demnach das kalibrierte Querschnittgewicht aus der 3. Welle (cdw_{w3}), für Teilnehmer mit weiter zurückliegender letzter Teilnahme (temporäre Ausfälle) wurde auf das entsprechende kalibrierte Querschnittgewicht der 1. oder 2. Welle ($cdw_{letzte_vorwelle}$) zurückgegriffen.

Wiederholer

Für die Wiederholer erfolgte zunächst eine Nonresponse-Adjustierung der Startgewichte mit dem Produkt der vorhergesagten Wahrscheinlichkeitswerte aus der Modellierung der Panelbereitschaft sowie der Teilnahmewahrscheinlichkeit ($p_{Teilnahme_w4}$). Die Modellierung der Panelbereitschaft berücksichtigte dabei, dass inzwischen einige Befragte ihre Panelbereitschaft zurückgezogen hatten oder aus anderen Gründen dem Panel nicht mehr zur Verfügung standen.

Mit zur Vorwelle strukturgleichen logistischen Regressionsmodellen wurden dann die Wahrscheinlichkeiten, weiterhin panelbereit zu sein und an der Wiederholungsbefragung teilzunehmen, ermittelt. Die Basis bildeten dabei alle 13.860 Wiederholer. Die Gewichte der Wiederholer aus der 3. Welle wurden mithilfe der Teilnahmewahrscheinlichkeit adjustiert und bildeten das vorläufige Teilgewicht ($dw_{adjustiert_Wiederholer}$), welches auch gleichzeitig als Längsschnittgewicht von der 3. Welle zur 4. Welle zu verwenden ist. Der Nutzer erhält es durch Multiplikation des Querschnittgewichts aus der 3. Welle mit dem Kehrwert der Teilnahmewahrscheinlichkeit, die in dem ausgelieferten Gewichtungssatz (Variable: *prob_wiederh_w4*) enthalten ist:

$$dw_{adjustiert_Wiederholer} = cdw_{w3} * (1 / p_{Teilnahme_w4})$$

In den folgenden Übersichten sind alle Parameter und Ergebnisse der logistischen Regressionsanalysen für Wiederholer dargestellt.

¹⁸ infas (2011, 2012, 2013): Etappe 8 Erwachsene, Methodenbericht zur Haupterhebung, 1. Welle 2009/2010 und Etappe 8 Erwachsene, Methodenbericht zur Haupterhebung, 2. Welle 2010/2011, Bonn sowie Etappe 8 Erwachsene, Methodenbericht zur Haupterhebung 3. Welle 2011/2012.

Tabelle 71 Modell Panelbereitschaft Wiederholer

Merkmal/Ausprägung	Referenzkategorie	Odds' Ratio	P-Wert
Geburtsjahr	1980 bis 1986		
1970 bis 1979		1,08	0,52
1956 bis 1969		0,99	0,92
1944 bis 1955		0,60	0,00
Geschlecht	Weiblich		
Männlich		1,11	0,13
Geburtsland	In Deutschland geboren		
Im Ausland geboren		0,76	0,06
Muttersprache	Nicht deutsch		
Deutsch		1,21	0,22
Familienstand	Ledig		
Verheiratet		2,15	0,00
Getrennt lebend		1,99	0,00
Verwitwet		2,63	0,00
Haushaltsgröße	2 Personen		
1 Person		1,34	0,01
3 Personen		0,87	0,11
4 Personen		0,87	0,17
5 Personen und mehr		0,94	0,66
Schulbildung	ISCED 3b		
ISCED 1/2		0,91	0,38
ISCED 3ca/4ab		1,29	0,01
ISCED 5b		0,87	0,25
ISCED 5a/6		1,25	0,01
Elternschulbildung	Mittlerer Schulabschluss		
Kein /Hauptschulabschluss		1,22	0,01
Abitur/ Fachhochschulreife		1,46	0,00
Sonstiger Abschluss		2,38	0,02
Einkommen	1.501 bis 3.500 Euro		
Bis 1.500 Euro		1,01	0,89
Über 3.500 Euro		1,29	0,00

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Tabelle 72 Modell Panelbereitschaft Wiederholer (Fortsetzung)

Merkmal / Ausprägung	Referenzkategorie	Odds' Ratio	P-Wert
Bundesland	Nordrhein-Westfalen		
Schleswig-Holstein		1,15	0,48
Hamburg		0,90	0,63
Niedersachsen		1,37	0,01
Bremen		1,12	0,78
Hessen		1,32	0,05
Rheinland-Pfalz		1,26	0,15
Baden-Württemberg		1,03	0,81
Bayern		1,00	0,97
Saarland		0,92	0,74
Berlin		1,55	0,03
Brandenburg		0,93	0,68
Mecklenburg-Vorpommern		1,50	0,14
Sachsen		1,22	0,20
Sachsen-Anhalt		2,08	0,00
Thüringen		1,45	0,08
Pseudo R² (McFadden)	0,0271		
Fallzahl	16.356		

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Tabelle 73 Modell Teilnahmebereitschaft Wiederholer

Merkmal/Ausprägung	Referenzkategorie	Odds' Ratio	P-Wert
Geburtsjahr	1980 bis 1986		
1970 bis 1979		1,14	0,13
1956 bis 1969		1,35	0,00
1944 bis 1955		1,24	0,02
Geschlecht	Weiblich		
Männlich		0,98	0,72
Geburtsland	In Deutschland geboren		
Im Ausland geboren		0,99	0,94
Muttersprache	Nicht deutsch		
Deutsch		1,82	0,00
Familienstand	Ledig		
Verheiratet		1,40	0,00
Getrennt lebend		1,24	0,03
Verwitwet		1,39	0,06
Haushaltsgröße	2 Personen		
1 Person		1,15	0,09
3 Personen		1,03	0,68
4 Personen		1,08	0,28
5 Personen und mehr		0,99	0,94
Schulbildung	ISCED 3b		
ISCED 1/2		0,84	0,04
ISCED 3ca/4ab		1,35	0,00
ISCED 5b		1,19	0,06
ISCED 5a/6		1,45	0,00
Elternschulbildung	Mittlerer Schulabschluss		
Kein /Hauptschulabschluss		1,03	0,64
Abitur/ Fachhochschulreife		0,96	0,53
Sonstiger Abschluss		0,67	0,03
Einkommen	1.501 bis 3.500 Euro		
Bis 1.500 Euro		1,00	0,97
Über 3.500 Euro		0,95	0,35

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Tabelle 74 Modell Teilnahmebereitschaft Wiederholer (Fortsetzung)

Merkmal / Ausprägung	Referenzkategorie	Odds' Ratio	P-Wert
Bundesland	Nordrhein-Westfalen		
Schleswig-Holstein		0,96	0,79
Hamburg		1,12	0,52
Niedersachsen		1,27	0,01
Bremen		1,49	0,22
Hessen		1,35	0,00
Rheinland-Pfalz		0,99	0,96
Baden-Württemberg		1,20	0,03
Bayern		1,30	0,00
Saarland		0,93	0,73
Berlin		1,17	0,24
Brandenburg		1,09	0,53
Mecklenburg-Vorpommern		0,69	0,03
Sachsen		1,40	0,01
Sachsen-Anhalt		1,30	0,09
Thüringen		1,62	0,00
BIK-Gemeindegrößenklasse	500.000 und mehr Ew. Styp 1		
Unter 2.000 Ew.		1,61	0,02
2.000 bis u. 5.000 Ew.		0,77	0,09
5.000 bis u. 20.000 Ew.		0,91	0,35
20.000 bis u. 50.000 Ew.		0,93	0,44
50.000 bis u. 100.000 Ew. Styp 2/3/4		0,89	0,23
50.000 bis u. 100.000 Ew. Styp 1		1,19	0,35
100.000 bis u. 500.000 Ew. Styp 2/3/4		1,05	0,57
100.000 bis u. 500.000 Ew. Styp 1		1,14	0,12
500.000 und mehr Ew. Styp 2/3/4		0,97	0,78
Anzahl Kontaktversuche	1-3 Kontaktversuche		
4-6 Kontaktversuche		0,96	0,48
7-10 Kontaktversuche		0,61	0,00
über 10 Kontaktversuche		0,15	0,00
Pseudo R² (McFadden)	0,0982		
Fallzahl	13.860		

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Temporäre Ausfälle

Für Fälle, die zuletzt an der 1. oder 2. Welle teilgenommen haben (temporäre Ausfälle)¹⁹, erfolgte die Adjustierung der Startgewichte ($cdw_{\text{letzte_Vorwelle}}$) mithilfe weiterer Modelle, zur Nicht-Teilnahmewahrscheinlichkeit der ausgefallenen Welle sowie zur Teilnahmewahrscheinlichkeit an der aktuellen Welle.

Die Nicht-Teilnahmewahrscheinlichkeit an einer der Vorwellen teilgenommen zu haben ($p_{\text{Nicht-Teilnahme_Vorwelle}}$), wurde abgeleitet aus den Wahrscheinlichkeiten für die Teilnahme an Welle 1 oder 2 ($p_{\text{letzte_Teilnahme}}$) nach folgender Formel:

$$p_{\text{Nicht-Teilnahme_Vorwelle}} = 1 - p_{\text{letzte_Teilnahme}}$$

Da diese Ergebnisse grundsätzlich in den Methodenberichten der Vorwellen dargestellt sind, wird hier auf eine wiederholte Darstellung verzichtet. Für die Bestimmung der Wahrscheinlichkeit an der 4. Welle teilgenommen zu haben, gegeben nicht teilgenommen in der 2. oder 3. Welle ($p_{\text{Teilnahme_tA_W4}}$), wurde dann mit einem weiteren logistischen Regressionsmodell geschätzt. Die Gewichte für temporäre Ausfälle wurden mit den resultierenden Wahrscheinlichkeiten wie folgt adjustiert und bildeten das vorläufige Teilgewicht ($dw_{\text{adjustiert_tA}}$):

$$dw_{\text{adjustiert_tA}} = cdw_{\text{letzte_Vorwelle}} * (1 / (p_{\text{Nicht-Teilnahme_Vorwelle}} * p_{\text{Teilnahme_tA_W4}}))$$

In den folgenden Übersichten sind alle Parameter und Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse für temporäre Ausfälle dargestellt:

¹⁹ Zur Definition temporärer Ausfälle, die über die Einsatzstichprobe definiert werden, siehe Aßmann/Sixt „Zum Umgang mit temporären Ausfällen.“

Tabelle 75 Modell Teilnahmebereitschaft temporäre Ausfälle

Merkmal/Ausprägung	Referenzkategorie	Odds' Ratio	P-Wert
Geburtsjahr	1980 bis 1986		
1970 bis 1979		1,08	0,69
1956 bis 1969		1,06	0,72
1944 bis 1955		0,58	0,01
Geschlecht	Weiblich		
Männlich		1,27	0,04
Geburtsland	In Deutschland geboren		
Im Ausland geboren		0,55	0,01
Haushaltsgröße	2 Personen		
1 Person		1,25	0,20
3 Personen		1,53	0,01
4 Personen		0,76	0,14
5 Personen und mehr		0,85	0,54
Bundesland	Nordrhein-Westfalen		
Schleswig-Holstein		1,10	0,81
Hamburg		2,26	0,05
Niedersachsen		1,96	0,00
Bremen		2,91	0,19
Hessen		2,20	0,00
Rheinland-Pfalz		1,04	0,89
Baden-Württemberg		1,36	0,15
Bayern		1,35	0,15
Saarland		1,06	0,91
Berlin		1,65	0,15
Brandenburg		1,43	0,37
Mecklenburg-Vorpommern		1,42	0,51
Sachsen		3,12	0,00
Sachsen-Anhalt		0,68	0,35
Thüringen		1,26	0,59

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Tabelle 76 Modell Teilnahmebereitschaft temporäre Ausfälle (Fortsetzung)

Merkmal / Ausprägung	Referenzkategorie	Odds' Ratio	P-Wert
BIK-Gemeindegroßenklasse	500.000 und mehr Ew. Styp 1		
Unter 2.000 Ew.		2,94	0,02
2.000 bis u. 5.000 Ew.		1,31	0,55
5.000 bis u. 20.000 Ew.		0,75	0,28
20.000 bis u. 50.000 Ew.		1,09	0,68
50.000 bis u. 100.000 Ew. Styp 2/3/4		1,09	0,74
50.000 bis u. 100.000 Ew. Styp 1		1,33	0,54
100.000 bis u. 500.000 Ew. Styp 2/3/4		1,06	0,80
100.000 bis u. 500.000 Ew. Styp 1		1,17	0,44
500.000 und mehr Ew. Styp 2/3/4		0,89	0,65
Anzahl Kontaktversuche	1-3 Kontaktversuche		
4-6 Kontaktversuche		1,26	0,12
7-10 Kontaktversuche		1,18	0,41
über 10 Kontaktversuche		0,35	0,00
Pseudo R² (McFadden)	0,0858		
Fallzahl	1.389		

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Für die Berechnung eines gemeinsamen Eingangsgewichts für die Kalibrierung ($dw_{inweight}$) wurde eine Konvexkombination der modifizierten Teilgewichte für Wiederholer und temporäre Ausfälle durchgeführt. Diese erfolgte über die Multiplikation des Teilgewichts mit dem jeweiligen Anteil an Wiederholern bzw. temporären Ausfällen am Gesamtstichprobenumfang ($n_{Wiederholer}$ = Fallzahl Wiederholer; n_{tA} = Fallzahl temporärer Ausfall).

Für Wiederholer:

$$dw_{inweight} = dw_{adjustiert_Wiederholer} * (n_{Wiederholer} / (n_{Wiederholer} + n_{tA}))$$

bzw. für temporäre Ausfälle:

$$dw_{inweight} = dw_{adjustiert_tA} * (n_{tA} / (n_{tA} + n_{Wiederholer}))$$

Das resultierende gemeinsame Eingangsgewicht wurde vor der Kalibrierung am 5 Prozent- und 95 Prozent-Perzentil getrimmt, um so die extremen Ausreißer und mithin die Varianz der Gewichte zu begrenzen.

Tabelle 77 Trimmen der Eingangsgewichte

Fallzahl	Mittel	Min.	Max.	5 Perzentil	95 Perzentil
11.696	1	0,0450217	21,99059	0,1733752	2,886946

Quelle: Befragungsdaten B69, eigene Berechnungen

6.3 Kalibrierung

Die getrimmten und fallzahlnormierten Eingangsgewichte bildeten die Grundlage für die anschließende Kalibrierung. Berücksichtigt wurde, wie in den Vorwahlen, die Kombination aus Geschlecht und Bildungsstand, die Kombination aus Geburtsjahr und Bildungsstand, Bundesland, BIK-Gemeindegrößenklasse und Geburtsland. Die Anpassung der genannten Verteilungen erfolgte nach Sollwerten des Mikrozensus 2012 mittels GREG-Schätzer (generalized regression estimation).²⁰

Die Vergleiche zwischen der Mikrozensus-Verteilung 2012 (Soll) und der ungewichteten realisierten Stichprobe (Ist) zeigen keine gravierenden Abweichungen. Dennoch gibt es Unterschiede zwischen den realisierten Fällen und der Grundgesamtheit, insbesondere bei den Merkmalen Geburtsland und Bildung. Mit der durchgeführten Kalibrierung an die Mikrozensusverteilung werden diese Unterschiede egalisiert. In den folgenden Tabellen sind alle in der Kalibrierung angepassten gewichteten (Soll-) und ungewichteten (Ist-) Verteilungen dargestellt.

²⁰ Särndal, C.E. and Lundström, S. (2005). Estimation in Surveys with Nonresponse. New York: Wiley.

Särndal, C.E. (2007). The calibration approach in survey theory and practice, In: Survey Methodology 33 (2), Statistics Canada: 99-119.

Tabelle 78 Geschlecht und Bildung (ISCED 97)

Spalten%	Ist-Verteilung Nettostichprobe		Soll-Verteilung Grundgesamtheit (Mikrozensus 2012)	
	abs.	%	abs.	%
Gesamt	11.696	100,00	47.152.000	100,00
männlich				
ISCED 1	61	0,52	701.902	1,49
ISCED 2	213	1,82	2.022.008	4,29
ISCED 3ca	237	2,03	680.946	1,44
ISCED 3b	2.163	18,49	11.297.245	23,96
ISCED 4ab	483	4,13	1.590.173	3,37
ISCED 5b	763	6,52	2.860.443	6,07
ISCED 5a	1.677	14,34	4.031.447	8,55
ISCED 6	189	1,62	406.599	0,86
weiblich				
ISCED 1	81	0,69	846.114	1,79
ISCED 2	504	4,31	3.071.315	6,51
ISCED 3ca	238	2,03	558.777	1,19
ISCED 3b	2.708	23,15	11.181.329	23,71
ISCED 4ab	723	6,18	1.937.615	4,11
ISCED 5b	143	1,22	2.397.651	5,08
ISCED 5a	1.408	12,04	3.355.171	7,12
ISCED 6	105	0,90	213.265	0,45

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Tabelle 79 Geburtsjahrgang und Bildung (ISCED 97)

Spalten%	Ist-Verteilung Nettostichprobe		Soll-Verteilung Grundgesamtheit (Mikrozensus 2012)	
	abs.	%	abs.	%
Gesamt	11.696	100,00	47.152.000	100,00
1975-1986				
ISCED 1	33	0,28	363.667	0,77
ISCED 2	132	1,13	1.199.499	2,54
ISCED 3ca	161	1,38	694.182	1,47
ISCED 3b	643	5,50	4.589.036	9,73
ISCED 4ab	342	2,92	1.403.434	2,98
ISCED 5b	103	0,88	1.149.268	2,44
ISCED 5a	696	5,95	2.259.357	4,79
ISCED 6	43	0,37	121.557	0,26
1965-1974				
ISCED 1	23	0,20	410.790	0,87
ISCED 2	126	1,08	1.144.774	2,43
ISCED 3ca	76	0,65	248.689	0,53
ISCED 3b	1.254	10,72	5.728.904	12,15
ISCED 4ab	362	3,10	1.047.111	2,22
ISCED 5b	227	1,94	1.388.429	2,94
ISCED 5a	753	6,44	1.922.052	4,08
ISCED 6	96	0,82	184.251	0,39
1956-1964				
ISCED 1	35	0,30	372.377	0,79
ISCED 2	170	1,45	1.184.744	2,51
ISCED 3ca	101	0,86	178.620	0,38
ISCED 3b	1.586	13,56	5.994.358	12,71
ISCED 4ab	368	3,15	727.598	1,54
ISCED 5b	284	2,43	1.446.114	3,07
ISCED 5a	961	8,22	1.624.734	3,45
ISCED 6	103	0,88	160.455	0,34
1944-1955				
ISCED 1	51	0,44	401.182	0,85
ISCED 2	289	2,47	1.564.306	3,32
ISCED 3ca	137	1,17	118.232	0,25
ISCED 3b	1.388	11,87	6.166.276	13,08
ISCED 4ab	134	1,15	349.645	0,74
ISCED 5b	292	2,50	1.274.283	2,70
ISCED 5a	675	5,77	1.580.475	3,35
ISCED 6	52	0,44	153.601	0,33

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Tabelle 80 Bundesland und BIK-Gemeindegrößenklasse

Spalten%	Ist-Verteilung Nettostichprobe		Soll-Verteilung Grundgesamtheit (Mikrozensus 2012)	
	abs.	%	abs.	%
Gesamt	11.696	100,00	47.152.000	100,00
Bundesland				
Schleswig-Holstein	328	2,80	1.602.000	3,40
Hamburg	221	1,89	1.080.000	2,29
Niedersachsen	1.277	10,92	4.491.000	9,52
Bremen	80	0,68	384.000	0,81
Nordrhein-Westfalen	2.502	21,39	10.205.000	21,64
Hessen	918	7,85	3.547.000	7,52
Rheinland-Pfalz	549	4,69	2.280.000	4,84
Baden-Württemberg	1.435	12,27	6.081.000	12,90
Bayern	1.845	15,77	7.284.000	15,45
Saarland	162	1,39	582.000	1,23
Berlin	448	3,83	2.125.000	4,51
Brandenburg	383	3,27	1.493.000	3,17
Mecklenburg-Vorpommern	193	1,65	965.000	2,05
Sachsen	634	5,42	2.367.000	5,02
Sachsen-Anhalt	358	3,06	1.347.000	2,86
Thüringen	363	3,10	1.319.000	2,80
BIK-Gemeindegrößenklasse				
Unter 2.000 Ew.	255	2,18	782.000	1,66
2.000 bis u. 5.000 Ew.	288	2,46	1.222.000	2,59
5.000 bis u. 20.000 Ew.	926	7,92	3.983.000	8,45
20.000 bis u. 50.000 Ew.	1.393	11,91	4.937.000	10,47
50.000 bis u. 100.000 Ew. Styp 2/3/4	1.048	8,96	3.864.000	8,19
50.000 bis u. 100.000 Ew. Styp 1	234	2,00	1.074.000	2,28
100.000 bis u. 500.000 Ew. Styp 2/3/4	1.939	16,58	6.904.000	14,64
100.000 bis u. 500.000 Ew. Styp 1	1.844	15,77	7.128.000	15,12
500.000 und mehr Ew. Styp 2/3/4	1.039	8,88	4.525.000	9,60
500.000 und mehr Ew. Styp 1	2.730	23,34	12.733.000	27,00

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Tabelle 81 Geburtsjahrgang

Spalten%	Ist-Verteilung Nettostichprobe		Soll-Verteilung Grundgesamtheit (Mikrozensus 2012)	
	abs.	%	abs.	%
Gesamt	11.696	100,00	47.152.000	100,00
1944	205	1,75	875.000	1,86
1945	170	1,45	678.000	1,44
1946	196	1,68	772.000	1,64
1947	223	1,91	860.000	1,82
1948	222	1,90	951.000	2,02
1949	274	2,34	1.032.000	2,19
1950	278	2,38	1.037.000	2,20
1951	288	2,46	1.047.000	2,22
1952	305	2,61	1.070.000	2,27
1953	264	2,26	1.073.000	2,28
1954	312	2,67	1.077.000	2,28
1955	281	2,40	1.136.000	2,41
1956	378	3,23	1.179.000	2,50
1957	344	2,94	1.194.000	2,53
1958	385	3,29	1.231.000	2,61
1959	448	3,83	1.260.000	2,67
1960	410	3,51	1.320.000	2,80
1961	398	3,40	1.343.000	2,85
1962	406	3,47	1.342.000	2,85
1963	418	3,57	1.399.000	2,97
1964	421	3,60	1.421.000	3,01
1965	432	3,69	1.388.000	2,94
1966	408	3,49	1.391.000	2,95
1967	338	2,89	1.358.000	2,88
1968	350	2,99	1.364.000	2,89
1969	286	2,45	1.277.000	2,71
1970	291	2,49	1.222.000	2,59
1971	221	1,89	1.152.000	2,44
1972	224	1,92	1.038.000	2,20
1973	202	1,73	940.000	1,99
1974	165	1,41	945.000	2,00
1975	168	1,44	916.000	1,94
1976	166	1,42	954.000	2,02
1977	196	1,68	939.000	1,99
1978	177	1,51	984.000	2,09
1979	178	1,52	975.000	2,07
1980	163	1,39	1.019.000	2,16
1981	160	1,37	1.009.000	2,14
1982	173	1,48	1.033.000	2,19
1983	181	1,55	987.000	2,09
1984	168	1,44	984.000	2,09
1985	184	1,57	985.000	2,09
1986	239	2,04	995.000	2,11

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Tabelle 82 Geburtsland

Spalten%	Ist-Verteilung Nettostichprobe		Soll-Verteilung Grundgesamtheit (Mikrozensus 2012)	
	abs.	%	abs.	%
Gesamt	11.696	100,00	47.152.000	100,00
Im Ausland geboren	984	8,41	8.467.400	17,96
In Deutschland geboren	10.712	91,59	38.684.600	82,04

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Im Folgenden sind die Kennwerte, das Effektivitätsmaß und die effektive Fallzahl des kalibrierten Gewichts (g_i =Gewicht der Person i) dargestellt. Das Effektivitätsmaß E basiert auf der Varianz des Gewichtungsfaktors – je größer dessen Varianz, desto größer ist auch der Einfluss auf den Stichprobenfehler. Das Effektivitätsmaß gibt in Prozent der realisierten Fallzahl an, wie groß bei Verwendung des Gewichts die effektive Fallzahl bei einem passiven Merkmal ist, das mit den aktiven Merkmalen nicht korreliert (es handelt sich also um ein „worst case“-Kriterium, da ja versucht wird, die aktiven Merkmale, d.h. die in der Kalibrierung verwendeten Merkmale so zu bestimmen, dass sich eine hohe Korrelation mit den passiven Merkmalen, d.h. den in der Kalibrierung nicht verwendeten Merkmalen ergibt).

Die effektive Fallzahl entspricht der Anzahl Befragter, die bei einer uneingeschränkten Zufallsauswahl (Simple Random Sampling Design) gegeben die Varianz des Merkmals in der Stichprobe den gleichen Stichprobenfehler produziert hätte. Das Effektivitätsmaß drückt das Verhältnis von n zu n' als Prozentwert aus. Die Effektivität wird folgendermaßen berechnet:

$$E = (n' / n) * 100, \quad \text{wobei: } n' = ((\sum_i g_i)^2 / \sum_i g_i^2)$$

Tabelle 83 Effektivität

	Mittel	Min.	Max.	Effektivitätsmaß	effektive Fallzahl
Gewicht Welle 4 (ISCED_gew_w4)	1	0,0945631	5,624473	56,75%	6.637

Quelle: Befragungsdaten und Methodendaten B69, eigene Berechnungen

Unter Berücksichtigung des mehrstufigen Gewichtungskonzeptes, mit Designgewichtung, Nonresponse-Adjustierung und Kalibrierung, und der daraus resultierenden Varianzvergrößerung der Gewichte, ist das gefundene Effektivitätsmaß als gut zu beurteilen.

7 Datenaufbereitung und Datenlieferung

Die Daten wurden als Längs- und Querschnittdatensätze aufbereitet und im Stata-Datenformat übergeben. Die Dateinamen, Variablennamen und Variablenbezeichnungen sowie die Wertelabel orientieren sich an der Fragebogenvorlage. Darüber hinaus wurden Audiodateien von Interviewmitschnitten übergeben.

Die Befragungsdaten wurden modulweise aufbereitet, für jedes Fragebogenmodul wurden eigene Dateien erstellt. In den von infas übermittelten Längsschnittdatensätzen ist jede „Schleife“ für jeden Fall eine eigene Zeile, für jeden Fall gibt es n Datenzeilen, in den Querschnittdatensätzen gibt es pro Fall nur eine Datenzeile. Datensätze aus Modulen, die Längs- und Querschnittelemente enthalten, werden mit zusätzlichen Kennungen „LS“ für Längsschnitt oder „QS“ für Querschnitt im Dateinamen versehen. Gibt es mehrere Längsschnitte in einem Modul, so sind diese durchnummeriert, zum Beispiel LS1, LS2, LS3. Die Variable „spindex“ (Spellindex) ist die übergreifende Nummerierung der biografischen Episoden, zusätzlich gibt es eine Nummerierung innerhalb der Episodenart entsprechend der Fragebogenvorlage, zum Beispiel „etnr“ (Nummerierung der Episoden innerhalb der Episodenart).

Die Preloaddaten zur Durchführung der Panelbefragung wurden gemeinsam von infas und vom IAB erstellt. Der Großteil der Preloadvariablen wurde durch infas erstellt, das IAB lieferte analytische Preloaddaten zu. Die Aufbereitung und Erstellung der Preloaddatensätze erfolgte durch infas.

Die Übermittlung der Befragungsdaten erfolgte verschlüsselt auf den Bamberger Austauschserver. Die Enddatensätze wurden am 07.06.2013 gesendet. Während der Feldzeit erfolgten Zwischendatenlieferungen.

Die Übermittlung von Audiodateien der Tonaufzeichnungen von Interviews erfolgte postalisch, die Dateien wurden verschlüsselt auf Datenträgern gesendet. Es wurden am 14.06.2013 50 Audiomitschnitte übermittelt.

8 Anhang

- Wellenübergreifende Informationen zum Erhebungsinstrument
- Anschreiben, Rückantworten, Dankschreiben

Wellenübergreifende Informationen zum Erhebungsinstrument

Das Erhebungsinstrument der Etappe 8 im Überblick

Der Fragebogen ist als kombiniertes Querschnitt- und biografisches Längsschnittinstrument angelegt. Um zu gewährleisten, dass der gesamte Bildungs- und Erwerbsverlauf im Zuge einer retrospektiven Befragung möglichst präzise und lückenlos erfasst werden kann, ist das Erhebungsinstrument thematisch angelegt. Daraus resultiert ein modularer Aufbau des Fragenprogramms, in dem für die verschiedenen Lebensbereiche jeweils eigene Längsschnittmodule konzipiert sind. Ergänzend dazu gibt es ein sog. Prüf- und Ergänzungsmodul.

Für die Auffrischungstichprobe wird in der Erstbefragung die gesamte Biografie seit dem Eintritt in die allgemeinbildende Schule erfragt.

In der Panelbefragung hingegen wird der Lebensverlauf einer Person seit dem Zeitpunkt des letzten Interviews fortgeschrieben. Weiterhin werden biografische Episoden aufgenommen, die seit dem letzten Interview neu hinzugekommen sind. Die Panelbefragung erfolgt daher als „Dependent Interviewing“, d.h. zur Steuerung des Fragebogens in der aktuellen Erhebungswelle wird auf Daten aus vorherigen Interviews zurückgegriffen. Das „Dependent Interviewing“ reduziert den Erhebungsumfang in den Folgewellen, allerdings kann es vorkommen, dass Angaben aus Vorwellen widersprochen wird. So werden z.B. in den einzelnen thematischen Längsschnittmodulen jeweils die Episoden eingespielt, die zum Zeitpunkt des letzten Interviews andauerten, um diese „fortzuschreiben“. Dabei besteht für die Befragten jeweils die Möglichkeit, diesen Angaben aus dem letzten Interview zu widersprechen. Wenn nicht widersprochen wird, gibt es weitere Nachfragen zu diesem Ereignis und die Episode wird fortgeschrieben. Im Anschluss an die Fortschreibung werden wiederum alle Ereignisse im Modul aufgenommen, die seit dem letzten Interview begonnen haben (und möglicherweise auch schon wieder beendet wurden). In der Panelbefragung setzt die Zeitprüfung von Lücken und Überschneidungen im Prüf- und Ergänzungsmodul am Datum des letzten Interviews auf.

Die Besonderheit des „Dependent Interviewing“ hat nicht nur Konsequenzen für die Konzeption, sondern bedingt auch eine hohe Komplexität bei der Programmierung der Erhebungsinstrumente. Die Daten aus der Vorwelle bzw. letzten Befragung werden als sog. Preloaddaten in einer gesonderten Datenbank zur Verfügung gestellt und sind im Interview hinterlegt. Die Informationen aus dem Preload werden zum Zwecke der Einblendungen einzelner Angaben oder Textbestandteilen innerhalb einer Fragestellung oder auch zur Filtersteuerung herangezogen. Die Erstellung der Preloaddaten erfolgt auf Basis der Befragungsdaten der vorherigen Wellen. Die Erstellung und Endabnahme erfolgt in enger Abstimmung zwischen infas und dem IAB.

Fremdsprachige Instrumente

Die fremdsprachigen Instrumente werden auf Basis der deutschsprachigen Programmierungen erstellt. In die abgestimmten deutschen Instrumentenversionen werden die fremdsprachlichen Texte nach einem aufwendigen Revisionsprozess implementiert. Die Übersetzungen erfolgen durch einen professionellen

Übersetzungsdienstleister, der bereits für andere NEPS-Studien und vielfältige sozialwissenschaftliche infas-Studien Übersetzungen in beide Sprachen durchgeführt hat. Die Revision erfolgt durch muttersprachliche Interviewer aus dem infas-Stab, die über Erfahrungen mit Übersetzungen verfügen und inhaltlich mit den Fragestellungen des Bildungspanels vertraut sind.

Neben der Revision der übersetzten Programmiervorlage findet in einem letzten Schritt sowohl eine inhaltliche als auch eine funktionale Begutachtung der programmierten fremdsprachlichen Instrumente statt. Dazu werden Testläufe des Befragungsprogramms unter Einsatz muttersprachlicher Interviewer durchgeführt, die auch für die fremdsprachigen Interviews vorgesehen sind. Diese Interviewer verfügen über vielfältige Erfahrungen mit Befragungen vergleichbarer Zielgruppen oder Themenstellungen aus vorangegangenen Studien. Bevor die fremdsprachlichen Instrumente zum Einsatz kommen, werden auch alle Hinweise aus diesem letzten Revisionsschritt im Fragenprogramm berücksichtigt.

Fragebogenmodule

Das Erhebungsprogramm besteht wellenübergreifend aus den folgenden Frageblöcken. Diese sind entsprechend ihrer hauptsächlichen Ausrichtung als Querschnitt, biografischer Längsschnitt oder Prüfmodul typisiert. Die biografischen Längsschnitte enthalten teilweise auch noch Blöcke mit Querschnittfragen.

Wellenübergreifende Frageblöcke im Instrument

Fragenblock	Modul	Typ
1. Querschnitt Teil 1	Allgemeines zur Person	Querschnitt
Wohngeschichte	Wohngeschichte (nur ALWA-Panel)	Längsschnitt
Ausbildung und Erwerbsleben	Schulgeschichte	Längsschnitt
	Berufsvorbereitung	Längsschnitt
	Aus- und Weiterbildung	Längsschnitt
	Wehr-/ Zivildienst	Längsschnitt
	Erwerbstätigkeiten	Längsschnitt
	Arbeitslosigkeiten	Längsschnitt
Familie	Partnerschaften	Längsschnitt
	Kinder	Längsschnitt
Ergänzungs-/ Prüfmodul	Erwerbsverlaufsprüfung, Lückeneignisse	Prüfung/Längsschnitt
Kurschleife	Kurse, die aus den Verlaufsmodulen Wehr-/Zivildienst, Erwerbstätigkeiten, Arbeitslosigkeiten, Kinder und den Lückeneignissen heraus aufgenommen werden.	Querschnitt
Weiterbildung	Kurse	Querschnitt
2. Querschnitt	Haushalt, Persönlichkeitseigenschaften, Schulabschluss	Querschnitt
Interviewerfragen	Interviewerfragen	Querschnitt

Quelle: infas, eigene Darstellung

Das Prüf- und Ergänzungsmodul

Im modulübergreifenden Prüf- und Ergänzungsmodul am Ende des Längsschnitts werden die modular erfassten biografischen Episoden bereits im Interview im Hinblick auf chronologische Konsistenz und Plausibilität geprüft. In die Prüfung einbezogen werden Episoden aus den einzelnen Längsschnittmodulen. Partnerschaftsepisoden und Phasen, in denen Zielpersonen mit Kindern zusammengelebt haben, werden in der Prüfung nicht berücksichtigt. Erziehungszeiten bzw. Elternzeiten werden jedoch für die Prüfung herangezogen.

Das Prüfmodul dient dem Ziel der möglichst lückenlosen Erfassung des Lebensverlaufs. Um die zeitliche Konsistenz der Ereignisse über alle Module hinweg prüfen zu können, erfolgt hier eine Gesamtschau über alle Ereignisarten hinweg. Hierzu werden im Prüfmodul zunächst alle aufgenommenen biografischen Episoden tabellarisch dargestellt. Um zeitliche Konsistenzen zu prüfen, werden die Angaben einer Zielperson im Hinblick auf Lücken oder Überschneidungen durch das Programm zunächst geprüft. Beim Auftreten von Lücken oder Inkonsistenzen werden diese bei der Zielperson nachgefragt.

Es können Korrekturen der Zeitangaben vorgenommen und neue Episoden aufgenommen werden. Ergibt sich aus der Prüfung, dass Ereignisse vergessen oder noch nicht aufgenommen wurden (z.B. eine Erwerbstätigkeitsphase), können die entsprechenden Module aufgerufen werden, um die neuen Ereignisse noch zu ergänzen. Darüber hinaus können im Rahmen der sog. Lückenprüfung auch solche Ereignisse erfasst werden, die in den Modulen nicht explizit erfragt werden (Lückenereignisse, wie z.B. Zeiten als Hausfrau/-mann, Rentner/-in).

Zeitliche Überschneidungen von Ereignissen werden den Befragten zur Bestätigung oder Korrektur vorgelegt. Grundsätzlich können die Interviewer auch initiativ Korrekturen vornehmen, wenn sich beispielsweise aus zusätzlichen Informationen einer Befragungsperson Hinweise dazu ergeben. Entscheidend sind jedoch die durch das Programm gesteuerten Prüfschritte, mit denen die Auflösung von Inkonsistenzen standardisiert angeleitet wird und mit deren Hilfe Interviewer und Befragte gemeinsam an der Aufnahme einer vollständigen und lückenlosen Biografie arbeiten.

Modul Weiterbildung

Da der Schwerpunkt der Etappe 8 des Nationalen Bildungspanels auf dem Thema Weiterbildung und lebenslanges Lernen liegt, kommt den Weiterbildungsaktivitäten eine besondere Bedeutung zu. Zu diesem Zweck wurde ein eigenes Modul (Kursschleife) konzipiert, das aus der Episodenaufnahme heraus direkt angesteuert wird. Hier wird dann die Teilnahme an Kursen und Fortbildungsmaßnahmen z.B. im Rahmen von Erwerbstätigkeiten, Wehr- und Zivildiensten, Arbeitslosigkeiten und Elternzeiten erfasst. Diese Einbindung der Aufnahme von Weiterbildungsaktivitäten wie Kurse und Lehrgänge in den zeitlichen und thematischen Rahmen bietet eine wichtige Erinnerungshilfe für die Befragten. Diese Struktur soll sicherstellen, dass Weiterbildungsaktivitäten möglichst vollständig und lückenlos erfasst werden. Ergänzend können dann im Modul Weiterbildung weitere Fort- und Weiterbildungsaktivitäten aufgenommen werden.

Weitere vertiefende Nachfragen zu Kursen und Lehrgängen erfolgen immer dann, wenn es sich um Kurse und Lehrgänge handelt, an denen eine Zielperson in den letzten 12 Monaten (bzw. im Panel seit dem letzten Interview) teilgenommen hat. Diese Nachfragen, die entweder anknüpfend an die Episoden im Rahmen der Kursschleife oder im Weiterbildungsmodul erfragt werden, beziehen sich auf Anzahl und Gesamtdauer von Weiterbildungsaktivitäten. Für jede dieser Weiterbildungsaktivitäten werden dann Inhalt und Dauer erfragt. Bei abgeschlossenen Kursen und Lehrgängen wird erfasst, ob diese vorzeitig abgebrochen oder bis zum Ende durchgeführt wurden. Im Modul Weiterbildung erfolgt im Anschluss eine Zufallsauswahl von zwei abgeschlossenen Kursen und Lehrgängen, für die dann weitere spezifische Nachfragen zu Motivation, entstandenen Kosten, Kursanbietern, zum Lernklima im Kurs usw. gestellt werden. Personen mit Migrationshintergrund werden zusätzlich gezielt nach Deutschkursen gefragt.

Anschreiben, Datenschutzerklärung, Rückantworten, Dankschreiben

- Panelanschreiben „Arbeiten und Lernen im Wandel“
- Panelanschreiben „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ mit Erstbefragung in Welle 1
- Panelanschreiben „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ mit Erstbefragung in Welle 3

- Panelanschreiben Konvertierung „Arbeiten und Lernen im Wandel“ für Fälle ohne Telefonnummer
- Panel Rückantwort „Arbeiten und Lernen im Wandel“ für Fälle ohne Telefonnummer
- Panelanschreiben Konvertierung „Arbeiten und Lernen im Wandel“ für Fälle mit Telefonnummer

- Panelanschreiben Konvertierung „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ für Fälle ohne Telefonnummer
- Panel Rückantwort „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ für Fälle ohne Telefonnummer
- Panelanschreiben Konvertierung „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ für Fälle mit Telefonnummer

- Dankschreiben Panel

Panelanschreiben „Arbeiten und Lernen im Wandel“



infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Name
Anschrift
PLZ Ort



gefördert vom



infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de



Bonn, *Monat Jahr*

Arbeiten und Lernen im Wandel

Sehr geehrte ...,

wir möchten uns bei Ihnen ganz herzlich für die Mühe und Mithilfe an unserer wissenschaftlichen Befragung „Arbeiten und Lernen im Wandel“ bedanken. Vielen Dank auch für die zahlreichen Rückmeldungen zum Interview, die uns wichtige Hinweise geben, um den Fragebogen stetig zu verbessern. Einige Ergebnisse der vorangegangenen Befragungen haben wir für Sie in dem beiliegenden Informationsblatt zusammengestellt.

Dieses Mal bitten wir Sie wieder um die Bearbeitung von Aufgabenheften. Dabei geht es um Fähigkeiten und Kenntnisse, die viele täglich benötigen. Daher wird die Befragung als persönliches Interview bei Ihnen vor Ort stattfinden. Im Interviewgespräch möchten wir auch Ihre aktuelle Situation aufnehmen, die Vervollständigung Ihres Lebenslaufs seit dem letzten Interviewgespräch ist ein weiteres wichtiges Element.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an der kommenden Befragung erhalten Sie 20 Euro.

In den nächsten Wochen wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter von infas mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen passenden Termin zu vereinbaren. Wir bitten Sie, uns bei der Fortführung der Studie weiterhin zu unterstützen. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme wieder freiwillig, und es werden alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten.

Für Rückfragen steht Ihnen Dr. Angela Prussog-Wagner von infas unter der kostenfreien Telefonnummer 0800/664 74 36 zu den üblichen Bürozeiten gerne zur Verfügung. Bitte nutzen Sie bei Fragen auch die E-Mail-Adresse NEPSErwachsene@infas.de. Wir werden dann umgehend Ihre Fragen beantworten. Weitere Informationen zur Studie finden Sie auch unter www.infas.de/NEPSErwachsene oder unter www.neps-studie.de

Wir bedanken uns schon heute sehr herzlich für Ihre weitere Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Corinna Kleinert
Projektleiterin Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

411365/PA/ALWA/8-2012

Panelanschreiben „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ mit Erstbefragung in Welle 1



Kleinkinder
Kindergartenkinder
Schülerinnen und Schüler
Auszubildende
Studierende
Erwachsene

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Name
Anschrift
PLZ Ort

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschland



infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de

infas

Bonn, *Monat Jahr*

Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen

Sehr geehrte ...,

wir möchten uns bei Ihnen ganz herzlich für die Mühe und Mithilfe an unserer wissenschaftlichen Befragung „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ bedanken. Vielen Dank auch für die zahlreichen Rückmeldungen zum Interview, die uns wichtige Hinweise geben, um den Fragebogen stetig zu verbessern. Einige Ergebnisse der vorangegangenen Befragungen haben wir für Sie in dem beiliegenden Informationsblatt zusammengestellt.

Dieses Mal bitten wir Sie wieder um die Bearbeitung von Aufgabenheften. Dabei geht es um Fähigkeiten und Kenntnisse, die viele täglich benötigen. Daher wird die Befragung als persönliches Interview bei Ihnen vor Ort stattfinden. Im Interviewgespräch möchten wir auch Ihre aktuelle Situation aufnehmen, die Vervollständigung Ihres Lebenslaufs seit dem letzten Interviewgespräch ist ein weiteres wichtiges Element.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an der kommenden Befragung erhalten Sie 20 Euro.

In den nächsten Wochen wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter von infas mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen passenden Termin zu vereinbaren. Wir bitten Sie, uns bei der Fortführung der Studie weiterhin zu unterstützen. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme wieder freiwillig, und es werden alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten.

Für Rückfragen steht Ihnen Dr. Angela Prussog-Wagner von infas unter der kostenfreien Telefonnummer 0800/664 74 36 zu den üblichen Bürozeiten gerne zur Verfügung. Bitte nutzen Sie bei Fragen auch die E-Mail-Adresse NEPSErwachsene@infas.de. Wir werden dann umgehend Ihre Fragen beantworten. Weitere Informationen zur Studie finden Sie auch unter www.infas.de/NEPSErwachsene oder unter www.neps-studie.de

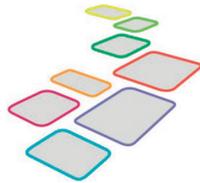
Wir bedanken uns schon heute sehr herzlich für Ihre weitere Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Panelanschreiben „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ mit Erstbefragung in Welle 3



Kleinkinder
Kindergartenkinder
Schülerinnen und Schüler
Auszubildende
Studierende
Erwachsene

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Name
Anschrift
PLZ Ort

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschland

gefördert von



infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de

infas

Bonn, *Monat Jahr*

Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen

Sehr geehrte ...,

wir möchten uns herzlich bedanken, dass Sie an unserer wissenschaftlichen Befragung „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ teilnehmen. Beim ersten Interview haben Sie uns Ihr Einverständnis gegeben, dass wir uns erneut bei Ihnen melden dürfen. Nun ist es wieder soweit. Wir bitten Sie, uns bei der Fortführung der Studie weiterhin zu unterstützen.

Warum ist Ihre erneute Teilnahme so wichtig?

Ziel ist es, herauszufinden, wie sich das Leben erwachsener Menschen in der Bundesrepublik entwickelt. Ihre Angaben stehen dabei stellvertretend für viele andere Erwachsene in Deutschland, die nicht befragt werden können. Uns interessiert sowohl, was sich im Laufe der Zeit verändert, aber auch, was sich nicht verändert. Einige Ergebnisse der vorangegangenen Befragungen haben wir für Sie in dem beiliegenden Informationsblatt zusammengestellt.

Worum geht es in dieser Befragung?

Auch dieses Mal werden wir Ihnen Fragen zu verschiedenen Lebensbereichen stellen, wie zum Beispiel zu Beruf, Familie oder Weiterbildung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Fähigkeiten und Kenntnissen, die viele täglich benötigen. In dieser Befragung bitten wir Sie deshalb auch, einige Aufgaben zu bearbeiten.

Aus diesem Grund wird die Befragung als persönliches Interview bei Ihnen vor Ort stattfinden. In den nächsten Wochen wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter von infas mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen passenden Termin zu vereinbaren.

Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme wieder freiwillig, und es werden alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an der kommenden Befragung erhalten Sie 20 Euro.

Für Rückfragen steht Ihnen Dr. Angela Prussog-Wagner von infas unter der kostenfreien Telefonnummer 0800/664 74 36 zu den üblichen Bürozeiten gerne zur Verfügung. Bitte nutzen Sie bei Fragen auch die E-Mail-Adresse NEPSErwachsene@infas.de

Wir werden dann umgehend Ihre Fragen beantworten.

Weitere Informationen zur Studie finden Sie auch unter www.infas.de/NEPSErwachsene oder unter www.neps-studie.de

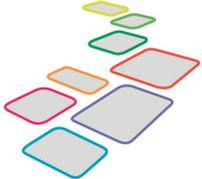
Wir bedanken uns schon heute sehr herzlich für Ihre weitere Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Panelansreiben Konvertierung „Arbeiten und Lernen im Wandel“ für Fälle ohne Telefonnummer



Kleinkinder
Kindergartenkinder
Schülerinnen und Schüler
Auszubildende
Studierende
Erwachsene

NEPS

Bildungsverläufe in Deutschland

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede
Name
Firma
Anschrift
PLZ Ort

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de



Bonn, Januar 2013

Arbeiten und Lernen im Wandel

Sehr geehrte Frau / geehrter Herr ,

bitte sehen Sie uns nach, dass wir Sie heute erneut um Ihre Teilnahme an unserer Studie „Arbeiten und Lernen im Wandel“ bitten. Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, warum es in Ihrem Fall noch nicht zu einem Interview gekommen ist. Um ein genaues Abbild der Lebenssituation von Erwachsenen erstellen zu können, ist es aber wichtig, dass jede zufällig ausgewählte Person auch an der Studie teilnimmt.

Wir können Ihnen auch anbieten, dass das Interview telefonisch geführt wird. Dafür benötigen wir allerdings Ihre Telefonnummer. Wenn Sie dazu bereit sind, bitten wir Sie um Übermittlung Ihrer Telefonnummer. Wir versichern Ihnen, dass diese ausschließlich für die Befragung im Rahmen der Studie „Arbeiten und Lernen im Wandel“ verwendet wird. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme freiwillig.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an der Studie erhalten Sie 20 Euro.

Sie können uns Ihre Telefonnummer im beiliegenden Rückantwortschreiben mitteilen. Die Rücksendung ist selbstverständlich kostenfrei; hierzu erhalten Sie anbei einen portofreien Rückumschlag. Sie können uns Ihre Telefonnummer auch telefonisch oder per E-Mail übermitteln, unter der kostenfreien Telefonnummer 0800-6647436 oder unter der E-Mail-Adresse NEPSErwachsene@infas.de. Natürlich können Sie sich auf diesen Wegen auch für alle weiteren Fragen oder Anmerkungen an uns wenden. Informationen zur Studie finden Sie auch im Internet unter www.infas.de/NEPSErwachsene oder unter www.neps-studie.de.

Wir sind Ihnen sehr verbunden, wenn Sie weiterhin an dieser wichtigen Studie teilnehmen!

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

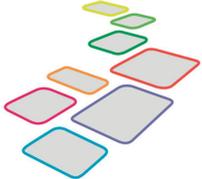
Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Dr. Corinna Kleinert
Projektleiterin Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

411365/PKA_CATI/ALWA/2013

Panel Rückantwort „Arbeiten und Lernen im Wandel“ für Fälle ohne Telefonnummer



Kleinkinder
Kindergartenkinder
Schülerinnen und Schüler
Auszubildende
Studierende
Erwachsene



GEFÖRDERT VOM



infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede
Name
Firma
Anschrift
PLZ Ort

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de



Bonn, Januar 2013

Arbeiten und Lernen im Wandel

Sehr geehrte Frau / geehrter Herr ,

bitte sehen Sie uns nach, dass wir Sie heute erneut um Ihre Teilnahme an unserer Studie „Arbeiten und Lernen im Wandel“ bitten. Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, warum es in Ihrem Fall noch nicht zu einem Interview gekommen ist. Um ein genaues Abbild der Lebenssituation von Erwachsenen erstellen zu können, ist es aber wichtig, dass jede zufällig ausgewählte Person auch an der Studie teilnimmt.

Wir können Ihnen auch anbieten, dass das Interview telefonisch geführt wird. Dafür benötigen wir allerdings Ihre Telefonnummer. Wenn Sie dazu bereit sind, bitten wir Sie um Übermittlung Ihrer Telefonnummer. Wir versichern Ihnen, dass diese ausschließlich für die Befragung im Rahmen der Studie „Arbeiten und Lernen im Wandel“ verwendet wird. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme freiwillig.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an der Studie erhalten Sie 20 Euro.

Sie können uns Ihre Telefonnummer im beiliegenden Rückantwortschreiben mitteilen. Die Rücksendung ist selbstverständlich kostenfrei; hierzu erhalten Sie anbei einen portofreien Rückumschlag. Sie können uns Ihre Telefonnummer auch telefonisch oder per E-Mail übermitteln, unter der kostenfreien Telefonnummer 0800-6647436 oder unter der E-Mail-Adresse NEPSErwachsene@infas.de. Natürlich können Sie sich auf diesen Wegen auch für alle weiteren Fragen oder Anmerkungen an uns wenden. Informationen zur Studie finden Sie auch im Internet unter www.infas.de/NEPSErwachsene oder unter www.neps-studie.de.

Wir sind Ihnen sehr verbunden, wenn Sie weiterhin an dieser wichtigen Studie teilnehmen!

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Dr. Corinna Kleinert
Projektleiterin Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

411365/PKA_CATI/ALWA/2013

Panelanschreiben Konvertierung „Arbeiten und Lernen im Wandel“ für Fälle mit Telefonnummer



infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede
Name
Firma
Anschrift
PLZ Ort

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschland



infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de



Bonn, Januar 2013

Arbeiten und Lernen im Wandel

Sehr geehrte Frau / geehrter Herr ,

bitte sehen Sie uns nach, dass wir Sie heute erneut um Ihre Teilnahme an unserer Studie „Arbeiten und Lernen im Wandel“ bitten. Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, warum es in Ihrem Fall noch nicht zu einem Interview gekommen ist. Um ein genaues Abbild der Lebenssituation von Erwachsenen erstellen zu können, ist es aber wichtig, dass jede zufällig ausgewählte Person auch an der Studie teilnimmt.

Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter von infas wird in den kommenden Wochen noch einmal mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen Interviewtermin zu vereinbaren. Das Interview kann telefonisch oder bei Ihnen zu Hause durchgeführt werden, ganz wie Sie es wünschen.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person diese Angaben gemacht worden sind. Es gibt keine Weitergabe von Daten an Dritte, die Ihre Person erkennen lassen. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme freiwillig.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an der Studie erhalten Sie 20 Euro.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Dr. Angela Prussog-Wagner von infas unter der kostenfreien Telefonnummer 0800/664 74 36 zwischen 9 Uhr und 17 Uhr gerne zur Verfügung. Bitte nutzen Sie bei Fragen auch die E-Mail-Adresse NEPSErwachsene@infas.de. Wir werden dann umgehend Ihre Fragen beantworten. Weitere Informationen zur Studie finden Sie auch unter www.infas.de/NEPSErwachsene oder unter www.neps-studie.de.

Wir sind Ihnen sehr verbunden, wenn Sie weiterhin an dieser wichtigen Studie teilnehmen!

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Dr. Corinna Kleinert
Projektleiterin Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

Panelanschreiben Konvertierung „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ für Fälle ohne Telefonnummer



infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede
Name
Firma
Anschrift
PLZ Ort

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschland



infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de

infas

Bonn, Januar 2013

Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen

Sehr geehrte Frau / geehrter Herr ,

bitte sehen Sie uns nach, dass wir Sie heute erneut um Ihre Teilnahme an unserer Studie „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ bitten. Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, warum es in Ihrem Fall noch nicht zu einem Interview gekommen ist. Um ein genaues Abbild der Lebenssituation von Erwachsenen erstellen zu können, ist es aber wichtig, dass jede zufällig ausgewählte Person auch an der Studie teilnimmt.

Wir können Ihnen auch anbieten, dass das Interview telefonisch geführt wird. Dafür benötigen wir allerdings Ihre Telefonnummer. Wenn Sie dazu bereit sind, bitten wir Sie um Übermittlung Ihrer Telefonnummer. Wir versichern Ihnen, dass diese ausschließlich für die Befragung im Rahmen der Studie „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ verwendet wird. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme freiwillig.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an der Studie erhalten Sie 20 Euro.

Sie können uns Ihre Telefonnummer im beiliegenden Rückantwortschreiben mitteilen. Die Rücksendung ist selbstverständlich kostenfrei; hierzu erhalten Sie anbei einen portofreien Rückumschlag. Sie können uns Ihre Telefonnummer auch telefonisch oder per E-Mail übermitteln, unter der kostenfreien Telefonnummer 0800-6647436 oder unter der E-Mail-Adresse NEPSErwachsene@infas.de. Natürlich können Sie sich auf diesen Wegen auch für alle weiteren Fragen oder Anmerkungen an uns wenden. Informationen zur Studie finden Sie auch im Internet unter www.infas.de/NEPSErwachsene oder unter www.neps-studie.de.

Wir sind Ihnen sehr verbunden, wenn Sie weiterhin an dieser wichtigen Studie teilnehmen!

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

**Panel Rückantwort „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“
für Fälle ohne Telefonnummer**



Kleinkinder
Kindergartenkinder
Schülerinnen und Schüler
Auszubildende
Studierende
Erwachsene

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschland



gefördert vom
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de

Rückantwort

An
infas
Institut für angewandte Sozialwissenschaft
Postfach 240101
53154 Bonn

infas

Bonn, Januar 2013

**Rückantwortschreiben zur Übermittlung der Telefonnummer
„Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“**

Bitte geben Sie hier Ihre aktuelle/n Telefonnummer/n an:

Telefonnummer: (_____) _____
Vorwahl Rufnummer

Evtl. weitere Telefonnummer: (_____) _____
Vorwahl Rufnummer

Wir versichern Ihnen, dass Ihre Telefonnummer ausschließlich für die Befragung im Rahmen der wissenschaftlichen Studie „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ verwendet wird.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person diese Angaben gemacht worden sind. Es gibt keine Weitergabe von Daten an Dritte, die Ihre Person erkennen lassen.

**Bitte senden Sie den ausgefüllten Vordruck im freigemachten Rückumschlag
innerhalb der nächsten Tage an infas zurück.**

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Panelanschreiben Konvertierung „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ für Fälle mit Telefonnummer



Kleinkinder
Kindergartenkinder
Schülerinnen und Schüler
Auszubildende
Studierende
Erwachsene

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede
Name
Firma
Anschrift
PLZ Ort

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschland



infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436
NEPSErwachsene@infas.de
www.neps-studie.de

infas

Bonn, Januar 2013

Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen

Sehr geehrte Frau / geehrter Herr ,

bitte sehen Sie uns nach, dass wir Sie heute erneut um Ihre Teilnahme an unserer Studie „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ bitten. Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, warum es in Ihrem Fall noch nicht zu einem Interview gekommen ist. Um ein genaues Abbild der Lebenssituation von Erwachsenen erstellen zu können, ist es aber wichtig, dass jede zufällig ausgewählte Person auch an der Studie teilnimmt.

Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter von infas wird in den kommenden Wochen noch einmal mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen Interviewtermin zu vereinbaren. Das Interview kann telefonisch oder bei Ihnen zu Hause durchgeführt werden, ganz wie Sie es wünschen. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme freiwillig.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person diese Angaben gemacht worden sind. Es gibt keine Weitergabe von Daten an Dritte, die Ihre Person erkennen lassen.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme an der Studie erhalten Sie 20 Euro.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Dr. Angela Prussog-Wagner von infas unter der kostenfreien Telefonnummer 0800/664 74 36 zwischen 9 Uhr und 17 Uhr gerne zur Verfügung. Bitte nutzen Sie bei Fragen auch die E-Mail-Adresse NEPSErwachsene@infas.de. Wir werden dann umgehend Ihre Fragen beantworten. Weitere Informationen zur Studie finden Sie auch unter www.infas.de/NEPSErwachsene oder unter www.neps-studie.de.

Wir sind Ihnen sehr verbunden, wenn Sie weiterhin an dieser wichtigen Studie teilnehmen!

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

